25.

Jahresbericht

Bundesbildungsanstalt
für Kindergartenpädagogik
Steyr

2013 | 14

Inhalt

Vorwort 2

Seite 8 aus dem 1. Jahresbericht 4
Seite o.S. aus dem 2. Jahresbericht 6
Seite o.S. aus dem 3. Jahresbericht 8
Seite o.S. aus dem 4. Jahresbericht 11
Seite o.S. aus dem 5. Jahresbericht 13
Seite o.S. aus dem 6. Jahresbericht 14
Seite o.S. aus dem 7. Jahresbericht 16
Seite 18 aus dem 8. Jahresbericht 18
Seite 26 aus dem 9. Jahresbericht 20
Seite 22 aus dem 10. Jahresbericht 22
Seite 38 aus dem 11. Jahresbericht 24
Seite 19 aus dem 12. Jahresbericht 27
Seite 29 aus dem 13. Jahresbericht 29
Seite 6 aus dem 14. Jahresbericht 30
Seite 22 aus dem 15. Jahresbericht 32
Seite 7 aus dem 16. Jahresbericht 34
Seite 26 aus dem 17. Jahresbericht 36
Seite 25 aus dem 18. Jahresbericht 39
Seite 6/7 aus dem 19. Jahresbericht 40
Seite 6 aus dem 20. Jahresbericht 42
Seite 8 aus dem 21. Jahresbericht 44
Seite 45 aus dem 22. Jahresbericht 47
Seite 19 aus dem 23. Jahresbericht 49
Seite 62 aus dem 24. Jahresbericht 50

Posteingang: Michael Gillesberger 5
Posteingang: Manfred Holzleitner 9
Posteingang: Gerlinde Bohacek 10
Posteingang: Gerald Frühauf 12
Posteingang: Dagmar Grünwald 15
Posteingang: Martina Hochleitner 17
Posteingang: Wolfgang Kodada 19
Posteingang: Melanie Ömer 21
Posteingang: Julia Pachner-Schmidthaler ... 23
Posteingang: Bernadette Pree 25

Beiträge ab Seite 26

Impressum 51

Klassenfotos ab Seite 52

Lehrer/innenfoto 62

Beiträge ab Seite 64

Nachruf 79

Vorwort

Liebe Freunde und Freundinnen
der **ba.kip! steyr**,

Mit der diesjährigen Ausgabe des Jahresberichts der **ba.kip! steyr** begehen wir heuer ein ganz besonderes Jubiläum: 25 Jahr lang berichten wir Ihnen nun schon aus dem Leben und Alltag unserer Schule.

Wir blickten dabei immer etwas zurück, aber auch nach vorn. Denn im Spannungsfeld dieser Perspektiven bewegt sich ein Unterrichtsjahr: Das Gelebte, Erlebte mit in die Welt von morgen nehmen, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als Grundbausteine für die Lebensanforderungen, die auf uns zukommen, verknüpfen und begreifbar machen.
Auch damals, im Juni 1989, gab es viel zu berichten, vielleicht spürten wir schon die Vorboten des kommenden Jahrhundertereignisses , das sich dann im Dezember 1989 mit dem Fall der Berliner Mauer und dem damit einhergehenden Zusammenbruchs der kommunistischen Regime im Osten Europas manifestierte.

Auf alle Fälle spiegelt ein Blick in jenen Jahresbericht, so wie in all die Berichte seither, das bunte, vielseitige Leben, das manche von Ihnen ja eventuell selber auch miterlebt haben, eindrucksvoll wider.
Auch 2014 dürfen wir Ihnen einen repräsentativen Einblick in unsere (Schul-)Welt geben: Neben unserer Hauptaufgabe, einen zeitgemäßen, fundierten Unterricht zu gewährleisten, hielt uns wie immer eine Fülle an Aktivitäten, eine bunte Mischung aus Kreativität, , naturwissenschaftlichen Projekten, Pädagogik , politischer Bewusstseinsbildung und Persönlichkeitsentwicklung auf Trab.

Herz-und Kernbedürfnis unserer motivierten und engagierten Lehrerinnen und Lehrer war es auch dieses Jahr, unsere Schülerinnen und Schüler in Zeiten des Wandels und der (System-)Veränderungen mit einem stabilen, sicheren Bildungsweg Halt zu geben, ihnen Perspektiven, Hoffnung und Zuversicht für die Herausforderungen im Kleinen und Großen zu vermitteln und Ausbildungsinhalte sicherzustellen, die sie beruflich und privat durch ein hoffentlich gutes Leben tragen werden.

Von Seiten mancher Medien prasselt zurzeit auf alle am Bildungsprozess Beteiligten, auf Eltern, Jugend und auch Lehrpersonal, ein Bombardement an oft wenig fundierten, schlecht recherchierten und voreiligen Meldungen ein, die in ihrer Widersprüchlichkeit und Kurzlebigkeit sehr oft dazu angetan sind, Verunsicherung und Ängste zu schüren, und dabei in ihrer teilweise geradezu verantwortungslosen „Berichterstattung“ außer Acht lassen, dass junge Menschen ein existenzielles Grundrecht darauf haben, dass die Erwachsenen von heute, und damit auch die Schule, um ihre Zukunft verlässlich Sorge tragen.

Wir an der **ba.kip! steyr** nehmen diese Verantwortung ernst, indem wir in unserem Schulalltag für eine Balance der unterschiedlichen Bedürfnisse Jugendlicher im kognitiven, sozialen, emotionalen und kreativen Bereich sorgen, indem wir uns vor allem aber immer und stets bewusst sind:
Heute entscheidet sich die Welt von morgen – in der und durch die Bewusstseinsbildung unserer Schülerinnen und Schüler, mit ihren Haltungen, Wertesystemen, Chancen und Entscheidungen.

Ich darf Ihnen daher als Schulleiterin viel Vergnügen bei der Lektüre unserer Jahresschrift wünschen.

Mag.a Ingrid Baischer-Bründl

1989/90

SEPTEMBER

11. Eignungsprüfung Herbsttermin
11. und 12. Wiederholungsprüfungen
13. Beginn des Schuljahres – Klasseneinteilung – Eröffnungskonferenz
14. Gottesdienst
20. Vorprüfung zur Reifeprüfung (5A)
23. Aufführung des Musicals *Rubbish* beim Steyrdorffest
24. bis 26. Exkursion der 5A nach Burg Kreuzen (Bildnerische Erziehung, Werkerziehung, Deutsch)

OKTOBER

5. Besuch von Studenten und Lehrern aus Ungarn und Lehrern der Pädagogischen Akademie Linz
6. ganztägiger Wandertag
12. erster Besuch des LSI Mag. Hubert Wimmer
18. Exkursion der 4A in den Heilpädagogischen KIGA Kirchdorf
19. Feueralarm (Übung)
27. Exkursion der 5A nach Linz ins Wagner-Jauregg Krankenhaus
27. bis 3. November Buchausstellung (Gegenwartsliteratur)
31. Crosslauf (Bezirksmeisterschaft)
Offizielle Verabschiedung von Frau Feilhauer, der langjährigen Sekretärin unserer Schule

NOVEMBER

7. Konferenz – Auftritt des Schulchores bei Lehrertagung in Steyr
8. Elternvereinsjahreshauptversammlung
9. Martinsfest im Kindergarten – Besuch einer Theateraufführung in der Spielstatt Leonding (*Rozznjagd* von Peter Turrini)
10. Seminar des Pädagogischen Institutes (Einsatz von Medien)
14. Ausstellungseröffnung im Rahmen der INTERPÄDAGOGIKA (Ausstellung von Arbeiten unserer Schüler)
16. Exkursion der 3B und 4A in die Neue Galerie Linz zur *T. Lautrec-Ausstellung*
20. Vortrag Mag. Brunner: *Zugänge zu Kunstwerken*
20.11. bis 2. Dezember Praxiswoche 5A
22. Exkursion der 1A, 1B nach Linz zur Ägyptenausstellung
23. Exkursion der 4B nach Linz ins Landestheater
24. Exkursion der 2A und 2B in die Neue Galerie Linz zur *Lautrec Ausstellung*
28. Elternabend im Übungskindergarten

DEZEMBER

1. Konferenz
2. Figurenschattenspiel im Steyrdorf
2. bis 12.12. Ausstellung *Didaktische Spiele und Lernhilfen für den Hort*
6. Titelverleihung Oberschulrat für Frau Abteilungsvorstand Gottfriede Schmoll
12. Elternabend 1A
13. Elternabend 1B – Theateraufführung im Alten Theater (*Biedermann und die Brandstifter* von Max Frisch)
15. Exkursion der 2A, 2B und 5A zur *Lautrec Ausstellung* in Linz, Altes Theater (Englisches Theater: *In Praise of Love*)
21. Exkursion der 3A und 4B in die Galerie Linz
22. Weihnachtsfeier des Übungskindergartens in Christkindl
23. Weihnachtsgottesdienst
24. bis 7. Jänner Weihnachtsferien

JÄNNER

7. bis 13. Schikurs der 2A und 2B am Hochkönig
15. bis 27. Praxiswochen der 4A und 4B

FEBRUAR

3. *Tag der offenen Tür* – Puppenbühne Kirchdorf (eine Veranstaltung des Round Table Club Steyr)
5. bis 10. Praxiswoche der 3A und 3B
7. Workshop mit Bühnenspielgruppe (Mag. Schmidleitner)
8. Exkursion der 4B nach Linz in die Englische Spielschule und in den Hort
9. *Take 5*, Maturaball im Casino
13. Exkursion der 3A zur Kinderkrippe Linz
14. Semesterkonferenz
16. Exkursion der 3B zur Kinderkrippe Linz
17. bis 25. Semesterferien

MÄRZ

10. zweitägige Exkursion der 3B nach Wien (Besuch von Museen und einer Theateraufführung)
15. Exkursion der 2A *Ein Tag im Linzer Landestheater*
16. Dichterlesung (Harald Gsaller: *Chronische Notizen*)
31. Elternsprechtag

APRIL

2. und 3. Öko-Planspiel der 4A und 4B
4. Vortrag im Stadtsaal (Indrich: *Amazonas*)
5. Vortrag über Tierschutz und Tierhaltung – Workshop mit Mag. Schmidleitner im AKKU
6. Ostergottesdienst
7. bis 17. Osterferien
20. Exkursion der 4A u. 4B nach Wien: Architektur v. O.Wagner
23. Exkursion der 4B nach St. Isidor
23. bis 28. Praxiswoche 3A und 3B
26. Exkursion der 4A nach St. Isidor
30. Aufstellen eines Maibaumes im Übungskindergarten

MAI

3. Teilnahme am Erste-Hilfe-Wettbewerb
4. Teilnahme an der Eröffnung derSchulgalerie Museum Arbeitswelt: *Künstler und Kinder*
7./8./10. Schriftliche Reifeprüfung
8. Exkursion der 4A zur Universität Linz (Elektronenmikroskop)
9. Ganztägiger Wandertag
11. Exkursion der 2B in die Steyrer und Ennser Au
14. Exkursion der 4A nach Linz in die Englische Spielschule, Hort
14. bis 19. Praxiswoche der 2A und 2B
23. Exkursion der 2A in die Steyrer und Ennser Au
26. *Klanggeschichten* (Lado Jakša)
31. Exkursion der 4A nach Linz ins Kinderschutzzentrum und zum Fahrschülerhort

JUNI

2. bis 5. Pfingstferien
6. bis 8. mündliche Reifeprüfung unter Vorsitz von Dir. Mag. Alois Füreder, BAKP Kreuzschwestern Linz

26. Chorwochenende auf der Burg Altpernstein
18. Vortrag über Sexualerziehung von Dr. Moser für 1A und 1B
19. Konzert *Concerto Crosso* im Dominikanersaal
21. Exkursion der 3B nach Linz ins Gehörgeschädigteninstitut
22. Teilnahme an der Bezirks-Leichtathletikmeisterschaft
Kinderliteratur: Referate, musikalische Darbietungen, Buchausstellung, Aufführung der Bühnenspielgruppe: *Paul und Susis geheimes Tagebuch* von Christine Nöstlinger
25. Werkstattbühne im Übungskindergarten und Übungshort
25. bis 30. Sportwoche der 3A und 3B in Mattsee
30. Vortrag über geistige Landesverteidigung

JULI

2. Direktorstag
3. halbtägiger Wandertag
4. Eignungsprüfung
6. Schulschluß – Gottesdienst – Schlußkonferenz

Ergebnisse der Reife- und Befähigungsprüfung:
Damen mit *ausgezeichnetem Erfolg:*
Barbara Himmelbauer und Elke Kopplinger
Damen mit *gutem Erfolg:*
Gerlinde Gruber, Martina Hanischläger, Astrid Jaritz, Martina Mitterschiffthaler, Andrea Nöbauer, Elisabeth Steiner

Posteingang

Unter diesem Titel schreibe ich
meine Mails, von mir an dich,
von Ufer zu Ufer, aus großer Distanz
und wiedergewonnener Nähe.

Wurzeln

Ich komme der Einladung gerne nach, einen Beitrag für den 25-jährigen Jubiläumsjahresbericht zu schreiben. Ich war als Schulleiter seit dem Schuljahr 1986/87 16 Jahre lang in der **ba.kip! steyr** fest verwurzelt. Viele Erinnerungen an diese Zeit verbinden mich noch immer mit dieser Schule.

Warum habe ich mich damals für die Leitung der **ba.kip!** beworben?
Es waren vor allem die Bildungsziele und -aufgaben dieser Schule. Der ganze, junge Mensch wird an der **ba.kip!** durch einen Dreiklang aus Allgemein-, Berufs- und musisch kreativer Bildung in seiner Ganzheit angesprochen. Und als Schulleiter wollte und konnte ich diese Ziele mitgestalten und mit umsetzen.

Im Schuljahr 1989/90 erblickte der erste Jahresbericht das Licht der Welt. Ein engagiertes Team aus Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern machte dies damals möglich. Ich erinnere mich besonders an den Artikel einer Schülerin in einer 4. Klasse, die in einem fingierten Gespräch über Nietzsche dem Gesprächspartner – der glaubte, mit einer Gymnasiastin zu sprechen – die Vorzüge der **ba.kip!** darlegte. Selbstbewusstsein und Überzeugungskraft war in diesem Beitrag in jeder Zeile zu spüren.
In diesem Schuljahr mit dem ersten Jahresbericht haben die ersten Schülerinnen und Schüler die Reife– und Diplomprüfung abgelegt und damit zum einen die Berechtigung zum Besuch jeder Universität und Hochschule und zum anderen das Diplom zur Berufsausübung als Kindergarten- und Hortpädagoginnen und -pädagogen erhalten.

Ein Schulgebäude kann und soll auch zum Wohlbefinden für Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler beitragen. Laufende Erneuerungen und Verbesserungen des 1983 errichteten Gebäudes (Parkettböden, Schallmaßnahmen in den Klassenräumen, Wärmedämmung mit einer neuen Außenfassade) waren ein ständiger Begleiter in meinen Jahren an der **ba.kip!**.

Eselsbrücken

geh du alter esel hole frische citronen
frische brötchen essen alte damen gern
eine alte dame geht heute essen
ein anfänger der gitarre hat eifer
wer nämlich mit h schreibt ist dämlich
summen kürzen nur die dummen
konvex ist der buckel von der hex
trenne nie st denn das tut ihm weh
a e i o u schreibt man kein ck dazu
haben sein und werden sind die drei hilfszeitwörter auf erden
drei drei drei bei issos keilerei
feldspat quarz und glimmer die drei vergeß ich nimmer
if in doubt leave it out
nie ohne seife waschen
nie ohne schuhe wandern
he she it s geht mit
s und t sind brüderlein sie dürfen nie getrennet sein
vorher kurz und hinten rein wirds ein doppel s wohl sein
es geht hurtig durch fleiß
fritz aß citronen eis
sieben fünf drei kroch rom aus dem ei

Viel geistige Arbeit steckte in der Erstellung eines Leitbildes der **ba.kip! steyr**, an der die ganze Schulgemeinschaft mit viel Einsatz mitarbeitete.

In allen Unterrichtsgegenständen wurde in der Unterrichtsplanung fachbezogener und fächerübergreifender Projektunterricht gefördert. Deshalb fand das Unterrichtsgeschehen nicht nur in der Unterrichtsstunde statt, sondern auch in vielen – oft fächerübergreifenden – Projekten. Einige dieser Projekte sind noch ganz präsent in meiner Erinnerung und geben einen Einblick in den damaligen Schulalltag an der **ba.kip! steyr**:

Projekte zum Tag der Menschenrechte; Benefizveranstaltungen für “Schüler helfen Kurden“ und für die Errichtung eines Kindergartens in Afrika; die Betreuung behinderter Sportlerinnen und Sportler bei den Special Olympics.

Ein Kommuniontag in Wien in der Otto-Wagnerkirche; Die „Bergpredigt“ im Salzbergwerk Altaussee; Die Initiative, Gestaltung und Durchführung des Projektes „9.5.95“ mit einer Wallfahrt und einem Gottesdienst mit 5000 Schülern aus 14 Höheren Schulen im Steinbruch des Konzentrationslagers Mauthausen. Dafür wurde der **ba.kip! steyr** der Landeskulturpreis überreicht;
Gemeinsame Wallfahrten mit dem BG Steyr zum Sonntagberg, nach St. Florian und Lorch; Ein mehrmonatiges Gentechnikprojekt an der Schule wurde in einer Ausstellung im Museum Arbeitswelt präsentiert und bei einer Podiumsdiskussion mit namhaften Experten abgeschlossen.

Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Übungskindergarten war mir immer ein großes Anliegen, das sich auch in verschiedenen Projekten niederschlug: Eine Woche Übungskindergarten in der Schule; Erarbeitung eines museumspädagogischen Konzeptes für Kindergartenkinder (in Zusammenarbeit mit dem Museum Arbeitswelt); Konzept, Planung und Realisierung des Gartens und der Spielgeräte im Übungskindergarten durch Schülerinnen und Schüler (gemeinsam mit

einer Gärtnerei und der HTBLA Linz sowie der HTBLA Hallstatt); Die Gestaltung der Kinderambulanz im Landeskrankenhaus Steyr.

Theater-, Kreativ- und Musikprojekte gehörten zum Schulalltag: Theater- und Musicalaufführungen im AKKU und im Alten Stadttheater; Konzerte des Schulchores; Teilnahme am Bundesjugendsingen und beim Bardos Festival in Budapest; Regelmäßige Dichterlesungen an der Schule (u.a.: Erich Hackl, Felix Mitterer, Barbara Frischmuth, Michael Köhlmeier, Jutta Treiber, Alfred Komarek, Anna Mitgutsch).

Teilnahme an Wettbewerben und Gestaltung von Plakaten; Entwurf eines Weihnachtsbillets für den Landesschulrat für OÖ; Entwurf unseres Schullogos; Viele erste Preise gab es für Schülerinnen und Schüler bei Wettbewerben u.a. der Signetentwurf für die Notariatskammer, der noch heute in Verwendung ist.

Erfolgreiche Teilnahme an sportlichen Bewerben (Bundeswettbewerbe für Skilauf, Snowboard und Rudern).

Exkursionen, Workshops, mehrtägige Schulveranstaltungen haben das reiche Angebot ergänzt.

Engagierte und motivierte Lehrerinnen und Lehrer, sich mit ihrer Schule identifizierende Schülerinnen und Schüler und am Schulalltag aktiv teilhabende Eltern haben mich 16 schöne Jahre begleitet.

Erfreulich ist auch, dass ehemalige Schülerinnen und Schüler nach einem Studium an der Universität heute an der **ba.kip!** als Lehrerinnen und Lehrer tätig sind.

Es gibt - nach fast zwölf Jahren in Pension - ein sicheres Zeichen, dass ich in der **ba.kip!** noch immer verwurzelt bin: Zu meinem 50. Geburtstag am Mai 1992 wurde für mich neben der Stiege beim Schuleingang eine Hainbuche eingesetzt und davor eine Plakette mit „M G 10. MAI 1992“ im Boden verlegt.

MMag. Michael Gillesberger

Es ist immer derselbe Ton,
dieselben Geräusche dringen an mein Ohr.
Der Lautsprecher dröhnt von der Marschmusik.
Die Klänge, die mir bekannt sind,
schon seit langer Zeit in meinem Unterbewußtsein gespeichert.
Fahrzeuge, die im gleichen Takt klopfen.
Menschen oder schon Maschinen, die Tag für Tag denselben Weg gehen.
Was kennzeichnet sie?
Stumpfsinn oder Langeweile?
Oder ist es die Gleichgültigkeit, die aus den Gesichtern spricht?
Warum sind sie so geworden?
Weil sie nicht mehr denken müssen oder dürfen?
Weil ihnen alles gesagt und vorgeschrieben wird?
Oder: weil sie nicht ausbrechen dürfen?
Nicht anders sein sollen als die anderen,
keine Individualität und Persönlichkeit zeigen dürfen?
Alles geht weiter,
keiner kümmert sich darum.
Jedes Vorhaben funktioniert wie geplant,
es gibt keine Fehler und somit keine Schuld.
Doch dann kommt ein anderer.
Einer, der dieses System nicht akzeptiert.
Er bringt neue Ideen.
Manche schließen sich ihm an,
doch was passiert jetzt mit der Ordnung und der Gleichheit?
Die gibt es nicht mehr.
Es bilden sich zwei Gruppen.
S T Ö R U N G !
Störung in der Gesellschaft,
in der Politik,
in der Familie,
im einzelnen Menschen.
Ist sie ein Schritt nach vorn?
Kann Störung Positives und Negatives bewirken?
Wird sich danach alles wieder einpendeln?
Fragen, die sich jeder selbst überlegen sollte.

Birgit Winkelmayr / 3A

Liebe [**ba:ki:pə**],

Das ist schon was: 25 Jahre Jahresbericht der **ba.kip! steyr**. Dazu herzliche Gratulation! Und – er scheint mir immer schöner und gescheiter zu werden. Und mich freut es gar sehr, dass er noch immer haptisch, olfaktorisch, griffbereit daherkommt; und nicht ins digital Ubiquitäre (ins Nirgendwo und Überall) versendet, versandet, versenkt worden ist.
25 Jahre: das war im biblischen Judentum ein „Jobeljahr“. Da wurden die Karten neu gemischt, Grund und Boden unter allen neu verlost, das (dem) Eigentum (was eigentlich allen gehört) neu vergeben (eine schöne Doppeldeutigkeit!). Das muss spannend gewesen sein. Solche Spannung wünsche ich Eurem Team und der ganzen Schule (Eure Adresse – siehe Postskriptum – verpflichtet!).
Nach mehr als drei Jahren meines schulischen „Verstummens“ will ich gerne ein paar Notizen schicken aus der Versenkung, der Versunkenheit eines, der sich mit den Worten von T.S. Eliot verabschiedet hat: old men ought to be explorers.
Deshalb ein paar (für mich) spannende Gedanken, eigentlich im besten Sinn „lose“ Gedanken, was vom „Losen“: Hören, Zuhören kommt; und das Gegenteil
von Gedankenlosigkeit meint.
Schreiben könnte ich:

was ich noch vorhabe (Euer Bilderrahmen/Abschiedsgeschenk
ist noch immer unbemalt als stete Mahnung an mich, was noch zu tun ist!)
wovon ich noch träume
was mich noch immer schreckt/nimmer schreckt
was ich glaube/noch immer nicht fassen kann
was mir die Stimme verschlägt/den Atem nimmt
was mich tröstet und getrost in die Zukunft schauen lässt

und die Musik, in der „allzeit Gott mit seiner Gnade Gegenwart“ ist (J. S. Bach in seiner Bibel)
und die Bilder, in denen Transzendenz zum Leuchten kommt
und die Wunder, die mitten im Angstleben die Sorgen bannen und den Himmel offen halten
und mit Elias Canetti „Gegen den Tod“ bedenken, was alle versäumten Leben sind:

„Alle die nicht geliebt werden. Alle die nicht lieben konnten. Alle die kein Kind bewachen durften. Alle die nie unter fremden Sprachen horchten. Alle die nicht vom Wissenmüssen übermannt wurden. Alle die nie torkelten. Alle die sich ihre Erinnerung rauben ließen.“

In lieber Erinnerung
Euer ehemaliger Lehrer und Direktor Manfred Holzleitner

P.S. Eure Adresse: Schlagt der „Neuen Welt“ eine Gasse!

Posteingang

Posteingang

Bereits mit 5 Jahren wurde mir klar, was ich einmal werden wollte: Kindergärtnerin.
Warum ich auf diese Idee kam, weiß ich nicht. Weder hatte ich im Verwandten- oder Freundeskreis ein Vorbild, noch ging ich selber gerne in den Kindergarten.
Was immer mich dazu bewegte, mein Berufswunsch änderte sich nicht mehr.
Zum Glück wurde gerade die 4jährige Ausbildung zur Kindergartenpädagogin auf 5 Jahre mit allgemeiner Reifeprüfung ausgebaut. So erhielt ich auch von meinen Eltern die Erlaubnis, diese Schule zu besuchen – denn Matura, die musste sein.
Nach dieser verließen meine Geschwister und viele meiner Freunde Steyr, um ein Studium zu beginnen. Als sie mich fragten, ob ich nicht auch eine Universität besuchen wolle, schließlich hätte ich die Matura und intelligent genug sei ich auch dafür, war meine klare Antwort: „Mein Traumberuf ist Kindergärtnerin, das bin ich nun. Also warum sollte ich noch studieren?“
Allerdings nahm ich eine freie Stelle in Wien an, um zu wenigstens einigen Freunden nahe zu sein.

Die wichtigsten Prägungen, die ich an der **ba.kip!** abbekommen habe, lassen sich in 2 Sätzen zusammenfassen:

- Lasse dich nicht von irgendeinem Verhalten eines Kindes in einen Machtkampf verwickeln, sondern hinterfrage immer, warum es sich so verhält.
- Erkenne, wo das Kind gerade in seiner Sprache, Entwicklung, seinen Gefühlen… gerade steht und hole es dort ab.

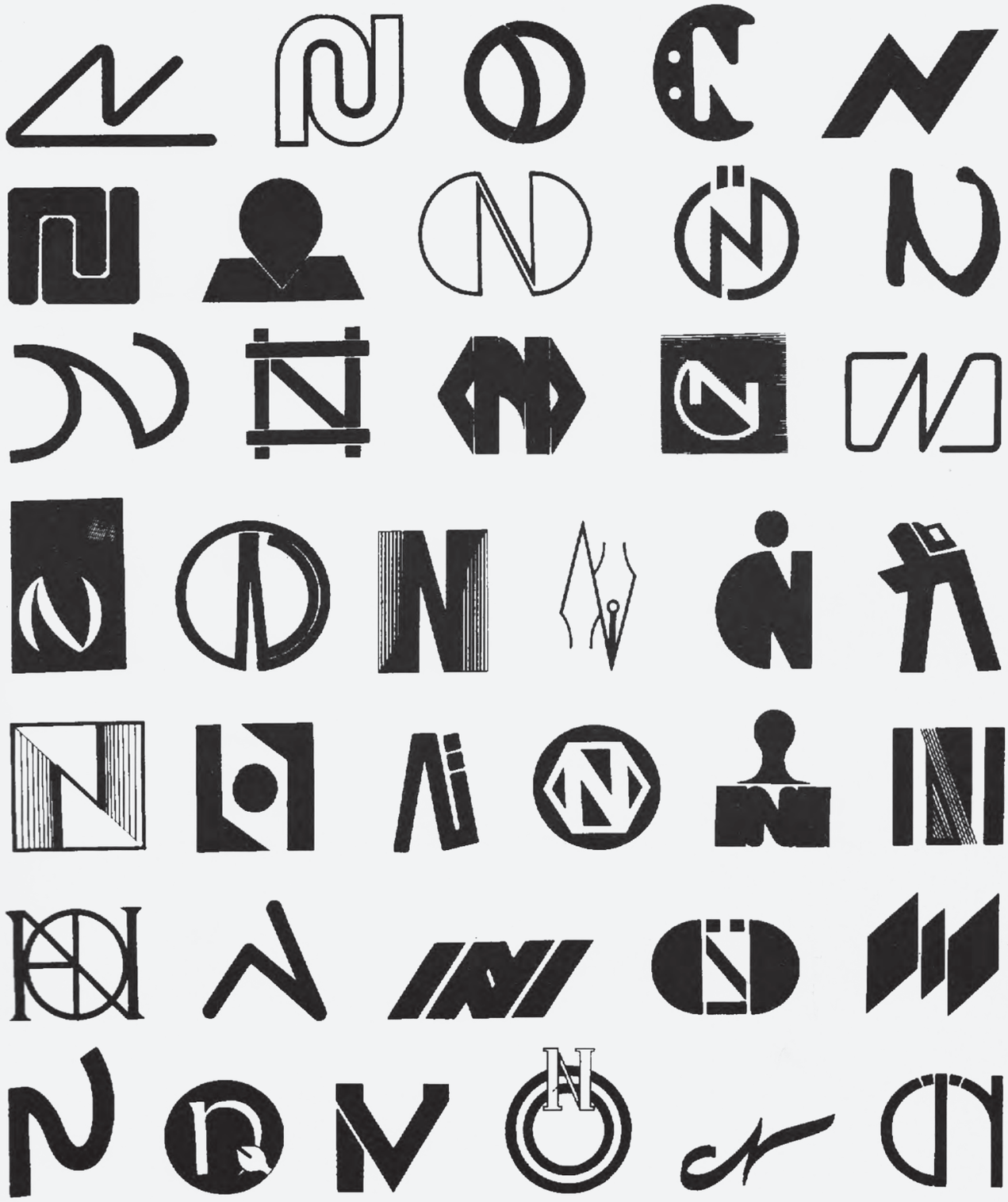
Diese Haltung beeinflusste meine Arbeit als Kindergärtnerin und half mir natürlich auch im Alltag mit meinen eigenen Kindern.
Und weil man die 2 Sätze auch auf Eltern ausdehnen kann, absolvierte ich nach der Karenzzeit die Ausbildung zum Gordon-Familientrainer. Hier lernte ich etwas, was leider noch immer nicht an Schulen gelehrt wird: Wie können wir miteinander umgehen und kommunizieren, sodass wir uns auch wirklich begegnen, statt wie meistens aneinander vorbeizureden und zu handeln.
Da halfen mir die Prägungen aus der Schule, noch mehr zu leben und mein Wissen an Eltern weiterzugeben, damit sie vertrauensvoller und sicherer den Herausforderungen im Erziehungs- und Beziehungsalltag begegnen können.
Nach meiner Scheidung zog es mich zur Rainbows-Ausbildung. Auch hier begegnete ich wieder den Weisheiten aus der **ba.kip!** – nun spezifiziert auf Kinder, die Scheidung oder Tod ihrer Eltern verarbeiten müssen.
Schließlich begann ich als Besuchsbegleiterin, Familien in schwierigsten Scheidungs- und Trennungssituationen beizustehen. Und wieder half es mir, wenn ich statt zu beurteilen, die Haltung annahm, die in dieser Schule grundgelegt wurde.

Natürlich eignete ich mir noch viel Wissen und Erfahrung nach der Schule an bzw. lernte ich dort vieles, was ich seither nie wieder brauchte. Doch ich weiß heute auch, dass sich alle Konflikte nachhaltig beseitigen lassen, wenn ich konsequent Folgendes beachte:

1. Statt zu urteilen zu schauen, wo die Person steht bzw. was in ihr vorgeht.
2. Sicher zu sein, dass sie immer einen guten Grund hat, warum sie sich so verhält, wie sie es eben tut.

Das wurde mir schon in der **ba.kip!** beigebracht. Wie weise das ist, begriff ich erst mit der Zeit.

Gerlinde Bohacek



von links oben nach rechts unten:
PFINGSGRÄFF, 1B - LIST, 1B - GRUBER, 2A - PUSER, 1B - GSTETTENHOFER, 1B
STÖCKLER, 1B - POSTLMAYR, 4A - GASPERL, 1B - MOSER, 2B - POLLAK, 1A
LANDERL, 1A - TISCHBERGER, 2A - ZEITELHOFER, 1B - GUMPENBERGER, 2B - LANGEGGER, 2A
SCHMIDT, 2B - BLAUNSTEINER, 2A - SCHERHAUFER, 2B - MAYRHOFER, 2A - NEUBAUER, 2A - HINTERREITER, 1B
ZACHL, 1B - ANGERBAUER, 2A - EBERLBERGER, 2A - RUST, 1A - RUST, 1A - PETTINGER 2B
KATZENSTEINER, 1B - PRINZ, 1B - REITINGER, 1A - BAUER, 2A - ZEIHSEL, 1B
BERTHOLD, 2A - SCHULTES, 2B - MÜLLER, 2A - FEIZLMAIR, 4A - WODRADOFSKY, 1A - BRAMBERGER, 1A

Das Logo oben links ist, von einer kleinen Änderung abgesehen, das derzeit gültige Logo der österreichischen Notariatskammer (www.notar.at).

Anmerkung der Redaktion

Posteingang

Mein Leben nach der **ba.kip!**

Als ich 2002 die **ba.kip! steyr** mit einem durchaus passablen Zeugnis abschloss, musste dies zunächst mal ausgiebig gefeiert werden, bis es dann im Oktober zum Bundesheer ging.

Mein Ziel war es immer, nach der **ba.kip!** Lehramt Physik und Chemie zu studieren. Nachdem mir Linz zunächst zu nahe war, übersiedelte ich im Oktober 2003 nach Wien, um dort meine ersten Erfahrungen im Studentenleben zu sammeln. Plötzlich ist man ganz auf sich alleine gestellt, darf sich seine Kurse und Seminare selbst zusammenstellen und lernt viele neue Leute kennen. Doch nicht nur das Studium ist zu organisieren, sondern auch das alltägliche Leben: Wohnungsanmeldung, Ummeldung, einkaufen, kochen, Versicherungen, u.v.m.

Ein ganz anderer Lebensabschnitt hatte also begonnen. Man lernt sich selber zu organisieren, stößt dabei aber immer wieder an seine Grenzen. Wie schafft man es, sich seine Kurse so einzuteilen, dass sie gut zusammenpassen? Kann man nebenbei noch seine Freizeit gestalten? Wann sieht man seine Freunde und Familie, ohne dass das Studium liegen bleibt?

Um diese Dinge besser und leichter organisieren zu können, zog es mich dann doch wieder nach Steyr und ich setzte mein Studium in Linz fort. Also begann der Prozess, Leute kennen zu lernen und die richtigen Seminarräume zu finden, nochmal von vorne. Nach weiteren 1 1/2 Jahren Studium in Linz kam ich dann zu der Einsicht, dass das Lehrerwesen doch nicht mein Traumjob ist, den ich mir ein Leben lang vorstellen konnte. Ich brauche die Abwechslung und immer neue Herausforderungen (daher wahrscheinlich auch der Wechsel nach Linz, bei dem ich wieder vieles neu organisieren musste). Jahrein, jahraus denselben Stoff zu vermitteln, war mir dann doch zu wenig.

Ich kam zu dem Schluss, dass ich in der Wirtschaft wohl besser aufgehoben wäre, und wollte dort nun meine Karriere starten. Ich begann bei der Firma Burg Design in Steyr zu arbeiten. Zunächst als Maschinenbediener, doch bereits innerhalb eines Jahres durfte ich Führungsaufgaben übernehmen und leitete eine Abteilung mit ca. 30 Mitarbeitern.

Während des Studiums konnte ich (und hier ist es ja noch sehr offensichtlich) sehr von den pädagogischen Kenntnissen aus der **ba.kip!** profitieren. Zielformulierungen und Planungstätigkeiten standen in Wien und in Linz auf der Tagesordnung. Doch auch in meiner Führungsrolle im Automobilkonzern half mir diese Ausbildung sehr stark weiter. Sei es, um Prozesse neu zu planen, Ziele für die Abteilung zu formulieren oder in der Kommunikation mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. So wie Kindergartenkinder Anleitung benötigen, verlangt auch jedes Team in der Arbeitswelt eine starke Hand, die Stütze gibt und den Weg vorgibt.

Aufgrund meiner Leistungen in dieser Abteilung durfte ich nach 2 Jahren eine größere, noch wichtigere Abteilung übernehmen und ab diesem Zeitpunkt zählten ca. 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu meinem Team. Noch viel größere Prozesse galt es hier anzuleiten und umzusetzen. Von einem Tag auf den anderen war ich mit meinen 27 Jahren Vorgesetzter von Mitarbeitern, die bereits 30 Jahre in diesem Unternehmen tätig waren.

Experiment mit Bewegung

Fast alles, was auf der Erde geschieht, hat mit Bewegung zu tun. Selbst die Erde dreht sich einmal im Tag um die eigene Achse - Tag und Nacht entsteht; einmal im Jahr kreist die Erde um die Sonne - die Jahreszeiten sind die Folge. Der Aufenthalt im Freien bietet Gelegenheit, einfache Experimente mit Bewegung durchzuführen bzw. Beobachtungen diesbezüglich anzustellen.

Kinder sind von sich aus neugierig, wißbegierig und daher offen für interessante, durchschaubare Sacheinsichten.

- Luft, die in Schwingungen versetzt wird, erzeugt Töne. Beispiele: Kanülle, Blechdosentelefon, musikalische Trinkhalme
- Drehbewegungen und ihre Auswirkungen Beispiele: Mini-Jojo, Salattrockner, Akrobat
- Natürlicher Rhythmus - Einfluß von Licht und Dunkelheit. Beispiele: Würmer graben Gänge, Mittagsblumen pflanzen, Sonnenuhr
- Luftströme - der Mensch kann sie für sich nutzbar machen. Beispiele: Taschentuchfallschirm, Windrad, Segelschiff

Literaturhinweise

Experimente mit Bewegung von Philip Watson, Ueberreuter Verlag

Kinder fragen - Kinder forschen von Pine/Levine, Herder Verlag

Mein erstes großes Experimentierbuch von A. Wilkes, Tessloff Verlag

Spannende Experimente von H. Krekeler/ M. Pieper-Bastian, Otto Maier Verlag

Leopoldine Buchegger

Illustrierte Selbstbiographie

Als Herr S. eines Tages die Zeichen der Zeit erkannt hat,...

...ist es ihm mit einigem Geschick gelungen,
sich eine neue Perspektive zu verschaffen.

Und obwohl sich diese auf Dauer
- natürlich - nicht hat halten lassen,...

...ist die neue Position doch
eine durchaus erträgliche.

Mag. Hartwig Schwaiger

Posteingang

Somit hatte ich wieder neue große Herausforderungen zu meistern.

Als ich auch diese so halbwegs im Blick hatte, startete ich mein nächstes großes Projekt: das Executive MBA Studium. Nachdem ich viele praktische Erfahrungen im Managementbereich sammeln durfte, wollte ich auch das theoretische Wissen dazu erlangen. Und auch hier half mir wieder die Vorbildung aus der **ba.kip!**: Zielformulierungen. Ich saß während dieses Studiums neben vielen angesehenen Geschäftsführern aus den unterschiedlichsten Bereichen, jedoch fehlte den meisten die Fähigkeit, SMARTe Ziele zu formulieren.

Ende 2012 schloss ich den Executive MBA ab und machte mich dann auf die Suche nach der nächsten Herausforderung. Die habe ich in meiner derzeitigen Arbeitsstelle, der Burg Altpernstein, gefunden.
Meine Aufgabe ist es, eine Burg zu managen. Wir sind das Begegnungszentrum der katholischen Jugend und dürfen jährlich ca. 6000 Jugendliche bei uns begrüßen. Neben der Führung von ca. 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählen auch die wirtschaftliche Ausrichtung, das Marketing oder bauliche Belange zu meinem Aufgabenfeld.
Ich habe nun einen Arbeitsplatz gefunden, an dem ich meine gesammelten Erfahrungen und mein gesamtes Wissen einsetzen kann. Sei es die pädagogische und didaktische Ausbildung, um Angebote für Jugendliche zu setzen, um bei der Mitarbeiterführung erfolgreich zu sein, oder die Businessausbildung, um wirtschaftlich effizient handeln zu können.

Und das Schöne daran ist: Ich lerne immer noch täglich Neues!

Gerald Frühauf

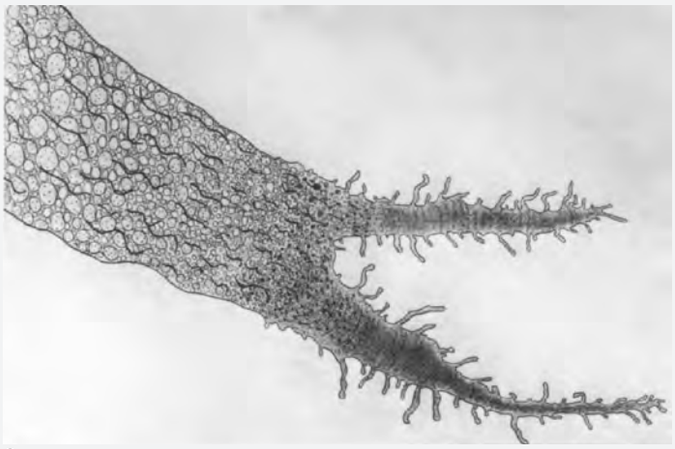
Liebe Leserinnen und Leser des 25sten Jahresberichts der **ba.kip! steyr**

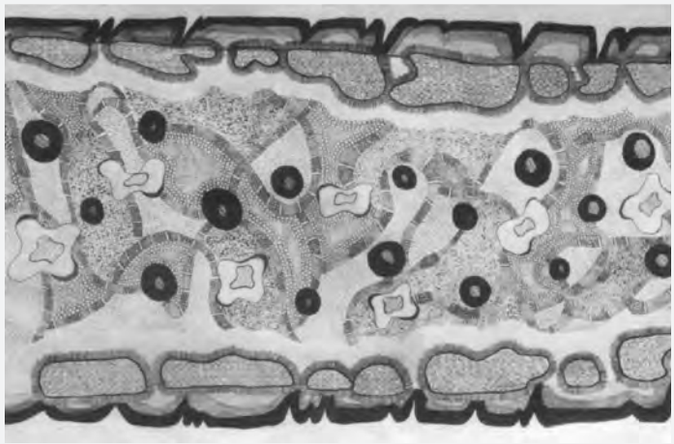
Vor mittlerweile 21 Jahren habe ich die **ba.kip! steyr** mit der Matura abgeschlossen, und ich verbinde viele positive Erinnerungen mit meiner Schulzeit.

Die **ba.kip! steyr** hat mich nicht nur auf den Beruf der Kindergartenpädagogin optimal vorbereitet, sowohl die hervorragende Ausbildung in pädagogischer, psychologischer, philosophischer, musikalischer, künstlerischer und praktischer Hinsicht, als auch der profunde Unterricht in allen anderen allgemeinbildenden Fächern haben mich für mein weiteres Leben bestens ausgerüstet.
Nach der Matura packte mich das Reisefieber. Ich erforschte während mehrmonatiger Auslandsaufenthalte, bei denen ich jeweils im Rahmen eines sozialen oder ökologischen Projekts tätig war, Spanien, Venezuela und Indien.

Als Kindergärtnerin im Waldorfkindergarten Wien/Mauer durfte ich Einblicke in reformpädagogische Konzepte nehmen.
Nach einer Lehre zur Floristin, in der meine kreative Ader ihren Ausdruck fand, wechselte ich in den Buchhandel, in dem ich mich dank meiner Kenntnisse der deutschen Literaturgeschichte rasch einfinden konnte.
Neben meinem Studium der „Philosophie und Kunstwissenschaft“ an der KTU Linz war ich für mehrere Jahre hauptverantwortlich für die Projektentwicklung und Koordination des Bereichs „Straßentheater an besonderen Plätzen“ im Rahmen des Linzer Pflasterspektakels zuständig. Dort konnte ich unter anderem in der Zusammenarbeit mit internationalen und

1


2


3

4

1 Bettina Zeitlhofer, 2 Linda Pöchlauer, 3 Nicole Ramsauer, 4 Elvira Stöckler

nationalen Künstlerinnen und Künstlern und in der Leitung eines 20-köpfigen „Straßentheaterteams“ meine pädagogische Grundausbildung bestens einsetzen.

Derzeit bin ich in der Buchhandlung Ennsthaler für die Bestellabteilung verantwortlich und versuche, mich als Obfrau-Stellvertreterin des Stadtkulturbeirats Steyr neue Aspekte in der Steyrer Kulturpolitik stark zu machen.

Die **ba.kip! steyr** durfte ich als eine sehr lebendige Schule erfahren, in der die Ganzheit des einzelnen Menschen und das Wohl desselben an erster Stelle steht und ein wertschätzender Umgang mit dem Gegenüber gepflegt wird. Meine Schulzeit in einer an humanistischen Grundwerten orientierten Ausbildungsstätte hat mein gesamtes weiteres Leben positiv geprägt und mir viele wichtige Fähigkeiten mit auf den Weg gegeben.

Es ist schön, wenn ich nach vielen Jahren das Schulgebäude betrete und immer noch namentlich begrüßt werde. Es ist schön, wenn sich Türen öffnen und persönliche Gespräche mit ehemaligen Lehrerinnen und Lehrern entstehen. Gerade als jemand, der viel gereist ist, vieles kennen gelernt hat und in den unterschiedlichsten Zusammenhängen tätig war, weiß ich so einen Ort, an dem aufrichtige Anteilnahme am „Anderen“ gepflegt wird, besonders zu schätzen.

Ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern für ihren weiteren Weg alles Gute und übermittle dem engagierten Lehrerteam ebenso die besten Grüße.

Ich hoffe, dass es der Schulgemeinschaft gelingen wird, das lebensbejahende und positive Klima der **ba.kip! steyr** zu bewahren, denn dieser Rückhalt bildet den Nährboden für jede weitere Entwicklung, die Erinnerung daran fungiert mitunter am späteren Lebensweg wie ein Haltegriff im Unbestimmten.

Mit den besten Wünschen
eure Dagmar Grünwald

Posteingang

Steyr dorf schule

Ich unterrichte in der Steyr.dorf.schule! seit nun 16 Jahren. Ich begann dort meine Arbeit als Sonderschullehrerin. Damals war die Sonderschule Steyr noch eine richtige „Sonderschule“ – von Integration vielleicht ein kleines Fünkchen sichtbar. Schon in meiner Ausbildung auf der Pädagogischen Akademie in Linz merkte ich, dass ich meinen Studierendenkolleginnen und -kollegen gegenüber ziemlich im Vorteil war: Ich hatte die letzten 5 Jahre eine tolle Ausbildung genossen, praxisorientiert, kreativ, musikalisch – mit einer guten, fundierten Allgemeinbildung. Fremdsprachen tauschte ich gerne mit Pädagogik und Didaktik – genau das waren meine Themen, mein Interesse.
Dort erst merkte ich diese vielen Pluspunkte und ließ mich die oft verhasste Genauigkeit und Vehemenz meiner damaligen Lehrerinnen und Lehrer ganz anders sehen.
Im Gymnasium war ich die Nummer 7. In der **ba.kip! steyr** war ich Martina Hochleitner. Lehrerinnen und Lehrer waren an meiner Person interessiert, dort bekam ich ein Gesicht – dort entwickelte sich meine Persönlichkeit: musikalisch, kreativ und mit einem Auge für die Sonderpädagogik. So gesehen war jede Lehrerpersönlichkeit ein Geschenk und aus diesem großen **ba.kip!**-Topf schöpfe ich heute noch!
Zurzeit arbeite ich in einer Integrationsklasse mit 23 Kindern. 4 Kinder davon haben einen erhöhten Förderbedarf, wir unterrichten in der Klasse zu zweit. Meine Kollegin ist eine tolle, erfahrene Persönlichkeit und steht kurz vor ihrer Pensionierung. Oft sagt sie zu mir, dass in meiner täglichen, sonderpädagogischen Arbeit die „Kindergärtnerin“ in mir eine besondere Bereicherung für unsere Klasse ist. Die Ideen gehen nie aus, Musikalität begleitet unseren Vormittag.
Mittlerweile gibt es in der Steyr.dorf.schule. 4 Integrationsklassen mit 85 (Volks!-)Schülern.
Vor kurzem fand ich in meinem alten Fundus ein Maturaballplakat. Unser Motto lautete „Klappe die Fünfte“.
Wir waren also der 5 Jahrgang mit Matura – zuvor war die „Kindergärtnerinnenschule“ 4-jährig – also ohne Matura.
Irgendwie spürt es sich an, als sei seither noch nicht viel Zeit vergangen.
Gerne blicke ich auf diese Zeit zurück!
So wünsche ich allen Absolventinnen und Absolventen alles Gute für die Zukunft!

Martina Hochleitner

TASTWAND

EIN FÄCHERÜBERGREIFENDES PROJEKT DER WERKERZIEHUNG UND DES ÜBUNGSKINDERGARTENS

Zeichnung: Hugo Kükelhaus

Vor nunmehr zwei Jahren, im Schuljahr 1995/96 wurden wir (Schülerinnen und Schüler der 2A-Klasse) im Rahmen des Werkunterrrichtes von Mag. Karl Josef Stegh beauftragt, Ideen und Modelle für eine haptische Erlebnisstation im Übungskindergarten zu entwerfen.

Als Raum stand uns eine 6m lange Wand in der Aula des Kindergartens zur Verfügung. Nach ersten Versuchen begannen wir Versuchsobjekte und Materialproben zu fertigen, die von den Kindern dann einige Zeit getestet werden sollten. So entstanden Proben aus Papier, Holz, Metall und Keramik mit möglichst interessanten Oberflächen und Strukturen.

Nach Auswertung der Testergebnisse und Rückmeldungen vom Kindergarten starteten wir zu Beginn des Schuljahres 1996/97 mit der Arbeit an der eigentlichen Tastwand. An Hand eines von Hrn. Mag. Stegh erstellten Arbeits- und Materialplanes wurden nun einzelne Elemente gefertigt. Die Arbeit erfolgte in kleinen Gruppen. Zuerst wurden Schablonen gezeichnet, die als Vorlage dienen sollten. Die verschiedenen Materialien wie Holz, Aluminium, Keramik und Textil wurden geklebt, gesägt, geschliffen, gebohrt und vieles mehr.

Bis die Tastwand schließlich fertig war, hatten wir einige Schwierigkeiten zu überwinden. Unser größtes Problem hatten wir mit der Beschaffenheit des Tons, der uns einige Male in die Brüche ging. Außerdem war der Klebstoff der Heißklebepistole nicht sehr wirksam.

Vieles musste nochmals oder auf eine andere Weise befestigt werden. Doch schließlich und endlich haben wir alle Probleme bewältigt und nun ist die Tastwand im Übungs-Kindergarten zu bewundern. Dort dient sie den Kindern als haptische und optische Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeit.

Die Aktualität des Themas wurde einem Teil der Klasse kurze Zeit später in der Ausstellung „Welt der Sinne" praktisch vor Augen geführt. In den Erlebnisstationen dieser Ausstellung nach Hugo Kükelhaus wurde uns die Bedeutung der sinnlichen Erfahrung für die Entwicklung des Menschen bestätigt

Siehe auch Beitrag auf Seite o.S.

Ein Bericht von Dors Grasserbauer, Sabine Irouschek und Mag. Karl Josef Stegh

Posteingang

25 Tassen, 25 Jahresberichte. Wenn man die Tasse nicht darunter stellt, verrinnt der Kaffee. Dem 25. Jahresbericht gewidmet, von Wolfgang Kodada, Lehrer an der Schule bis 2007.

„Projekttage? - Jeder spricht davon, wie toll es nicht werden würde, aber eigentlich wußte ich noch überhaupt nicht, was mich erwartet! Ich war natürlich neugierig, was das jetzt genau werden würde."

Monika Putz

„Was wird uns erwarten? Spaß, Anstrengung oder gar ein Reinfall?" *Sabine Neundlinger*

„Bei vielen in der Klasse war die Neugierde schon rießengroß, aber einige waren doch noch skeptisch, denn so richtig wußten wir ja noch nicht, was auf uns zukommen sollte." *Doris Kickinger*

„Zuerst machten wir uns daran, die Masken einmal herzustellen. Es entstanden die verschiedensten Masken, die das ICH jedes Schülers widerspiegelten." *Erwin Stöckler, Sandra Wittberger*

„Sicherlich kam durch jede Maske auch ein Stück Persönlichkeit zum Ausdruck, wobei sich dies mehr auf das innere Wesen als auf das äußere Erscheinungsbild bezog. Schließlich hatte jeder viele Stunden in seine Maske investiert und sich somit mit dem Sachverhalt auseinandergesetzt, wobei ein Stück Persönlichkeit hineingelegt wurde." *Daniel Bürscher, Paul Wimmer*

„So suchten wir nach außergewöhnlichen Formen in der Natur. Es ist erstaunlich, wie viele interessante Dinge man findet, wenn man aufmerksam und genau schaut." *Karin Amberger*

„Ich und Sabine öffneten die Tür zur Halle, in der die anderen schon waren. Zuerst war ich total fasziniert. Alle waren dunkel angezogen und gingen völlig ernst blickend durch den Raum. Man konnte fast Angst bekommen, weil diese Bild richtig theatralisch wirkte." *Bettina Zeitlhofer*

„Für mich war es ein einmaliges Gefühl mit Masken zu arbeiten. Ich hatte Eindrücke gewonnen, die ich nicht so schnell vergessen werde. Diese Tage waren eine Bereicherung für mich, für die Klassengemeinschaft, für unsere Lehrer." *Doris Kickinger*

„Wir lernten, wie man sich mit einer Maske bewegt, wie man aufeinander Rücksicht nimmt und vieles mehr." *Monika Putz*

„An diesem ersten Tag durchwanderten wir einen kleinen Teil der Schauspielschule. Ich bin mir sicher, daß dies uns allen sehr viel gebracht hat. Wir lernten zum Beispiel, immer mit dem Gesicht zu den Zusehern zu schauen, die Bewegungen den Masken entsprechend zu gestalten, sich mit einem sehr eingeschränkten Gesichtsfeld zu bewegen..." *Markus Brunner*

„Ich weiß nicht genau wie es den anderen ging, aber mir verhalf sie zu einem neuen Körperbewußtsein." *Doris Grasserbauer*

„Die Erfahrungen und Eindrücke, die ich während dieser Woche gewonnen habe, möchte ich auf keinen Fall mehr hergeben."

Sabine Irouschek

„Wir taten Dinge, von denen wir nie geglaubt hätten, daß wir das können. Keiner von uns schämte sich vor den anderen oder hatte Angst beim Vorzeigen seiner Ideen und Improvisationen. Keiner lachte den anderen aus. Wir halfen zusammen, wo es ging."

„Ich kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Ich freute mich innerlich wahnsinnig, denn unsere Klasse, die 3A, war kaum wiederzuerkennen."

„Viele kennen sich als schläfrig, schwer zu motivieren und Interesselos. Wir wunderten uns alle selber, wozu wir imstande sind. Angefangen von der Klassengemeinschaft war es, wie man es sich nur wünschen kann. Einige sonst stille Teilhaber der 3A blühten richtig auf. Wir waren sehr aktiv und kreativ." *Marlene Rottenschlager*

„In dieser Woche erlebte die ganze 3A eine unbeschreibliche Gemeinschaft, gegenseitiges Vertrauen, Freude und Spaß wie noch nie zuvor. Gerade deshalb fiel uns das Auseinandergehen nach diesem Tag irrsinnig schwer." *Claudia Elmer*

„Das Gefühl, gemeinsam etwas erarbeitet zu haben und das Endprodukt vorzuzeigen, war überwältigend."

Gabriele Simmer, Julia Wieser

„Während dieser drei Tage der Erarbeitung wurde mir bewußt, daß diese Aufführung eigentlich nur das Ergebnis ist, denn ich hatte jeden Tag eine Aufführung, eine Aufführung von bewußten Bewegungen, Phantasie... Die Aufführung war nur das Endprodukt, das aus einem langen Kanal, durch den wir vorerst gehen mußten, herausgekommen bzw. entstanden ist." *Monika Putz*

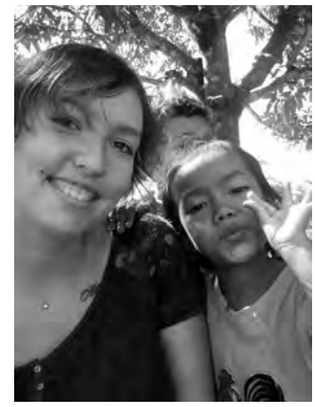
„Leider ging die Stimmung mit der wir uns trennten über die Osterferien verloren, auch viele Erinnerungen. Aber wirklich vergessen hat es wohl keiner, was wir durch dieses Projekt erlebt und erfahren haben." *Bettina Zeitlhofer*

„Diese Projekttage holten uns aus dem Alltag heraus und waren für jeden eine Bereicherung, egal ob hinsichtlich der Klassengemeinschaft, des Selbstbewußtseins, der Gewinnung von Offenheit oder Flexibilität. Außerdem bedanken wir uns sehr herzlich bei Frau Buchegger und Herrn Prof. Stegh, die uns sehr unterstützen und dieses Projekt überhaupt ermöglichten."

Gabriela Simmer, Julia Wieser, Alle 3A

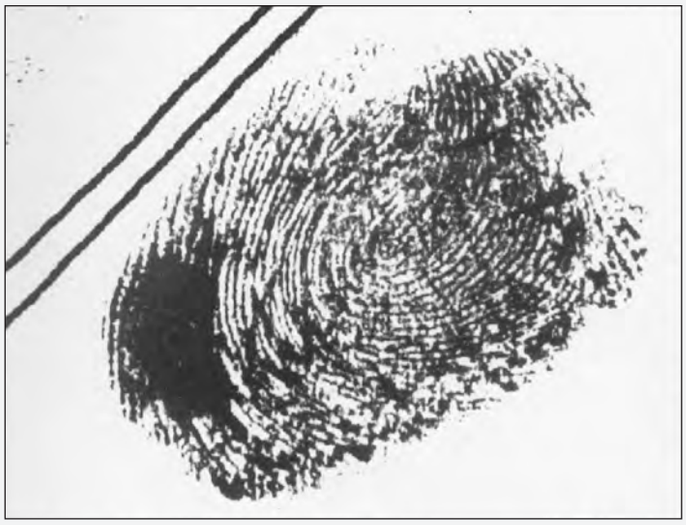
Liebe [**ba:ki:p**ə]!

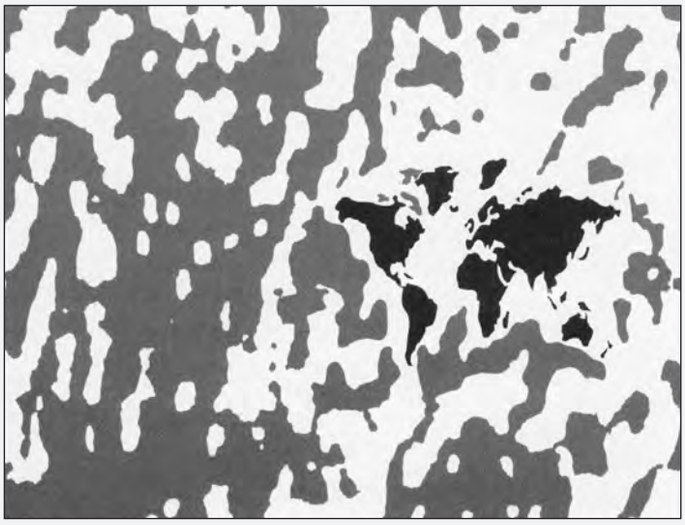
Lange ist es nicht her, da steckte ich selbst noch in den Maturavorbereitungen, und jetzt, nicht mal ganz ein Jahr später, werde ich von einer Freundin gefragt, ob ich einen kurzen Bericht über meine Zeit nach der Matura für den Jahresbericht schreiben könnte. Das mache ich natürlich sehr gerne, wenn bisher auch nur wenige Monate ohne **ba.kip!** vergangen sind.
Nach der Matura genoss ich einen schönen Sommer, bevor ich mich Ende August auf den Weg nach Saigon in Vietnam machte. Dies war der erste Halt auf einer Reise, die für ein paar Monate durch Südostasien führen sollte. Die Wochen in Vietnam waren sehr ereignis- und facettenreich. Ich konnte viel über die Kultur lernen. So war ich zum Beispiel auf einer Hochzeit, lernte einige „locals“ kennen und bekam die Gelegenheit, gewöhnliche Häuser und auch eine Seidenfabrik von innen zu sehen.
Andererseits kam das Partymachen in diesem Land natürlich auch nicht zu kurz. Es ist ein schönes Gefühl, wenn ich zurückdenke, wie viele Leute ich kennen gelernt habe, besonders wenn ich an jene denke, mit denen ich eine Weile unterwegs war. Die Zeit war von schönen Tagen am Strand, Partys, Wasserfällen und Motorradtouren zu den größten Höhlen der Welt geprägt.
Nach einem Monat verabschiedete ich mich wieder in derselben Stadt, in der ich auch angekommen war, und machte mich auf den Weg ins benachbarte Kambodscha.
Die erste Woche verbrachte ich ganz gemütlich in Phnom Penh, schaute mir einiges an, traf dann bald auf meinen Arbeitskollegen, mit dem ich gemeinsam nach Stung Treng im Nordosten des Landes fuhr, wo wir für ein paar Monate in einem Sozialprojekt mit Kindern arbeiten sollten. Dort angekommen waren erst einmal Feiertage. Wie so oft in Kambodscha☺! Und meist wurde einem erst am Tag davor gesagt, dass man am nächsten Tag nicht zur Arbeit zu kommen brauchte. Die Mentalität der Kambodschaner liebte ich von Anfang an. Ich lernte unglaublich freundliche und großzügige Menschen kennen. Humorvoll waren sie auch, wie ich auf einer Hochzeit feststellen konnte, und Eile kannten die Leute dort nicht, es wurde stets die Ruhe bewahrt. Sorgen um seine Sicherheit muss man sich in Kambodscha als Tourist kaum machen, allerdings bin ich in Phnom Penh trotzdem in eine Betrügerei hinein gestolpert. Hat mich geärgert, aber ich hab‘s verkraftet.
Die Arbeit war anfangs gewöhnungsbedürftig, ich stand vorher noch vor keiner Klasse mit 30 Kindern zwischen 2 und 10 Jahren, die ich in Englisch unterrichten sollte, aber man arbeitet sich ja ein und die Kinder waren toll. Sie brachten mir auch immer ein wenig ihre Sprache bei und ich bekam auch 2 Eichhörnchenschwänze geschenkt. Nach zwei Monaten entschied ich mich sehr spontan aufgrund dringender familiärer Angelegenheiten, die Heimreise anzutreten. Leicht fiel es mir nicht, muss ich gestehen, da ich eine sehr schöne Zeit dort hatte.
Leider ist Kambodscha sehr arm, und bevor ich dort war, konnte ich mir nicht vorstellen, wie groß das Ausmaß der Korruption dort wirklich ist, doch ist sie überall zu finden. In der Zeit, in der ich dort war, kann ich nicht mal sagen, dass es dort eine Regierung gab (es waren kurz davor Neuwahlen (inkl. Wahlfälschungen) und zu dieser Zeit ewige Diskussionen im Gange, wie die neue Regierung gebildet werden sollte). So geschah es, dass ich drei Wochen lang ganz selbstverständlich ohne Helm gefahren war, bis mich zwei Bekannte darauf aufmerksam machten, dass in Kambodscha Helmpflicht besteht. Ich war überrascht, da ich auch auf den Straßen keine Menschen mit Helm vorfand. Darauf meinten sie, dies läge wohl daran, dass die Polizei momentan in der Hauptstadt sei bzgl. Regierungsbildung, ich jedoch vorsichtig sein sollte, wenn sie wieder zurückkäme (wann dies der Fall sei, konnte natürlich keiner sagen, jedenfalls war es nicht vor meiner Abreise).
Ja, und nun bin ich schon wieder länger zuhause, als ich weg war. Und gehe arbeiten. Typisch für eine **ba.kip!**-Abgängerin natürlich als Kindergartenpädagogin. Mit meiner Stelle hab ich Glück gehabt, mit meinen Kolleginnen, der Chefin, Eltern und Kindern komme ich prima aus und die Arbeit macht mir auch Freude, obwohl ich es in **ba.kip!**-Zeiten noch nicht in Erwägung gezogen habe, den Beruf tatsächlich zu ergreifen.
Wie es weitergeht, kann ich noch gar nicht sagen, ich arbeite sicher dieses Kindergartenjahr noch fertig und gehe danach entweder studieren oder fahre wieder irgendwohin. Vielleicht arbeite ich auch noch ein Jahr, ich will nicht zu weit vorausplanen, es kommt sowieso immer alles anders.



Manchmal vermisse ich auch die Zeit an der **ba.kip!**, diesen Haufen an tollen Menschen und die ultrakompetenten Lehrerinnen und Lehrer.
Ich hoffe, die **ba.kip!** bleibt so toll wie damals. Vom traurigen Schicksal des Raucherplatzes habe ich gehört, das wird hoffentlich wieder.

Nur das Beste!
Melanie Ömer





Menschenrecht

Alle Menschen verfügen von Geburt an über die gleichen unveränderlichen Rechte auf Grundfreiheiten - die MENSCHENRECHTE. Dennoch gibt es Menschen, die diese Rechte ihrer Mitmenschen, aufgrund ihrer Rasse, Farbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer Überzeugung, rechtlicher oder internationaler Stellung, mißachten.

Meine Arbeit soll aufzeigen, daß die Menschenrechte heute mehr als je zuvor beachtet werden müssen. Die Technik ist bereits soweit fortgeschritten, daß ein Mensch mit einem seiner Finger auf Knopfdruck die ganze Welt vernichten könnte!

Die Zeiten sind zwar wie sie sind, aber sie werden noch schlimmer wenn man nichts dagegen tut. Ich hoffe, daß sich mehr Menschen zu diesem Thema Gedanken machen und ich einen kleinen Anstoß dazu geben kann.

Barbara Fischer, 4A

„Das Recht der Menschen muß heilig gehalten werden, der herr, schenden Gewalt mag es noch so große Aufopferung kosten."

Immanuel Kant

Nachricht

Österreichischer Kulturservice, Stiftgasse 6, 1070 Wien

Sehr geehrter Herr Magister Kodada! 21.4.99

Vielen Dank für die Einreichung Ihrer Schule zum Wettbewerb „Europa in de Schule - Menschenrechte für alle". Es freut mich Ihnen mitzuteilen, dass die Arbeit der folgenden Schülerin im Bereich „Zeichnen - Malen- Medien" von der Jury mit einem Preis prämiert wurde:

Hauptpreis: Barbara Fischer

Preis: Reise zu einem einwöchigen internationalem Jugendtreffen. Das Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten als Projektinitiator und der öks als Projektorganisator laden die Gewinner der Hauptpreise und einen Begleitlehrer zur Preisverleihung am 23. 6., Beginn 12.00 Uhr im Wiener Rathaus ganz herzlich ein. Ich gratuliere zu dem Gewinn und hoffe, Sie und Ihre Schülerinnen auch im nächsten Schuljahr als Teilnehmer beim Wettbewerb „Europa in der Schule" begrüßen zu dürfen.

Peter Hamm, Projektleiter

Posteingang

Berufliche Stationen nach der Matura inklusive Kurzkommentar:
Waldorfkindergarten Steyr: Eine Zeit, in der ich viel lernte und das „Kindergärtnerin-Sein“ auslebte – die Zeit, die ich dort verbrachte und die tollen Menschen, die ich dort kennen lernte, haben beeinflusst, wie ich mein Leben heute führe.
Persönliche Assistenz: längere Zeit habe ich, geringfügig beschäftigt, für zwei junge Männer gearbeitet, die im Rollstuhl sitzen. In dieser Zeit habe ich schätzen gelernt, mich auf zwei Beinen unkompliziert zu bewegen, dass mir (fast) alles frei zugänglich ist und welch ein angenehmes Gefühl es ist, auf weichem Waldboden zu laufen.
FH Linz: Trotz enorm anstrengender Zeit habe ich jeden Tag genossen, an dem ich studieren durfte, um z. B. Finanzmathematik, Marketing und Rechnungswesen zu lernen.
Heidlmair GmbH: Tolle Zeit zum Entfalten. Hatte die Möglichkeit, mich im sozialpädagogischen Bereich umzusehen und mitzugestalten. Peter Heidlmair ist der beste Vorgesetzte, den ich je hatte!
Catt Innovation Management: Sehr anstrengende Zeit in der Beratungsorganisation, in der ich merkte, dass ich mich im Sozialbereich besser aufgehoben fühle.
Katholische Jungschar: Als Bildungsreferentin kann ich meine Fähigkeiten wunderbar einsetzen. Habe großen Spaß an der Arbeit mit Ehrenamtlichen. Außerdem erlaubt mir die freie Zeiteinteilung oft, ein verlängertes Wochenende für eine Städtereise zu nutzen. Ein weiteres Highlight, das durch die Arbeit bei der Jungschar möglich wurde, war die Projektreise nach Ghana – an mehreren Orten in diesem Land konnte ich mich davon überzeugen, was alles Gutes mit den Sternsingergeldern bewirkt wird.

Was sich geändert hat und gleichgeblieben ist:

„Kindergärtnerinnen und Kindergärtner haben geringes Ansehen in der Gesellschaft“ – das war etwas, wovon ich überzeugt war, als ich selbst als Kindergärtnerin gearbeitet hatte. Nachdem ich mich dafür entschieden hatte, „Sozialmanagement“ zu studieren, erwies sich, dass das Gegenteil der Fall ist. Mir wurde bewusst, wie wichtig es ist, Schülern und Schülerinnen immer wieder vor Augen zu führen, wie gut die Ausbildung ist, die sie genießen, und welch wichtige, hoch angesehene Rolle sie in der Gesellschaft einnehmen werden.
Ich für meinen Teil habe viel von der **ba.kip!**-Ausbildung profitiert und auch während des Studiums davon gezehrt. Wenn ich mit Leuten rede, erzähle ich immer davon, welch umfassende persönlichkeitsbildende Ausbildung die **ba.kip!** bietet, und wenn mich jetzt jemand nach meinem Beruf fragt, stelle ich immer voll Stolz klar: „Ich bin ausgebildete Kindergärtnerin und Horterzieherin.“

„Nutze den Tag“ – inspiriert von der Literaturgeschichte, wo wir vom Vanitas-Gedanken und „Carpe diem“ im Barock gelernt haben, ist es genau das, was in der **ba.kip!** für mich zum Credo wurde. Mit mindestens zwei Stunden Fahrtzeit und jedem Samstag Schule wurde die Freizeit dank allseits bekannter Planungen, Reflexionen und ein „bisschen“ lernen für Tests und Schularbeiten zur Rarität. Das ist bis heute so geblieben. Das berufsbegleitende Studium in Linz, während dessen ich zuerst im Waldorfkindergarten Steyr und anschließend in der Heidlmayr GmbH gearbeitet habe, jetzt der Vollzeitjob in der Jungschar, der mir freie Wochenenden und Abende schmälert, mein ehrenamtliches Engagement bei mindestens einem Chor, meine Plattlermädls und Zeit mit Freunden will ich da natürlich auch nicht aufgeben. Also gilt für mich weiterhin, meine Tage voll auszunutzen.

Julia Pachner-Schmidthaler

KLEINE LEUTE, GROSSE WORTE

MIRJAA
MI RJAMUNDANNASCHREIBENEINEGSCHICHDE

MIF DIGESCHICHDES
DIGESCHICHTEHEISD DERKB URZDAKESWAEINMALEIN KINTUNDAS HAT

EMORKENGEBURZDAKX SIFRUH

M I R
undmmorkenwaschonirkeburztak APERSIHATEJAFAKESENWLCHESIEILATET
DASTIMUTERESAUVKESCHRIPENHATTER NEZTETAKPEKINTSOWACHTESIKANZAUFKEREK

TAUVUNDSILIFHINUNTAUNDSIVAKASKANZ SICHAZUZINTANMERKTESICHTASICHSDAS

SCHSINONICHAN KEZOKENHATDIZEITFAKINTNSMEKDSITSCHUNSOSCHPNSOSCHPEWA

UNDSIRAMTEZUTERMAMA

ÜBERSETZUNG
Mirjam und Anna schreiben eine Geschichte. Die Geschichte heißt: „Der Geburtstag“
Es war einmal ein Kind und das hatte morgen Geburtstag. Und morgen war schon ihr Geburtstag, aber sie hatte ja vergessen, welches sie einladet, das die Mutter es aufgeschrieben hatte. Der nächste Tag beginnt, so wachte sie ganz aufgeregt auf und sie lief hinunter und sie vergaß ganz sich anzuziehen, dann merkte sie, dass sie sich noch nicht ganz angezogen hat. Die Zeit verging und sie merkte, dass es schon so spät war und sie rannte zu der Mama.

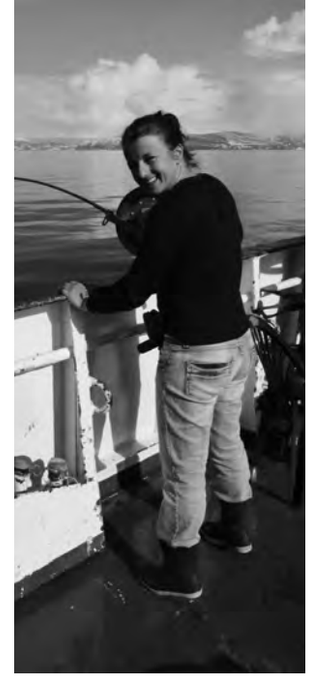
eswaeinmaleikinddashisevasihatenocheineschwestaunddihu isannaundsiha
ten ocheineschewesterdihismirjamsiwarenmiteinantaklüklich
densikontnschönmiteinnantaschpilenmeisnsschilensipupn
apertan sakteeinestakeswitrmalevaädasinichtmerpupenschpilenwil
ichmöchteeinmalwasantaresschpilenwilannawaauchtavürapamirjam
apertansaktesissydaseszumschlafenken zeitwaapertitreikinterwoltenic
htditreikinterwoltenichhtweilsimorkeninzaqapulkoeswamorkn

ÜBERSETZUNG
Es war einmal ein Kind, das hieß Eva. Sie hatte noch eine Schwester und die hatte noch eine Schwester, die hieß Mirjam. Sie waren miteinan der glücklich, denn sie konnten schön miteinander Spielen. Meistens spielten Sie Puppen, aber dann sagte eines Tages wieder einmal Eva, dass sie nicht mehr Puppen spielen will.
Ich möchte einmal was anderes spielen. Anna war auch dafür, auch Mirjam. Aber dann sagte Sissy, dass es zum Schlafengehen Zeit war, aber die drei Kinder wollten nicht, weil sie morgen in das Aquapulco...
Es war morgen...

Posteingang

Post aus dem Norden

2003 habe ich die Matura an der **ba.kip!** abgelegt und seitdem ist schon so viel passiert, dass es mir schwerfällt, es auf 1-2 Seiten zusammenzufassen.
Obwohl ich damals gerne im Kindergarten gearbeitet habe, wollte ich noch mehr von der Welt sehen und habe mich für das Studium der Sportwissenschaften in Salzburg entschieden. Frau Amstler hat mir damals viel geholfen, um die Aufnahmeprüfung (vor allem im Kugelstoßen) zu bestehen. Während des ersten Studienjahres habe ich festgestellt, dass es nicht das Richtige ist für mich, und bin meinem Gefühl gefolgt und habe mich für Biologie eingetragen (d.h. auch Hrn. Pracks Biologie-Unterricht hat seine Spuren hinterlassen). Und ohne jeden Zweifel habe ich gewusst, dass das „mein Ding" ist und habe das Bachelorstudium abschließen können. Zugegeben, der Weg dahin war nicht ganz einfach, da ich jede Menge in Chemie und Physik aufzuholen hatte im Vergleich zu anderen Studenten.
Nach dem Bachelor-Abschluss bin ich nach Wien gezogen, um dort bei einer Umweltbildungseinrichtung zu arbeiten. Die Tür dazu hat mir die Kombination aus meiner pädagogischen und biologisch-fachlichen Ausbildung geöffnet. Ich habe im Bereich Gartenpädagogik gearbeitet und Konzepte für Kindergärten und Schulen erstellt, die sich mit Tieren und Pflanzen beschäftigen.
Nach fast 2 Jahren Berufstätigkeit habe ich mich für das internationale Masterprogramm „Environmental Sciences in Europe" entschieden. Dieses habe ich dann an der BOKU in Wien und an der Uni in Uppsala in Schweden abgeschlossen. Anschließend habe ich noch ein weiteres Jahr an der Uni als Forschungsassistentin gearbeitet und habe die Auswirkungen von Pestiziden auf Wasserorganismen getestet. Da ich aber nicht im flachen Schweden bleiben wollte, habe ich mich für eine PhD-Stelle in Bergen in Norwegen entschieden.



Da bin ich jetzt, im Norden Europas, und erforsche alles rund ums Plankton im Meer. Im Groben versuche ich mehr über das mikrobielle Nahrungsnetz herauszufinden und wer da eigentlich wen frisst. Meine Doktorarbeit schreibe ich auf Englisch und meine Alltagssprache ist Norwegisch. Meistens arbeite ich im Labor und am Computer im Büro. Manchmal aber kann ich auch mit auf ein Forschungsschiff, das ist dann zwar wackelig, aber auch abenteuerlich. Heuer im März war ich sogar bis 83 Grad Nord, um Proben im Eis zu nehmen. Dabei habe ich sogar Eisbären und Wale gesehen!
Ich weiß noch nicht, ob ich später weiter in der Wissenschaft bleiben oder doch lieber „back to the roots" und im Bildungsbereich arbeiten möchte. Aber ich hoffe, dass ich immer so ein Glück haben werde, dass ich meine Arbeit gerne mache.
Ich finde es schwierig zu sagen, wie viel die **ba.kip!** zu meinem beruflichen Werdegang beigetragen hat, aber ich bin mir sicher, dass ich in der **ba.kip!** viele Grundsteine legen konnte. Am wichtigsten waren wohl die Vielfältigkeit der Ausbildung und der Schwerpunkt im sozialen Bereich.
Noch wichtiger als die Ausbildung und Matura ist für mich aber die Freundschaft, die bis heute zu meinen **ba.kip!**-Kolleginnen besteht. Ich denke, ohne die lustigen Sportwochen, Flötenstunden, Gitarrenexzesse in den Mittagspausen, lustigen Rhythmikstunden, … in der **ba.kip!** wären wir nicht so eng miteinander verschweißt, wie wir es jetzt sind.
Für mich selber denke ich immer, dass das Leben die beste Schule ist. Die Schule ist ein wichtiges Fundament und darauf kann man viel aufbauen, aber meistens kommt alles anders, als man sich das vorher denkt, und das Leben überrascht einen. Deswegen beschäftige ich mich jetzt auch mit Plankton und nicht mit Kindergartenkindern, und ich bin schon gespannt, was in der Zukunft noch alles auf mich wartet.

Euch allen alles Gute für eure Zeit in der **ba.kip!** und alles, was danach kommt!

Bernadette Pree

Beitrag

Ein kleines Projekt zwischen der Gruppe 1 der 1B in Textiles Gestalten unter der Leitung von Beate Brunner und der Gruppe des Übungshortes unter der Leitung von Martina Hochrieser

Die Sockenmonster kommen!

Tagtäglich dürfen die Hortkinder des Übungshortes nun schon seit 2 Schuljahren in die **ba.kip!** „hinauf“, um dort im Speiseraum das Mittagessen einzunehmen. Auf dem Weg dorthin sind die Kinder besonders aufmerksam und entdecken immer wieder Veränderungen in der Aula oder am Gang zur Küche. Im Laufe des vergangenen Schuljahres sprangen manchen Hortkindern die lustigen Sockentiere ins Auge, die am Gang aufgehängt waren. Neugierig und interessiert hinterfragten die Hortkinder die Herstellung und Verwendung.
Frau Brunner überlegte nicht lange und lud die Kinder zu einer „Sockenmonster-Stunde“ gemeinsam mit der ersten Gruppe der 1b ein. Am 30. April wurden die Kinder von den Schülerinnen und von Frau Brunner freundlich im Raum für Textiles Gestalten empfangen, und nach einer kurzen Kennenlernphase gingen alle ans Werk.
Jedes Hortkind wurde während der Herstellung seines Sockentieres von einer Schülerin begleitet. Die Schülerinnen halfen den Kindern beim Ideenkreieren, bei der Auswahl der passenden Materialien, beim Nähen, beim Bügeln und anderen Dingen. Auch die Kommunikation während der kreativen und gestalterischen Vorgänge kam nicht zu kurz und die Schülerinnen hatten die Gelegenheit, die Volksschulkinder näher kennen zu lernen.
Beeindruckend zu beobachten war, mit welcher Selbstverständlichkeit die Schülerinnen der 1B den Kindern gewisse Dinge zutrauten und so die Selbständigkeit und das Selbstvertrauen der Kinder stärkten: Die Kinder nähten alleine Knöpfe an, bedienten das Bügeleisen und versuchten selbständig, auf einer Nähmaschine zu nähen!
Die Zeit verging wie im Flug und bald schon konnten die Kinder ihre selbst hergestellten „Sockenmonster“ an sich drücken und mit ihnen spielen.
Dieses kleine Projekt war eine Bereicherung für alle Mitwirkenden und sowohl die Kinder als auch die Schülerinnen konnten den „Erfahrungsschatz“ für ihre persönliche Weiterentwicklung bereichern!

Martina Hochrieser, Übungshortpädagogin

GEN - ETHIK - TAG

1. PREIS

Geplanter Ablauf

14.3.2001 im Museum Arbeitswelt Steyr
Schüler und Professoren: BAKIP Steyr (alle Klassen), BG und BRG Steyr Werndlpark (7./8. Klassen), BRG Steyr Michaelerplatz (7./8. Klassen), HBLA Steyr (4. Klassen), Stiftsgymnasium Kremsmünster (7./8. Klassen)

Ablauf:

8.00 Uhr: Begrüßung: Dir. Mag. M. Gillesberger, LSR Präs. Hofrat Dr. J. Riedl, Stadtrat G. Bremm
8.45 Uhr: Multimediale Hinleitung zum Thema (alle Gruppen); Stationenbetrieb (EDV-Betreuung durch Mag. K. Stegh)
9.45 Uhr: Kaffeepause
10.00 Uhr: Kreative Einlage (Beitrag Übungskindergarten unter Frau Dostal), anschließend 1./2. Klassen BAKIP Steyr: Film „Gattaca" im mittleren Saal

für alle anderen: Podiumsdiskussion:

Diskussionsleitung: P. Hirsch, OÖN

Diskutanten:

Univ. Prof. Dr. Helmut Renöckl (Techn. Naturwi. Fakultät Uni Linz, Theol. Fakultät Linz und Budweis) - Ethik
Min. Rat Dr. Michel Haas (Sozialministerium Wien) - Recht
Dr. Manfred Wimmer (Konrad Lorenz Institut) - Verhaltens- und Emotionsforschung
Dr. Martin Schreiber - Molekularbiologie
(ca. 11.15 Uhr) Diskussion und Anfragen
13.00 Uhr: Buffet (Möglichkeit zu informellen Gesprächen)
14.00 Uhr: Kreativer Einstieg (Ausdruckstanz Tanztheater Steyr)
14.15 Uhr: Film „Gattaca" (bis ca 16.00 Uhr) mit anschließender Schlussdiskussion parallel dazu Stationenbetrieb im kleinen Saal
ca. 17.00 Uhr: Ende der Veranstaltung.

Nach unserem erfolgreichen Genet(h)ik - Tag im Museum Arbeitswelt war die Arbeit am Projekt nicht abgeschlossen, es folgte ein zweiter, genialer Höhepunkt!
Die österreichische Gesellschaft für Humangenetik (ÖGH) und die Plattform „Gentechnik & Wir" haben einen Schulwettbewerb zum Thema „Gentechnik" ausgeschrieben, an dem wir uns natürlich beteiligen wollten. Obwohl wir den Einsendeschluss übersehen hatten, durften wir dank des großartigen Einsatzes von Frau Prof. Ecker unsere Arbeit doch noch einsenden und bekamen auch wirklich den mit 20.000 ÖS dotierten 1. Preis verliehen (siehe! Die Letzten werden die Ersten sein!).
So fuhren also am 17.05.2001 alle am Genprojekt beteiligten SchülerInnen mit den ProfessorInnen Fr. Ecker, Hr. Holzleitner, Hr. Prack, Hr. Vogelhuber und Hr. Stegh nach Wien um den uns verliehenen Preis entgegen zu nehmen.
Im ehrwürdigen Ambiente des Pathologiesaales der Universität warteten wir, zusammen mit den Vertretern der Schulen, die die weiteren Preise bekommen hatten, auf den Beginn der Preisverleihung. Die gute Stimmung wurde durch die langen und nicht besonders spannenden Begrüßungsreden etwas gedämpft, kehrte aber natürlich sofort wieder zurück, als die fünf besten Schulen ihre Projekte präsentieren sollten.
Unsere Präsentation verlief reibungslos, da Barbara und Marlies schon am Genet(h)ik - Tag ohne Probleme vor großem Publikum gesprochen hatten (natürlich darf man Gerald, der die PowerPoint-Präsentation über hatte, an dieser Stelle auch nicht vergessen!). Unser Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als die Präsentatorinnen ein Riesenscheck über 20.000 ÖS überreicht wurde (hier konnten auch die Lehrer nicht mehr still stehen!).
Danach folgten die Präsentationen der anderen Schulen, wir waren einerseits natürlich sehr kritisch, andererseits aber auch fasziniert von der Individualität und der Vielfalt der Projektideen.
Sehr gefreut hat uns alls, dass Dr. Schreiber, der Molekularbiologe, der am Genet(h)ik-Tag an der Podiumsdiskussion teilgenommen hatte, der Preisverleihung auch beigewohnt hat.

Wir Schüler möchten uns noch einmal herzlich bei unseren Projektlehrern und bei Hrn. Direktor Gillesberger bedanken, die es uns ermöglicht haben, dieses Projekt durchzuführen und in Wien die Lorbeeren dafür zu ernten! DANKE!

Katharina Ruf, Cornelia Posch, 4B

Beiträge

In diesem Schuljahr fand in unserer Schule seit langem wieder eine Ausstellung statt, in der einige Schülerinnen die Möglichkeit hatten, ihre Werke einer (kleinen) Öffentlichkeit zu präsentieren

Und eine Einzelausstellung in der Galerie Steyrdorf

Sophia Olesko stellte ihre Fotografien, Jasmin Huber, Sara Schmidinger und Christina Pfoser ihre gemalten Kunstwerke zur Schau. Auch die Einzelwerke einiger unserer Künstlerinnen konnten betrachtet werden.
Am Abend des 12. Dezembers 2013 fand dieses gemütliche Beisammensein statt, welches von den Gitarrengruppen von Frau Faschinger und Frau Marzy musikalisch untermalt wurden. Für das leibliche Wohl sorgten Frau Brunner und einige Schülerinnen. Zu Beginn sprach Herr Aichinger einige Worte und gab den Gästen eine kurze Einführung in die Arbeit der Künstlerinnen.

Ganz spontan beschlossen drei Schülerinnen der 5B allen Anwesenden ein überaus melodisches Ständchen vorzutragen.
Am Ende des Tages wurde sogar eines der Ausstellungsstücke verkauft.
Da dieser Abend wirklich sehr gelungen ist, kann man nur hoffen, dass die Schüler und Schülerinnen unserer Schule auch in den kommenden Schuljahren die Möglichkeit bekommen, ihre künstlerischen Werke der Öffentlichkeit vorzustellen!

Tamara Kronsteiner, 5B

Mein Maturaprojekt - eine Ausstellung in der Galerie Steyrdorf

Ich hatte schon länger mit dem Gedanken gespielt, Erich Fröschl, der die Galerie Steyrdorf betreibt, zu fragen, ob ich nicht bei ihm ausstellen dürfte.
Als ich Herrn Aichinger von diesem Hirngespinst erzählte, machte er große Augen und sagte: „Hmm - mit 18 schon eine Einzelausstellung?“ Ich war verwirrt. Ja, warum denn nicht?
Schließlich fragte ich Herrn Fröschl, den mit Abstand sympathischsten Künstler seines Alters, ob er sich das vorstellen könnte. Für ihn war das kein Problem.
Erich Fröschl (ich weiß, ich darf ihn beim Vornamen nennen, doch ich find‘s einfach unglaublich stilvoll, das höfliche „Fröschl“ immer anzuhängen. Hab‘ ich ihm auch so erklärt, als er nachfragte und er antwortete: „Na gut, wenn das ‚cool‘ ist“ und lacht.), also Erich Fröschl und ich verstanden uns wunderbar.
Ich kam wochenlang sehr oft in die Galerie, um die Ausstellung zu besprechen, die Einladungen zu entwerfen, oder einfach nur zum Luft holen zwischen dem ganzen Schul- und Maturaballkomiteestress.

Aber nun zu dem Abend, dem 24. Jänner 2014. Es war ein besonderer Abend.
Ein Abend der in Erinnerung bleibt, an den ich immer gerne zurückdenke. Es waren einige Professoren anwesend, darunter auch unser Direktorin Frau Baischer, außerdem Familie, Freunde, Bekannte und Unbekannte.
Zur Einleitung wurden Worte gesprochen – von Herrn Aichinger, mir und Herrn Fröschl.
Es war berührend. Wäre ich nicht so glücklich gewesen, hätte ich geweint.
Danach versuchte ich mit jedem zu sprechen, der mit mir sprechen wollte. Nebenbei tratschten meine Familie und **ba.kip!**-Lehrkräfte miteinander, was ich als besonders witzig und doch merkwürdig empfand.
Noch immer umschließt mich ein wohlig warmes Gefühl, wenn ich mir diese Momente in Erinnerung rufe.
Obwohl ich neue Menschen kennenlernte, war ich umgeben von denen, die mir lieb und wichtig sind. (weiter auf Seite 31)

ACHTUNG! KINDER!

ACHTUNG VOR KINDERN

Wer Achtung vor Kindern hat, wird sich auch für deren Rechte einsetzen. Unter diesem Motto führten die SchülerInnen und LehrerInnen der BAKIP STEYR am 20. 11. 2001 eine Aktion zum Tag der Kinderrechte durch.
Es führte ein Schweigemarsch von der Schule zum Stadtplatz, wo die Öffentlichkeit mittels Plakaten, persönlichen Gesprächen und dem Verteilen von Foldern, auf die Kinderrechtskonvention aufmerksam gemacht wurde.
Zum Gelingen dieses Vorhabens trugen vor allem die 4. Klassen bei, die die vorbereitenden und organisatorischen Arbeiten durchführten.
In diesem Zusammenhang ein Ausblick: SchülerInnen der 4A und 4B arbeiten aktuell im Zeichen des Kinderschutzes an einem Projekt in Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum WIGWAM. Titel des Projektes: „Wahrnehmung von und Umgang mit familiärer Gewalt in Kindergärten“

Brigitta Grabner

UMFRAGE

ZUM THEMA „GEWALT“

Mehr als die Hälfte war körperlicher oder seelischer Gewalt ausgesetzt

Die SchülerInnen der 3B der BAKIP STEYR führten, angeregt durch die Ausstellung „Vertraute Gewalt“ - missbrauchtes Verhältnis“ in Garsten, die sie im Oktober besuchten, an der Schule eine Umfrage zum Thema Gewalt durch.
Das für Informierte wenig erstaunliche, aber trotzdem nachdenklich stimmende Ergebnis war, dass mehr als die Hälfte der Befragten körperlicher oder seelischer Gewalt ausgesetzt waren.
Einige gaben sogar an, schwer misshandelt worden zu sein. Die Beschäftigung mit dem Thema Gewalt sensibilisierte die SchülerInnen für dieses allgegenwärtige Problem, machte betroffen und führte vielleicht bei den einen oder anderen Opfern zu der Erkenntnis, nicht alleine zu sein sowie Möglichkeiten zu haben, die missliche Situation zu verändern.

Ergebnisse der Umfrage zum Thema „Gewalt“

165 Fragebögen wurden ausgefüllt.
Davon konnten5 nicht ausgewertet werden.

57 SchülerInnen erlebten in ihrem bisherigen Leben nie Gewalt.

24 SchülerInnen gaben an, einmal eine Ohrfeige bekommen zu haben.

15 SchülerInnen gaben an, öfter eine Ohrfeige bekommen zu haben.

37 SchülerInnen erlebten seelische Gewalt und körperliche in Form einer Ohrfeige.

18 SchülerInnen erlebten seelische Gewalt.

9 SchülerInnen waren und sind massiver körperlicher und seelischer Gewalt ausgesetzt.

Die Gewalt geht in sehr vielen Fällen vom Vater oder von der Mutter aus.

Mag.ª Michaela Prack

1914 wurden die einjährigen Bildungskurse für Kindergärtnerinnen umgewandelt in die „Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen". 1951/52 wurde sie auf drei Jahre erweitert.
1985/86 wurde die fünfjährige Bildungsanstalt mit Matura eingeführt. Man sieht sehr deutlich, dass die Besinnung auf Bildung und Kind stets vor oder nach Umbruchszeiten passierte. Wo Gesellschaft gefährdet ist, dort besinnt sie sich auf das Wesentliche: auf Bildung und Kindsein!
Das macht unsere Schule so einzigartig und notwendig für unsere Gesellschaft:
Kindsein heißt primär: zu sein, sein zu dürfen ohne Zweck, ohne Funktionalität. Ethymologisch kommt Kind von „Kunde geben": das gotische Wort „himminakunds" meint, dass Kinder uns Kunde geben vom Allerwesentlichsten, woher wir kommen und wohin wir gehen: dem Himmel.
Garten leitet sich von Yard, guard (engl.), guardian (ital.) ab: das durch einen Zaun umgrenzte, besser umfriedete Gebiet: Garten zeigt Grenzen auf und behütet dadurch – in ihm herrscht friedliches Leben.
Für den Begriff der Bildung biete ich zwei ganz persönliche Kurzformeln an:
Bildung = Wissen + Ethik
Bildung = Wissen + Humor
Wenn Sie beim Lesen bis jetzt noch nicht Ihren Humor (der uns ja erst human, menschlich macht!) verloren haben, dann setzen Sie ein Lächeln auf, zu Ihrem und zu unserem Wohle!

Mag. Dr. Manfred Holzleitner

Ich fühlte mich wertgeschätzt und glücklich – nicht nur, dass so viele meiner Lieblingsmenschen (und Professoren) meine Ausstellung besuchten, es waren auch so viele da, die ich nicht kannte und die meine Arbeit trotzdem würdigten.
Jasmin Huber (aus meiner Klasse) und ich sangen dann noch ein Ständchen, das zur magischen Atmosphäre des Abends beitrug. Ich blieb noch lange, nachdem auch die Letzten weg waren in der Galerie mit Erwin Fröschl und seinen Freunden, und wir tranken Wein und lachten. Viel.
Es war so ein tolles Projekt. Aus der Zusammenarbeit mit Herrn Aichinger & Herrn Fröschl hab ich Kraft und Selbstvertrauen geschöpft. UND ICH HATTE SO VIEL SPASS!

Es ist schade, dass meine Zeit an der **ba.kip!** vorbei ist. Hier wurden mir immer ermöglicht, meine Kreativität auszuleben...
Danke Herr Aichinger, dass Sie mein Talent von Anfang an erkannt, geschätzt und mich unterstützt haben. Danke Frau Baischer, dass Sie eine so clevere und herzliche Direktorin sind. Danke **ba.kip!** für all die Freiheit und den Raum zum Wachsen und Fehler machen.

Sophia Olesko

Beiträge

Advent

Ein Suchen und ein Sinnen Einstimmung in die Adventwochen

Eigentlich sollte die stillste Zeit im Jahr doch etwas ruhiger und besinnlicher sein. Aber genau in diese Zeit fallen viele Schularbeiten- und Testtermine. Diese Zeit ist immer hektisch und stressig.
In diesem Schuljahr haben die Klassen 1B und 2A versucht, die Adventwoche am Montagmorgen musikalisch einzustimmen. „Ein paar Minuten Zeit für mich“ war das Motto.
Mit dem Läuten zum Unterrichtsbeginn erklangen Lieder im Stiegenhaus und man konnte Texten lauschen. Ich möchte mich ganz herzlich bei den beiden Klassen für die Gestaltung und gleichzeitig auch bei unseren Zuhörerinnen und Zuhörern bedanken.

Martina Vogelhuber

Gitarrenklänge im Stiegenhaus

Ein großer Teil aus unserem Repertoire an unserer Schule besteht aus musikalischen Darbietungen. Darum haben wir uns überlegt, den Advent und die Weihnachtszeit mit musikalischen Klängen zu gestalten. Die Gitarrengruppen der 1a und 1b Klasse haben sich mit mir dieses Thema zu Herzen genommen.
Am 18.12.2013 präsentierten sie verschiedene Gitarrenstücke im Ensemble. Es wurden nicht nur klassische Lieder vorgetragen, sondern auch auf die Weihnachtszeit abgestimmte Spielstücke fanden ihren Platz in der vorweihnachtlichen Einstimmung. Die Mühe lohnte sich, viele Schülerinnen und Schüler und auch Lehrkräfte wurden von den „warmen“ Melodien angelockt und so feierten wir bei großem Zusammensein im Stiegenaufgang der Schule in die Weihnachtszeit hinein.
Ein großes Dankeschön an die mitwirkenden Schülerinnen und Schüler, welche sich zur Verfügung gestellt haben, eine musikalische Darbietung zu veranstalten.

Markus Schachinger

ALBANIENPROJEKT: BENEFIZKONZERT

Am Freitag, den 5. März 2004 fand die erste öffentliche Veranstaltung im Rahmen des Albanienprojektes statt: Ein Benefizkonzert.
Bereits Monate vorher hatten die Vorbereitungsarbeiten begonnen: Zum einen musste ein Raum gefunden werden, der nicht viel kostete, und alles damit in Zusammenhang stehende Organisatorische geklärt werden, zum anderen war das musikalische Programm zu überlegen und aufeinander abzustimmen. Letzteres war in Anbetracht der Beteiligung von fünf Musiklehrerinnen (Ilse Irauschek, Mag. Gerda Jirka, Mag. Elisabeth König, Roswitha Leidl und Monika Poschmayr) und etwa 150 Schüler/innen gar nicht so einfach! Auch das Proben der Musikstücke, die zum Teil von mehreren Instrumentalgruppen gemeinsam gespielt wurden, war bisweilen nicht so leicht zu bewerkstelligen, zumal die einzelnen Gruppen natürlich nicht zur selben Zeit Unterricht hatten... Aber mit einem genau ausgetüftelten Probenplan und der großen Motivation aller Mitwirkenden war es zu schaffen.
Schließlich hatten wir auch einen Raum (die Kirche St. Franziskus am Resthof) und in Pfarrer Essl einen sehr kooperativen und unterstützenden Partner gefunden.
Nachdem bei der Generalprobe am 4. März – wie bei Generalproben üblich – einiges schief gegangen und die Geduld der Ausführenden auf eine harte Zerreißprobe gestellt worden war (4 Stunden Proben am Stück sind anstrengend...), wurde das Konzert am 5. März ein voller Erfolg. Der Besucherandrang ließ die gar nicht kleine Resthofkirche aus allen Nähten platzen! Und das Publikum war vom abwechslungsreichen Programm begeistert. Zu hören waren Musikstücke aus verschiedenen Ländern, Zeiten und Stilrichtungen (darunter auch ein Lied aus Albanien), unterschiedlichste Ensembles in bunten Besetzungen (von Blockflöte und Gitarre über Geige, Cello, Klarinette, Saxophon, viele Percussions-Instrumente bis hin zu Selbstbauinstrumenten), der Chor und sogar ein albanisches Mädchen, das zum Teil auf albanisch, zum Teil auf deutsch vorgetragen wurde. Das hohe Niveau der musikalischen Darbietungen stellte wieder einmal die unumstrittene Qualität der musikalischen Ausbildung an der BAKIP Steyr unter Beweis!
Auch für das leibliche Wohl der Zuhörer/innen war gesorgt: Unter der Leitung von Elisabeth Steiner hatte eine Klasse ein köstliches Buffet vorbereitet, dem auch gehörig zugesprochen wurde. Standing Ovations am Schluss des Konzertes und eine Spendensumme von etwa 3600 EUR bestätigten schließlich den Erfolg des Abends. Und die spontane Reaktion einer Schülerin direkt nach dem Konzert bringt es auf den Punkt: „Es hat sich voll ausgezahlt!"

Die Tage in Albanien aus der Sicht der Schülerinnen

Im Zuge des Albanienprojektes hat sich eine Intensivgruppe zusammengefunden, welcher ungefähr 25 SchülerInnen angehörten. Wir treffen uns einmal im Monat, wo wir gemeinsam Ideen sammeln, uns gegenseitig informieren und so den weiteren Verlauf des Projekts direkt mit Frau Grabner und Frau Wald mitgestalten können.
Als heuer im April die zweite Reise nach Albanien vor der Tür stand, suchte Frau Grabner wieder nach zwei interessierten Schülern/Schülerinnen, die sie und Frau Wald nach Fushe Arrez begleiten sollten.
Wir wurden sofort hellhörig, weil wir das Leben vor Ort mit eigenen Augen sehen und miterleben wollten, um uns selbst ein Bild von der Situation, in der sich die Menschen dort befinden, machen zu können.
Wir hatten das Glück mitfahren zu dürfen.
So ließen wir die Reise auf uns zukommen und waren schon sehr gespannt darauf, was uns dort erwarten würde.

Ein kurzer Einblick in unsere Reise: 02. 04. – 05. 04.
Nach insgesamt sechs Stunden Flugzeit und Autofahrt kamen wir spät abends in Fushe Arrez an. Wir wurden völlig erschöpft und ohne Gepäck von Sr. Gratias und Sr. Bernadette in der Missionsstätte aufgenommen und verköstigt. Die nächsten Tage verbrachten wir damit, den Rohbau des Kindergartens auszumessen, das Land und die Leute kennen zu lernen und den Übungskindergarten zu besichtigen. Besonders bedrückend war der Besuch bei einer Familie in ihrer Wohnung. Der verglichen mit unseren Verhältnissen absolut niedrige Standard der Einrichtung hat uns tief berührt.

Der wichtigste Eindruck, den wir mitnehmen, ist der, dass man im Leben nichts unversucht lassen darf. Wir finden keine Worte dafür, was die beiden Schwestern in diesem Ort geleistet haben und für seine Menschen bedeuten. Wir blicken auf eine sehr schöne Reise mit faszinierenden, aber auch erschreckenden Eindrücken zurück, die wir wahrscheinlich nie vergessen werden.

Tanja Großalber, Petra Hausberger, 4B

Beitrag

Congratulations

Auch heuer dürfen sich wieder einige Schülerinnen und Schüler stolze Besitzer eines Certificate of Advanced Englisch nennen: Balla Georg, Ebmer Josef, Meltem Koc (Gruppe Mag. Winter) sowie Buchegger Christina, Olesko Sophia, Ömer Birgit (Gruppe Mag.ª Cermak)

Die nächsten sechs Kandidatinnen (Englischgruppe Mag.ª Stöffelbauer und Mag.ª Hainzl) scharren schon im Startloch und werden im Juli bzw. im Dezember 2014 antreten.

CAMBRIDGE ZERTIFIKATE

An unserer Schule wird schon seit einigen Jahren ein Vorbereitungskurs für die international anerkannte Cambridge Prüfung CAE angeboten.
Dieser Kurs, der in geblockter Form angeboten wird, richtet sich an all diejenigen Schülerinnen und Schüler, die bereits sehr gute Englischkenntnisse besitzen und diese über das Maturaniveau hinaus verbessern wollen.

Diese weltweit anerkannte Prüfung, bei der die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse in den Bereichen Leseverständnis, Schreiben, Grammatik und Strukturen, Hörverständnis und Sprechen nachweisen müssen, wird vom „University of Cambridge Local Examinations Syndicate“ weltweit in verschiedenen Sprachzentren – für Oberösterreich ist dies das WIFI Linz – abgehalten.
Die speziellen Prüfungsformate für die vier Teilprüfungen werden im Vorbereitungskurs durchgenommen und in Probeprüfungen geübt.
Mit tatkräftiger Unterstützung der an unserer Schule tätigen Fremdsprachenassistentin trainieren die Schülerinnen und Schüler für die Konversation, die fünfte Teilprüfung.

Welche Vorteile bringt diese Prüfung?
- sie wird weltweit anerkannt
- verbesserte Berufschancen
- Zulassung zu Universitäten und Hochschulen im Ausland

Die Ablegung dieser kostenpflichtigen Prüfung wird denjenigen Schülerinnen und Schüler und Schüler empfohlen, die im Ausland ein Studi um beginnen oder im Ausland eine Arbeit annehmen möchten (z. B. Au Pair, soziales Jahr im Ausland) und dieses Zertifikat bei Arbeitgebern, Hochschulen oder anderen Institutionen vorlegen müssen.

Mag.ª Barbara Cermak

Certificate of Advanced English

American Pie – Cooking like the Americans

We – 1B group 1 – had a cooking lesson – but not a normal one: We had the chance to cook with our American assistant Christina from Virginia.
Our plan for this special lesson: muffins, fruit salad, bagels and scrambled eggs with cheddar cheese and black tea with milk.
But we weren’t alone: group 1 of 1A joined us and it was really great to finally have a lesson with them and get to know them better!
Some of our classmates: Conny, Maria F., Mimi and Angi made the bagels. It was great fun and they enjoyed baking them. They took the round dough portion and formed a round shape, poked a hole into it and stretched it out. Then they left the bagels to rise a bit. Later they put the bagels into a pot with boiling hot water, let them simmer for a minute and removed them from the water. Then it classmates could decide which kind of topping they wanted – poppy seeds or sesame seeds – one quick dip and the bagels landed on a baking sheet and were shoved into the oven until brown and shiny. (weiter auf Seite 35)

Bye, bye Miss American Pie
Drove my Chevy to the levee but the levee was dry...

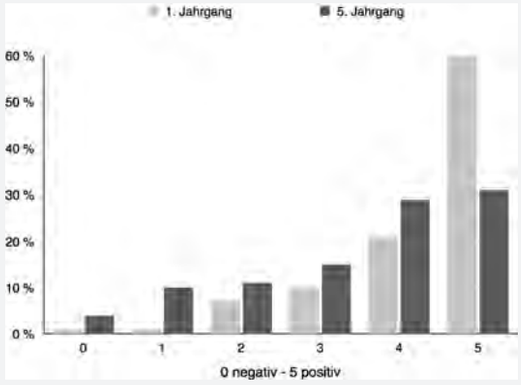
NEUESTE STUDIE ZUR EVALUATION DES SCHULKLIMAS AN DER BAKIP-STEYR

Vielfältige Ansätze in der Schulentwicklung und die Ergebnisse der PISA-Studie verlangen auch nach neuen Erkenntnissen in Bezug auf unsere Schulqualität. Dies war der Anlass für eine breit angelegte Umfrage zum Thema „Schulklima", deren Standards in einem Team von Lehrern, Lehrerinnen und Schülerinnen erstellt wurden. Befragt wurden die beiden ersten und die beiden fünften Klassen sowie die Lehrenden unserer Schule mittels eines Fragebogens zu verschiedenen Bereichen der Thematik. Die Fragestellung war absichtlich sehr allgemein gehalten, um einen möglichst umfassenden Eindruck zu gewinnen. In Bezug auf manche Themengebiete werden sicher noch weitere Untersuchungen nötig sein, um Ergebnisse aussagekräftiger werden zu lassen und neue Entwicklungsansätze, die sich daraus ergeben, auch konkret umsetzbar zu machen. Aus diesem Grund ist ein 4-jähriger Zyklus der Umfrage geplant. In einem zweiten Fragebogen wurde die Schulqualität aus der Sicht der Absolventen/innen erhoben.

Einige zentrale Ergebnisse werden hier in diesem kurzen Auszug aus der Studie präsentiert:

1. Schüler/innen-Fragebogen:

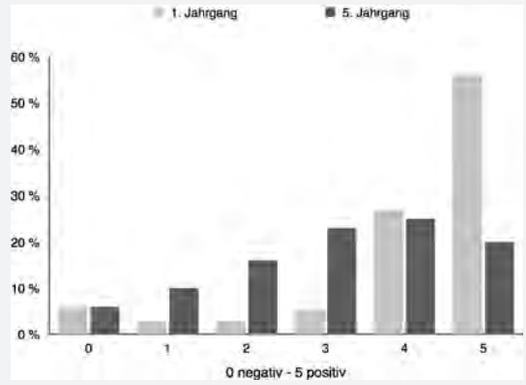
- Das Verhältnis zu den Klassenkollegen/innen:



Das Verhältnis zu den Kollegen/innen wird sowohl von den Schüler/innen der 1. Klasse als auch von denen der 5. Klasse positiv bewertet, wobei in den beiden 1. Klassen ca. 90% mit dem Verhältnis zu ihren Mitschülern/-innen zufrieden und sehr zufrieden sind, bei den 5. Klassen sind es immerhin noch 75%.

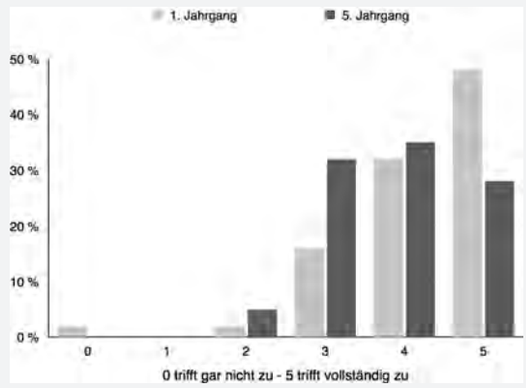
- Identifikation mit der BAKIP:

Die Schüler/innen der 1. Klassen scheinen mit ihrer Entscheidung für die Schule sehr zufrieden zu sein, da sich 90% gut mit der BAKIP identifizieren können. Besonders bemerkenswert ist, dass insgesamt 57% jeweils „trifft vollständig zu" bei den zum Themenbereich gehörenden Fragen ankreuzten. Der immer noch hohe Anteil der positiven Identifikation in den 5. Klassen erklärt sich augenscheinlich aus einer grundlegenden Zufriedenheit mit der Schulentscheidung. Dies ist umso bemerkenswerter, da diese Bewertung rückblickend nach 5 Jahren BAKIP getroffen wurde. Die Fragebogenauswertung zeigt allerdings auch, dass sich ca. 1/5 der Schüler und Schülerinnen der 1. Klassen bzw. der 5. Klassen für die Schulwahl recht

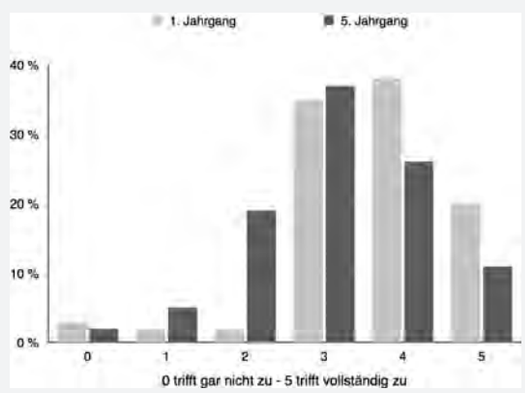


fertigen. Hier besteht also weiterhin ein Kommunikationsbedarf unserer Inhalte nach außen. Umso erfreulicher ist die Zufriedenheit mit dem Niveau der Ausbildung sowohl bei den 1. als auch bei den 5. Klassen.

- Das Lehrer-Schüler-Verhältnis:



Die Umfrage zeigt, dass die gemeinsame Arbeit an einer Vielzahl an Projekten und in Kleingruppen ein besonders positives Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden entstehen lässt. Darum bewerten die 1. Klassen



zu 75% und die 5. Klassen zu über 60% die Qualität des Lehrer-Schüler-Verhältnisses positiv.

In the meantime Vici and Eva made rhubarb muffins, a recipe from Christina's Mum.
Maria K. made the fruit salad all alone. It was easy she said, so she didn't need any help.
Ylva and Tesi set the table and came up with the most beautiful decoration, one they would normally only do for Mother's Day.
Fun Fact: We needed 7kg of flour, 3 liters of milk, 1kg sugar, ½ kg butter, 4l orange juice, 8 kg fruits, 10 bags of tea and 72 eggs!
And the best thing about this whole lesson: We only talked English!
So, if you want to recreate the Bagels, here's the recipe:

- 660 grams flour
- 50 grams butter
- 1,5 packets dry yeast
- 1 teaspoon sugar
- 330 ml milk
- 1,5 teaspoons salt
- 2 eggs (1 egg and 1 yolk)
- 2 tablespoons sugar for cooking
- 1 egg white for coating

And here's the Muffin recipe from Christina's Mom:

- 300 grams flour
- ½ package baking powder
- 1 teaspoon salt
- 60 grams brown sugar
- 300 grams Rhubarb
- 1 egg
- 200ml milk
- 60 ml oil
- 60 grams sugar
- Powdered sugar for sprinkling

Last but NOT least, we want to say thank you to Christina, who showed us some really tasty recipes. We also want to thank Mrs. Brunner and Mrs. Cermak, who organized this special cooking workshop.
We asked Christina about our cooking lesson …….. and here's what she said:
'I was excited to make brunch as my family sometimes makes it at home, with the students! I brought a recipe for rhubarb muffins from my parents, and showed them how to make scrambled eggs as my father often does on weekends. I did not know, however, how I should go about organizing so many students making so much food, and I had never actually made my own bagels before. Mrs. Brunner made sure that everything was very well organized, though, and the students were very responsible, and everything was made in no time! The students had also charmingly set the table, and we all enjoyed our brunch.

Nice Greetings from 1B
Elisabeth Lederhilger, Hannah Mayr

Eine kulinarische Reise nach Bosnien

Kulinarisches aus Bosnien

Mercida kommt aus Bosnien und betreut bei uns Kinder im Übungskindergarten. Vor Semesterende war sie bei uns im Kochunterricht zu Besuch. Sie zeigte uns einige klassische Gerichte der bosnischen Küche, wie zum Beispiel Pita oder Baklava, eine Süßspeise – im wahrsten Sinne des Wortes.
Beim Pita gibt es eine spezielle Technik zum Teig ausrollen. Mit einem besonderen Stab wird der Teig auf einer großen Fläche ausgerollt und flache, runde Fladen werden geformt und 5-10 Minuten ruhen gelassen. Anschließend bei 200 Grad im vorgeheizten Backofen leicht goldbraun backen.
Rezept für das Pitabrot:

- 2 kg Mehl
- 50 dag Topfen
- 2 Pkg. Cottage cheese
- 1 B. Sauerrahm
- 2 kg Kartoffeln
- 1 Pkg. Backpulver
- Etwas Öl, Salz, Pfeffer
- 2 Zwiebeln

Es war interessant zu erfahren, welch leckere Sachen es in Bosnien gibt und wie diese zubereitet werden. Vor allem die verschiedenen Techniken haben uns gefallen. Wir möchten uns bei Mercida recht herzlich für diesen lehrreichen Vormittag bedanken.

1B

A year at the ba.kip! steyr

Christina Getaz - Fremdsprachenassistentin an der **ba.kip! steyr**

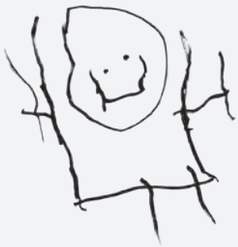
Vor einem Jahr, als man mich gefragt hat, ob ich Pläne nach der Uni hätte, musste ich
(weiter auf Seite 37)

EINE KINDERGARTENGRUPPE STELLT SICH VOR

„Wir können auch über Gefühle sprechen“

Ich heiße Konstantin
und bin traurig, wenn mich mein Bruder Valentin haut. Ich bin aber auch traurig, wenn Valentin nicht da ist. Wenn meine Mama nicht da ist, bin ich sehr traurig. Ich freue mich, wenn lange Sommer ist und wenn Valentin bei mir ist, denn ich hab ihn lieb.

Mein Name ist Peter
und ich freue mich, wenn ich meine Ratte aus dem Käfig herausnehmen darf. Traurig bin ich, wenn der Marder den Winnetou beißt.



Ich heiße Ibrahim
und freue mich, wenn Mama einen Zug kauft und wenn ich beim Fußballspielen einen Pokal gewinne. Ein Bilderbuch war einmal traurig.

Ich bin Ivan
Es macht mich froh, wenn es draußen schneit. Traurig bin ich, wenn ich nichts zum Spielen habe und wenn Tamara nicht mit mir spielt.

Ich heiße Tobias
Ich freue mich auf den Sommer und auf Ostern, wenn ich mit der Mama in den Garten gehen kann. Traurig bin ich, wenn meine Schwester Pia nicht mit mir spielt.

Mein Name ist Sophia
Ich freue mich, wenn meine große Schwester zu Besuch kommt. Traurig bin ich, wenn meine Freundin zu mir nicht nett ist.

Ich heiße Chiara
Ich habe Freude, wenn ich mit der Mama Kekse backe. Traurig bin ich, wenn (Kater) Felix Spitzmäuse frisst, weil der legt sie immer auf den Balkon und dann sind dort Flecken.

Ich bin Tim
und ich freue mich auf den Sommer und bin immer froh.

Ich heiße Juliane
und ich freue mich, wenn ich im Kindergarten bin, Puppen spiele und Musik höre.

Ich heiße Simon
und bin traurig, wenn die Mama viel arbeiten geht. Ich freue mich auf den Sommer. Ärgerlich bin ich nie.

Ich bin Sina
und freue mich, wenn die Mama kocht.
Ich bin traurig, wenn Jan in die Schule geht.
Es ärgert mich, wenn der Jan und die Marlis eine Polsterschlacht machen.

Ich heiße Yasin
und freue mich über meinen Fußballpokal.

Mein Name ist Valentina
Ich freue mich über alles was rosa ist und über Schmuck. Traurig bin ich, wenn ich etwas in Deutsch nicht sagen kann.

Ich bin Eva
und sage nichts!

Ich heiße Tamara
und mag nicht!

Integrativ geführte Gruppe, Petra Mikota, Heide Putz

immer wieder darüber nachdenken, was "**ba.kip!**" eigentlich hieß, und "Steyr" war nur der Name einer unbekannten Stadt, in der ich als Fremdsprachassistentin für Englisch tätig sein würde. An meinem ersten Tag habe ich mich furchtbar verlaufen, weil ich meine eigene Wegbeschreibung – sorgfältig von GoogleMaps kopiert – wegen der vielen Flüsse und Brücken nicht verstand. Jetzt kenne ich mich in der Stadt aus, sowie in der Schule, und es ist mir so eine Freude gewesen, da zu sein.
Was macht eine Sprachassistentin eigentlich? Gute Frage, die eine Vielfalt von Antworten hat. Meine Hauptaufgabe war, jede zweite Woche in jeder 3., 4., und 5. Klasse eine Stunde zu halten (in der dazwischenliegenden Woche war ich am BRG in Enns), was schon sehr viele unterschiedliche Themen und Aktivitäten einschloss: American high school, Bücher, „Tornado Chasers", teenage pregnancy in the USA, gap years, music, Barack Obama, etc.

Dazu war ich auch in der Cambridge Class, einer kleinen Gruppe von Schülerinnen und Schüler aus den 4. und 5. Klassen, die sich auf die Cambridge Englischprüfung vorbereiten. Während Frau Cermak Hör- und Schreibübungen mit einer Gruppe machte, übte eine zweite Gruppe mit mir sprechen. Wir hatten als „prompts" viele interessante Themen, die wir oft auch nach der Übung lang diskutierten – and in English! So lernten wir gegenseitig viel über unsere verschiedenen Erfahrungen und Perspektiven, und hatten Spaß dabei.

Ab und zu durfte ich auch eine ganz spezielle Stunde halten, zum Beispiel eine Kochstunde (mit der einzigartigen Unterstützung von Frau Brunner!) mit der 1. Klasse. Wir haben Muffins und Rührei zubereitet, wie meine Familie sie zu Hause macht, und wir hatten einen schönen Brunch.
Ich war das ganze Jahr von der Kreativität und der Verantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler an der **ba.kip!** beeindruckt, und unter den Lehrerinnen und Lehrern habe ich mich immer willkommen gefühlt. Ich fühle mich sehr glücklich, dass ich hier arbeiten durfte.

Christina Getaz

Beiträge

cash@school
Schuldnerberatung

cash@school

Am 2. April dieses Jahres bot uns Herr Schnur einen Workshop der besonderen Art.
Er kam von KLARTEXT – der Oberösterreichischen Schuldnerberatung – zu uns in die Klasse, um über den richtigen und sinnvollen Umgang mit Geld zu sprechen.
Wir sahen dem Tag gespannt entgegen, konnten uns jedoch nicht wirklich vorstellen, was uns erwarten würde.
Dieser Workshop war sehr lehrreich und interessant und die Zeit verging wie im Flug. Jede und jeder von uns lernte über sich selbst und seinen persönlichen Umgang mit materiellen Gütern. Fragen zum Thema „Warum haben Menschen Schulden?" wurden genauso behandelt wie die Überlegung wie Eltern ihren Kindern den richtigen Umgang mit Geld beibringen können, was uns persönlich glücklich macht oder wofür wir unser Geld am liebsten ausgeben.
Bei unserer Klasse kamen hier zum Teil sehr überraschende Ergebnisse zum Vorschein. So geben wir – die Schülerinnen und Schüler der 4A – zum Beispiel unser Geld am liebsten für Essen aus ;)
Unser Resümee: Es war ein absolut gelungener Workshop mit Nachhaltigkeitsfaktor. Und nicht nur das.
Auch Herr Schnur schickte uns ein Feedback: „ Das Ergebnis der Feedbackbögen war nicht nur sehr umfangreich, sondern auch sehr erfreulich, – aber das bestätigt nochmals den ausgezeichneten Eindruck, den ich von dieser Klasse hatte.
Leider konnten wir nicht alle Themen, die für diese Altersgruppe bestimmt sind, behandeln, aber das liegt hauptsächlich daran, dass sehr viel Zeit für Detailfragen und Reflexion der Übungen verwendet wurde, was wiederum das große Interesse der Schülerinnen und Schüler beweist."

Wir haben jedenfalls Herrn Schnur vorsorglich schon mal für nächstes Jahr wieder gebucht!

für die 4A – Madga Hinterplattner

Beitrag

„GENDER DAY 2014“ – ein Tag unter dem Motto: „Wer gendert – verändert“

An diesem Tag ging es um eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen Gender, Gleichberechtigung, Koedukation, Geschlechterfragen und Gendermainstreaming.
Den ersten Programmpunkt gestaltete Frau Magistra Burtscher, Geschäftsführerin der Frauenstiftung Steyr, mit einem einführenden Referat zur Genderthematik und der Vorstellung der Institution. Im Anschluss daran konnten Schülerinnen und Schüler der **ba.kip!** an unterschiedlichen Workshops (W1 – W12) teilnehmen.
W1: Debattier-Club
W2: „Männerkochen“ mit dem Schulwart
W3: Stärken-Installation in der Aula
W4: Filmvorführung: „Rendezvous unterm Nierentisch“ mit Diskussion
W5: Erstellen von Video Clips zum Thema
W6: Frauen in der Kirche
W7: Texte von und für Frauen
W8: Theater
W9: Stationen-Betrieb im Übungskiga
W10: Werbungen, (Film-)Klischees
W11: Emotion Painting
W12: Talentfördergruppe Gender-Kalender
Zwischen den Workshops gab es eine Pause mit köstlichen Pausensnacks der „Männerkochgruppe“.
Ein Büchertisch der Fa. Ennsthaler stand den gesamten Tag zum „Schmökern“ und für Bestellungen zur Verfügung.
Den Abschluss gestaltete die Talentfördergruppe mit der Präsentation ihres „Gender-Kalenders“, der als Anregung für Pädagoginnen und Pädagogen aus dem elementar-pädagogischen Bereich gedacht ist. Der Kalender, bestehend aus zwölf Kalenderblättern, wurde mit Bildungsangeboten, die im Übungskindergarten der **ba.kip! steyr** auch durchgeführt und somit erprobt wurden, bestückt.
Die im Anschluss durchgeführte Evaluation verzeichnete durchwegs positive Rückmeldungen.
Ein großes Dankeschön gilt den Lehrerinnen und Lehrern für ihre Unterstützung – aber auch den Schülerinnen und Schülern – für das gezeigte Engagement, die Offenheit und Toleranz gegenüber der Thematik!

Sylvia Reitbauer

Stück über Mobbing liefert „Zündstoff“ für Theaterfest

STEYR. Ein Mädchen wird aus der Klasse geekelt: Mit einem Stück gegen Mobbing sind die angehenden KindergartenpädagogInnen der BAKIP Steyr beim Theaterfestival „Zündstoff“ dabei.

„Mobbing“ ist nicht nur ein englischer Begriff – die 3B-Klasse der Steyrer Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (BAKIP) hat gleich ein ganzes Theaterstück in der Fremdsprache verfasst. „Jac's Problem“ schildert die Sorgen, die ein Teenager aus armem Elternhaus in einem Umfeld von Modepuppen hat. Das Mädchen „Jac“ wird wegen seiner uncoolen Klamotten zur Witzfigur in der Klasse. „Unsere SchülerInnen haben ein virulentes Thema im Teenageralter aufgegriffen“, zeigte sich Direktor Manfred Holzleitner über das Drama angetan. Nicht nur er: Denn „Jac's Problem“ wurde von der Fachjury unter die zehn besten Beiträge für das Theaterfestival „Zündstoff“ ausgewählt, das vom Linzer Landestheater ausgeschrieben worden war. Spieltermine: 25. und 26. April im Linzer Eisenhand. (Quelle: OÖN)

Das Leben der Anderen – Szenenfoto: Ulrich Mühe

Medienseminar 11.4 -13.4 07

Wieder einmal hatten wir die Gelegenheit am Medienseminar im Linzer Moviemento teilzunehmen. Mit von der Partie war natürlich Herr Mag. Kodada, der uns ermöglicht hatte, mit anderen Schüler/Innen und Lehrer/Innen Filme einmal mit anderen Augen zu betrachten. Drei Tage lang wurden uns zehn ausgewählte Filme vorgeführt, über die danach heftige Diskussionen folgten.

Unsere Aufgabe war es, sechs der zehn Filme für den „Filmring der Jugend“ in Linz zu nominieren. Die Meinungen gingen meist weit auseinander bis auf den Film: Das Leben der Anderen – bei dem nur positive Kritikpunkte gefunden werden konnten.

Für den Filmring gewählt und somit große Zustimmung fanden folgende Filme:

Cache' vom österreichischen Regisseur Michael Haneke, Bamako, Sience of Sleep, Thumbsucker und Modern Times – der Klassiker von und mit Charlie Chaplin.

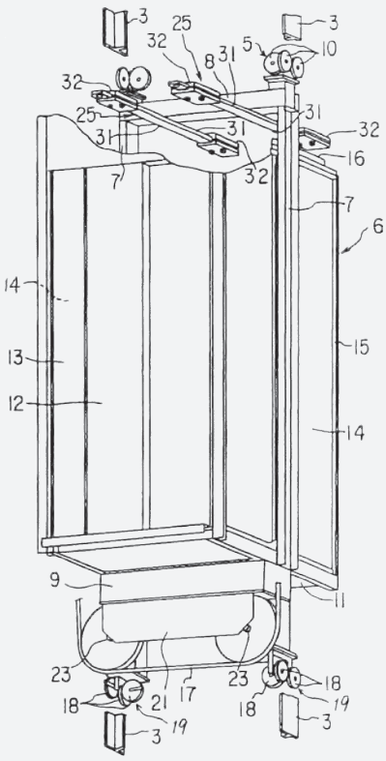
Uns persönlich hatte auch der Österreichische Film Slumming sehr beeindruckt, der auf wahren Begebenheiten beruht und dessen wienerisches Flair dem Film einen individuellen Charakter verleiht. Doch leider fand der gesellschaftskritische Film keine breite Anerkennung.

Durch das Medienseminar lernten wir nicht nur auf die Unterhaltsamkeit eines Filmes zu achten, sondern auch auf Kameraeinstellungen, Bildabfolgen und Tonsequenzen, sowie aber auch kaschiertes zu bemerken und zu interpretieren. Somit erlebten wir drei aufregende und aufschlussreiche Tage in Linz.

Olivia Mayrzett, Renate Fuka 4A/B

Die Wahrheit über den Aufzug -
und wie ich ihn durchgesetzt habe.

Text: Mag. Peter Prack,
Kustos für Physik



Im Lehrplan für Physik an Bildungsanstalten nimmt die Allgemeine Relativitätstheorie breiten Raum ein. Neben dem Erwerb des nötigen mathematischen Rüstzeugs (Riemann´sche Geometrie, Hilberträume, etc.) soll aber, nach dem Motto: Lernen mit Hand, Hirn und Herz der jeweilge Stoff auch praktisch erschlossen werden. Außerdem ist stets die Vermittlung an des Kindergartenkind mitzudenken.
Während die eben angesprochenen theoretischen Erfordernisse kaum irgendwelche Schwierigkeiten bereiten, sind die praktischen bei der Allgemeinen Relativität doch erheblich. Dem werten Leser dürfte bekannt sein, dass es gemäß dieser Theorie unter dem Einfluss der Gravitation zu einer Krümmung des Lichtes kommen muss. Dieses Phänomen wird allerdings erst bei sehr großen Massen experimentell zugänglich. Das bietet für den Unterricht folgendes Problem:
Erfolgversprechend ist allein der Weg, den Eddington 1919 beschritt: Bei einer totalen Sonnenfinsternis sollten hinter der Sonne liegende Gestirne durch die Krümmung ihres Lichtes sichtbar werden. Diesen von Einstein vorhergesagten Effekt wies Eddington durch eine Expedition auf die Insel Principe nach, weil eben dort eine Sonnenfinsternis stattfand. Mit dieser ersten Bestätigung seiner Theorie wurde Einstein erst zu dem wissenschaftlichen Weltstar, der er seither ist.
In der Bildungskarriere einer Kindergärtnerin, also innhalb von fünf Jahren, kann man global mit zirka zwei totalen Sonnenfinsternissen rechnen, wovon aber meist mindestens eine in politisch unruhige Gebiete, in Trocken- oder Kältewüsten fällt. Kurz, ich habe die ärgerliche Erfahrung gemacht, dass die Genehmigung einschlägiger Exkursionen regelmäßig an gewissen Ängstlichkeiten der Schulbehörde scheitert.
Von dieser Erfahrung frustriert, suchte ich andere Wege. Überlegungen zu einem Nachweis der Raumkrümmung führten zu ähnlichen Problemen wie beim eben behandelten Phänomen. Die nächste Masse, die von ausreichender Größe ist, um messbare Abweichungen von der Euklidischen Geometrie hervorzurufen, ist die Sonne und nur in ihrer Nahumgebung sind die Effekte ausreichend stark – da hin will auch ich keine Exkursion machen. Sie werden jetzt sagen: die Lösung liegt doch auf der Hand – nehmt euch die Periheldrehung des Merkur vor! Verzeihen Sie, werter Leser, wenn ich dazu bemerke: Gut gebrüllt, aber kurz gedacht. Haben Sie schon einmal einem Kindergartenkind die Begriffe Perihel, Periheldrehung, Präzession oder Schwarzschild-Radius erklärt? Ich schon, mehr möchte ich dazu wirklich nicht sagen!
Es blieb mir allein das Äquivalenzprinzip.
Nur für den Fall, dass Sie mit der Materie schon eine Weile nicht mehr zu tun hatten: Schwere und träge Masse erweisen sich als vollkommen äquivalent, eine Massenbestimmung an Hand der Gravitation liefert bis auf die x-te Stelle hinter dem Komma das gleiche Ergebnis wie eine an Hand der Trägheit (Eötvös, 1922). Einsteins Gedankenexperiment dazu ist das folgende:
Ein Mann A steht in einer fensterlosen Kabine am Erdboden, ein anderer (B) ist in einer gleich gebauten Kabine, welche sich im schwerelosen Raum befindet. Wir nehmen weiter an, dass diese Kabine beschleunigt wird. Dazu führt Einstein aus: Wenn die Kabine von B mit 9,80665 m/s^2 beschleunigt, also mit einem Wert, welcher der Schwerebeschleunigung auf der Erde entspricht, dann können A und B ihre Situationen nicht unterscheiden. Z.B. wird eine richtig geeichte Personenwaage nicht nur bei A dasjenige Gewicht anzeigen, über welches sich zu ärgern dieser Herr gewöhnt ist, auch B wird kein erfreulicheres Messergebnis ablesen als daheim im Badezimmer. Seine Trägheit drückt ihn mit der gleichen Kraft auf die Waage, wie es die Anziehung der Erde tun würde.
Während die volle Umsetzung dieses Experiments der NASA, der ESA und ähnlichen Institutionen vorbehalten bleibt, benötigt man zu einer experimentellen Annäherung an das Phänomen lediglich einen Aufzug.
Im Basisversuch geht es um das monitoring der Summe aus Schwerkraft und Trägheitskräften während der Liftfahrt. Ich habe jedenfalls Jahre hindurch nach SchülerInnen gesucht, welche in mehrgeschoßigen Wohnanlagen zu Hause sind - bei dem ländlichen Einzugsgebiet, aus dem die meisten kommen, gar kein einfaches Unterfangen. Es gelang immer wieder. Auch waren die beteiligten SchülerInnen durchaus bereit und in der Lage durch sauberes Protokollieren gute Daten zu liefern. Das Erlebnis für die anderen bleibt dennoch mittelbar, der Forderung „mit Hand, Hirn und Herz“ nicht voll adäquat.
Schwerer wog für mich noch, dass mehrere SchülerInnen, welche das Experiment durchgeführt hatten, von unliebsamen Erlebnissen berichteten. Was würden denn Sie sagen, wenn Sie einen Aufzug betreten, in dem ein hübsches Mädchen auf einer Personenwaage steht, Block und Bleistift in der Hand, kurz verärgert zu Ihnen aufblickt (ganz gestörte, zerstreute Wissenschaftlerin), um dann den Blick wieder der Skala der Waage zuzuwenden? „Kannst nicht grüßen?“ war, so haben mir diese IdealistInnen berichtet, so ziemlich das Feundlichste, was sie zu hören bekamen.
Eine von ihnen musste sich sogar gegen Versuche wehren, sie in die Psychiatrie einzuweisen. Ein in seiner Hilfsbereitschaft übereifriger Mann, der sie im Lift antraf, wollte sich auch durch die Hinweise des Mädchens auf Einstein und die Allgemeine Relativität durchaus nicht von seinem Vorhaben abbringen lassen. Die Schülerin hatte sogar den Eindruck, dass ihn diese Ausführungen in seiner Meinung, sie sei verwirrt, noch bestärkten – was gibt es doch für ungebildete Zeitgenossen!
Klassenweise Exkursionen, etwa zu den Hochhäusern am Tabor, erwiesen sich auch als nicht zielführend. Da sind einmal die Tarife der öffentlichen Verkehrsmittel in Steyr, welche ein solches Unterfangen fast unfinanzierbar machen. Da ist weiter das Faktum, dass die Tragkraft und Größe der Liftkabinen hinter Klassenstärke weit zurückbleibt. Da ist drittens die ständige Gefahr, auch als Lehrer in der Psychiatrie zu landen, ein unvertretbares Risiko, bliebe doch dann die Klasse ohne vernünftige Aufsicht.
In ihrer Umkehrung sind alle angeführten Fakten aber starke Argumente: Als ich beim Bundesministerium für Unterricht darlegte, warum wir einen Aufzug im eigenen Hause unumgänglich benötigen, ließ der zuständige Ministerialrat Dr. Zeilinger, nach kurzem Rückruf bei seinem Bruder Anton, von der Wucht der Argumente überwältigt, den Sparstift in der Schublade verschwinden.
Ich bedaure zwar, dass ein Aufzug für Klassengröße nicht genehmigt wurde, gestehe aber zu, dass aufgrund der Situierung im Schulgebäude selber die etappenweise Durchführung der Experimente einen vertretbaren Kompromiss aus ökonomischen Erwägungen und pädagogischen Erfordernissen darstellt. Die Errichtungskosten des Aufzugs konnten so auf knapp 160.000 Euro begrenzt werden. Erste Versuchsreihen sind viel versprechend angelaufen. Die Allgemeine Relativitätstheorie kann mit allen Sinnen erlebt werden. Quantitative Aspekte kommen daneben nicht zu kurz. Ob auch neue Befunde gelingen, kann im ersten Jahr des Einsatzes dieser Versuchsanlage noch nicht beurteilt werden. Redakteure der rennomierten Wissenschaftsjournale Science und Nature haben bereits um einen Termin angefragt. Ein joint venture mit dem Übungskindergarten zur Vermittung auf kindgerechtem Niveau („Forschungs-Bildungskooperation“) läuft eben an.

Peter Prack

Beiträge

Lehrausgang ins Jugendzentrum Gewölbe

An einem wunderschönen Montagnachmittag machte sich die 1A mit Mag.ª Christina Schörkhuber auf den Weg ins Jugendzentrum Gewölbe in der Pfarrgasse. Dort empfing uns eine sympathische junge Dame namens Melanie. Sie erklärte uns ihre Aufgabe als Leiterin und erzählte uns einiges über das Jugendzentrum und seine Projekte. Danach konnten wir die Einrichtung erforschen.

Sehr begehrt war der Wii-Raum. Abgesehen davon gab es noch einen Raum der Stille, einen Wutzeltisch, sowie einen ganz großen Raum mit Küche, Couchen, Tischtennistisch und Musikanlage. Manche von uns mixten auch Cocktails. Wir wurden auch recht herzlich eingeladen während der Öffnungszeiten (Di – Fr 12.30-18.00 Uhr) wieder einmal vorbeizuschauen. Einige von uns folgten dieser Einladung und kochten und spielten dort schon mehrere Male in der Mittagspause. Es ist sehr gemütlich im Jugendzentrum Gewölbe und daher eine gute Idee für Jugendliche diese Einrichtung zu besuchen.

Gruppenarbeit 1A – Christina Schörkhuber

Das Jugendzentrum Gewölbe

Kooperation zwischen ba.kip! steyr und der Fachschule für Sozialpädagogik „Anne-Marie-Tausch“,Wolfsburg

Im Rahmen des Leonardo-Projekts gab die **ba.kip! steyr** bereits zum 2. Mal Praktikantinnen und Praktikanten aus der Fachschule für Sozialpädagogik „Anne-Marie-Tausch“ in Wolfsburg die Möglichkeit, ihr Auslandspraktikum im Übungskindergarten beziehungsweise Übungshort der **ba.kip! steyr** zu absolvieren. Steven Hess und Lea-Anne Unterhuber praktizierten nicht nur sechs Wochen in unserer Institution sondern bekamen auch Einblick in die österreichische Kultur.

Gastkommentar von Steven und Lea:

Als wir am 11.April 2014 die **ba.kip!** zum ersten Mal betraten, waren wir zunächst sehr aufgeregt. Allerdings haben uns die freundliche Erscheinung und das liebevolle Auftreten des Mitarbeiterinnenteams unsere Nervosität genommen. Uns wurde der Übungskindergarten und der Übungshort gezeigt und unsere Ausbildungskindergartenpädagoginnen vorgestellt. Die ersten Tage haben wir mit Beobachten des Kindergarten- bzw. Hortalltags verbracht. Nachdem wir die Osterferien damit verbracht haben, Steyr und die Umgebung kennenzulernen, kamen wir voller Euphorie und Energie zurück in den Übungskindergarten. (weiter auf Seite 43)

Praktikantinnen und Praktikanten aus Wolfsburg in Steyr

	SEPTEMBER
8.-10.9.	SCHRIFTLICHE REIFE- UND DIPLOMPRÜFUNG
8.-9.9.	WIEDERHOLUNGSPRÜFUNGEN
10.9.	13:30 ERÖFFNUNGSKONFERENZ
12.9.	7:30 ZWISCHENKONFERENZ 1. EINHEIT: GOTTESDIENST
15.9.	VORPRÜFUNG 5B
16.9.	VORPRÜFUNG 5A
17.9.	5A/5B: STUDIENINFORMATIONSMESSE IN LINZ (ECKER/BAISCHER) 3A: EXKURSION HAAG/H.,WEG DER SINNE (SEINFELD)
26.9.	4B: EXKURSION LINZ/LENTOS, AUSSTELLUNG „OSKAR KOKOSCHKA“ (BUCHBERGER/WALD)
27.9.-11.10.	4A und 4B: PRAXIS- UND SPRACHWOCHEN IN IRLAND (CERMAK/PICHLER/SUPPANTSCHITSCH/WINTER)
29.9.	5B: LEHRAUSGANG „WIGWAM“ (SUPPATSCHITSCH)

„Ireland here we come!“

Kursort: Dun Laoghaire/Dublin
Zeitraum: 13.9. - 27.9. 2008 und 27.9. - 11.10.2008
Teilnehmerinnen: 53 Schülerinnen der 4A und 4B

Mag.ª Barbara Cermak und Schülerinnen der 4A und 4B

Nach über zweijähriger Vorbereitungszeit war es im Herbst 2008 endlich so weit: Früh morgens - 6 Uhr - brachen wir zum großen Unternehmen auf. Würden sich all die Erwartungen und Vorstellungen, die wir von der grünen Insel und deren Bewohnern/innen hatten, erfüllen?
Schon bald fanden wir heraus, dass nicht alle Iren rote Haare und Sommersprossen haben, dass sich seit Heinrich Bölls „Irisches Tagebuch“ doch einiges grundlegend geändert hat, dass es sehr wohl mehr Einwohner als Schafe gibt, und dass die unzähligen Grüntöne der Insel aus den zahlreichen Reisebeschreibungen keine Übertreibung sind. St. Patrick's Day und die Leprechauns sind nur allzu präsent - ob auf Tassen, T-Shirts oder sonstigen Gegenständen. Auch die Warnungen, dass es auf dieser Insel täglich regnet, wurden während unseres Aufenthaltes gewaltig widerlegt.
Vielmehr erlebten wir, dass die Iren/innen äußerst freundliche, hilfsbereite Menschen sind, die trotz wirtschaftlichem Aufschwung durch den EU Beitritt noch mit beiden Beinen im Leben stehen und sich von der europäischen Alltagshektik noch nicht anstecken ließen. Apropos Hektik: Zeitangaben sind in Irland nicht ernst zu nehmen. Am besten, man multipliziert die dargebotene Zeit oder Distanz mit zwei oder drei - das entspricht dann eher der kontinentalen Tatsache.
Da wir bei Gastfamilien untergebracht waren, hatten wir die Gelegenheit, den irischen Alltag hautnah zu erleben (Straßenschuhe erlaubt! Vorsicht „aggressive“ Fenster!). Ziel unserer Reise war jedoch nicht nur das Kennenlernen der Kultur, sondern auch in den Kindergartenalltag hineinzuschnuppern.
Die eine Hälfte der teilnehmenden Schülerinnen absolvierte zu zweit oder alleine ihre vorgeschriebene Praxis diesmal nicht in heimischen, sondern in sieben, teilweise sehr unterschiedlichen irischen Kindergärten, während die andere Hälfte der Schülerinnen ihr Englisch in der Sprachschule „aufmöbelte“. In der zweiten Woche wurde getauscht.
Die meisten dieser Kindergärten waren Montessori Schools, die nach den pädagogischen Methoden Maria Montessoris arbeiten. Diese Kindergärten waren in den unterschiedlichsten Gebäuden - von der Kirche bis hin zum kleinen Einfamilienhaus - untergebracht. Der Kindergartenalltag beginnt in Irland zwischen 9 Uhr und 9 Uhr 30. Die Kinder werden nach aufsteigendem Alter in verschiedene Gruppen eingeteilt. Je jünger die Kinder sind, desto mehr Betreuerinnen gibt es pro Gruppe - eine Tatsache, die uns etwas neidisch stimmte. Andererseits fanden wir aber heraus, dass die Eltern für den Kindergartenbesuch ihrer Sprösslinge weit mehr bezahlen müssen als wir hier in Österreich.
Wir lebten uns sehr schnell in den Alltag ein und hatten bald eine Menge junger Fans. Bereits in der zweiten Woche hatte es sich unter den irischen Kindergartenleiterinnen herumgesprochen, dass wir sehr gute Arbeit leisteten - vor allem unsere Gitarrenmusik war sehr beliebt - und es hätte für uns viel mehr Praxisplätze gegeben, als wir Schülerinnen waren. Wir waren stolz, dass unsere Arbeit so geschätzt wurde.
Ein vielfältiges Ausflugsprogramm rundete unseren Aufenthalt ab. Wir unternahmen einen Stadtrundgang, besuchten das Gefängnismuseum von Kilmainham, erlebten live ein Hunderennen, nahmen an einer Irish Dance Night teil, fuhren in den Nationalpark von Glendalough und besuchten Powerscourt Gardens.
Was haben wir zu dieser Reise alles gebraucht, beziehungsweise verbraucht:

- *viel Zeit für Sponsoring (Theateraufführungen, Kinderbetreuungsnachmittage,...)*
- *Workshops zur Vorbereitung der Aktivitäten in den irischen Kindergärten*
- *Geschick beim Kofferpacken (nur 15 kg für 14Tage!)*
- *4 Praxislehrkräfte (Martha Pichler, Sylvia Reitbauer, Ilse Seinfeld, Leopoldine Suppantschitsch) und 4 Englischlehrkräfte (Ingrid Baischer, Barbara Cermak, Martina Stöffelbauer und Gerhard Winter)*
- *„etwas Taschengeld“ für unsere kleinen, aber zahlreichen Einkäufe*

Nun sind wir damit beschäftigt, die vielen Eindrücke und neuen Erfahrungen zu verarbeiten.

Barbara Cermak und Schülerinnen

September

Hier lag zwar unsere Hauptaufgabe vorerst erneut im Beobachten des Geschehens, jedoch merkten wir, dass wir uns schnell in den Alltag etablieren konnten. Wir waren sehr erfreut darüber, dass uns die Kinder sowie die Pädagoginnen, als Teil der Gruppe/des Teams akzeptierten. Unsere Schule gab uns die Aufgabe, ein Projekt durchzuführen und so bestand unser Hauptaugenmerk darauf, unsere Projekte auszuarbeiten und mit den Kindern zu erarbeiten. Hierbei beriefen wir uns darauf, was die Kinder unmittelbar interessiert und sie alltäglich beschäftigt. Jetzt befinden wir uns am Ende unseres Praktikums, deshalb wagen wir ein kleines Vorabfazit. Nach anfänglicher sprachlicher Barriere haben wir uns trotz unseres Hochdeutsches relativ zeitnah an den oberösterreichischen Dialekt gewöhnt und nehmen sogar einige Worte mit nach Hause! Das Praktikum half uns, uns persönlich sowie beruflich weiterzuentwickeln. Daher danken wir dem gesamten Team der **ba.kip! steyr** und ganz besonders den Kolleginnen des **ba.kip!** Übungskindergartens und Hortes! Wir wünschen ihnen allen weiterhin viel Spaß und Freude im Beruf und Leben!

Pfiat eich und auf Wiedersehen!
Steyr, den 15.05.2014

Martina Hochrieser

Ostergottesdienst

An der ba.kip Steyr haben die Gottesdienste einen sehr hohen Stellenwert.
Dieser, an vielen Schulen nicht mehr selbstverständliche, Ostergottesdienst wurde heuer am Freitag, 11.04.2014 von der 5B gestaltet.

„Freiraum – halt mich nicht fest“, war das Thema dieser heiligen Messfeier.
Passende rhythmische Lieder, verschiedene Rollenspiele und eine tiefgehende Predigt vom Seitenstettner Benediktiner Pater Vitus, der gemeinsam mit uns feierte, machten diesen Gottesdienst sehr lebhaft und besonders.

Neu und anders, für einige eventuell auch etwas verwirrend, war unsere Location.

Beiträge

Ostergottesdienst

Einen Gottesdienst, diesen „heiligen“ Moment der Ver-Wandlung vom normalen Brot in den Leib-Body unseres Freundes und Bruders Jesus, an unserer Schule feiern zu dürfen, ist wahnsinnig berührend. Ich denke, das hat seine ganz eigene Bedeutung. Egal wo wir sind, Jesus hat uns im Wort der Heiligen Schrift schon vermittelt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“
Man konnte diese Stunde wahrhaft genießen und daraus Kraft für unseren oft mühseligen, aber auch schönen Alltag schöpfen.

Das Vorbereitungsteam der 5B versuchte gemeinsam mit Herrn Puritscher und Pater Vitus den Ablauf für uns alle recht ansprechend zu gestalten.
Dies forderte auch etwas Zeit, Geduld und Kreativität! ☺
Anschließend an den Gottesdienst gab es neben der bereits seelischen auch eine körperliche Stärkung in Form einer Agape. Frisches Brot und Apfelsaft wurden liebevoll bereitgestellt.

Wir feiern Ostern, weil der menschliche Tod (für uns Christinnen und Christen) nicht das Ende ist, sondern die Wende hinein in ein neues EWIGES Leben ganz bei Gott und denen, die uns oft schon zu früh vorausgegangen sind.
Vertrauen wir darauf und lassen wir uns nicht von irgendwelchen Hindernissen festhalten!

Andrea Mühlberghuber 5B

Die Stadt Wolfsburg unterscheidet sich architektonisch von Steyr, auch weil die Häuser großteils jüngeren Datums sind - und sie haben eine tolle Parkanlage.
Die Autostadt Wolfsburg (VW) war spannend, interessant und aufregend. (Christina G.)
Ich war leider nicht dabei, habe aber den Gegenbesuch mit den angehenden deutschen Erzieherinnen sehr genossen. (Silke)
Mir gefiel die Gastfreundschaft. Super war es, einen Tag in einem Kindergarten zu hospitieren. (Marie)
Das „phaeno" war faszinierend! (Sophie)
Vorurteile bestätigen sich nicht immer und Sprache ist kein Hindernis. (Mely)
Es war sehr schön, so viele nette Leute kennen zu lernen. Wir wurden herzlich aufgenommen. (Lisa B.)
Erfahrungsreich- informativ (Romana)
Der Deutschland- Trip brachte uns tolle Erfahrungen in sehenswerten Städten, die zwar „greifbar" liegen, aber für uns wenig bedeutend/anziehend schienen.
Ein weiterer Besuch in Wolfsburg wäre für mich nun privat nahe liegend. (Katrin)
Nette Menschen, neue Eindrücke, tolle Projektwoche. (Christina A.)
Es war eine Erfahrung wert, eine andere Stadt, andere Leute und eine andere Schule kennen zu lernen. (Vanessa)
Deutschland war eine sehr schöne Erfahrung. Wir haben viele nette Leute kennengelernt, mit ihnen viel unternommen und Spaß gehabt. (Katja)
Diese Woche war sehr spannend und ereignisreich, besonders interessierte mich, vieles über die Ausbildung in unserer Partnerschule zu erfahren. (Beate)
Es war eine bereichernde Erfahrung für mich zu sehen, wie das Kindergartenwesen in Deutschland abläuft. (Dominik)
Es war eine schöne Erfahrung zu sehen, wie das Kindergartenwesen in Deutschland funktioniert. Auch die Stadt und die verschiedenen Sehenswürdigkeiten waren toll. Ich fand auch toll, dass uns die deutschen Schülerinnen so freundlich aufnahmen und herumführten. (Berndt)
Mundart vs. Hochdeutsch
War echt witzig: dieselbe Sprache und doch so verschieden! Gerade wegen dieser Tatsache ergaben sich die ersten Annäherungen. Darüber hinaus fanden wir immer weitere Gemeinsamkeiten und lernten neue Dinge von den Schülerinnen unserer Partnerschule .
In den weiteren Tagen in Deutschland kannten wir uns schon sehr gut und hatten Spaß beim Shoppen in Wolfsburg, beim Essen im griech. Restaurant und beim Singen lustiger Lieder mit unseren neugewonnenen Freundinnen. Ehe wir uns versahen, war die Woche auch schon vorbei und wir freuten uns auf ein Wiedersehen in Österreich. (Lisa G.)

Alle 4A

Beitrag

Ein Mann für alle Fälle – ba.kip!'s neuer Hausmeister

Rimo Herndl: Vater von zwei erwachsenen Jungen, treuer Ehemann und ein Mann, der nicht nur eine Sprache perfekt beherrscht. Dies beschreibt unseren neuen Hausmeister nur zum Teil, denn hinter dem immer gut gelaunten Menschen verbirgt sich eine lange und interessante Lebensgeschichte. Wir Schülerinnen und Schüler kennen ihn als den netten, freundlichen Mann, der uns jedes einzelne Pausenbrot liebevoll zubereitet, und als den Mann, der sofort zur Stelle ist, wenn wir etwas benötigen. Doch wie war sein Leben eigentlich, bevor er, wie er sagt, seinen bis jetzt besten Beruf gewählt hat?
Geboren ist Herr Herndl am 29. Juli in London (Kanada). Sein Vater, der seine Mutter in Berlin kennengelernt hat, stammt aus Steyr. Diese zogen vor der Geburt Herrn Herndls nach Kanada. Gemeinsam mit seinen vier Brüdern wuchs unser neuer Hausmeister in Kanada auf, doch die Familie hatte keinen fixen Wohnort. Sie zogen jeden Sommer in ein anderes Gebiet, so wie es dort üblich ist. Mit 14 Jahren kam Herr Herndl, der bis zu diesem Zeitpunkt die Sprachen Englisch und Französisch beherrschte, schließlich nach Steyr.
Hier besuchte der damals junge Bursche das BRG Steyr und kam danach an die Musikpädagogische Schule in Grieskirchen. Er schaffte zwar alle Klassen, absolvierte jedoch nicht die Matura. Gleich danach ging er zwölf Jahre lang zum Bundesheer, wo er auch die Matura nachholte. Er studierte schließlich die Sprachen Englisch und Französisch, wollte jedoch kein Lehrer werden.
Als seine Frau Angelika, die er vor seinem Studium geheiratet hatte, schwanger war, beschloss er, das Studium abzubrechen. So arbeitete er ab diesem Zeitpunkt zwölf Jahre lang als Erzieher im Internat der HTL Steyr. Er wurde glücklicher Vater von zwei Jungen, die heute 24 und 26 Jahre alt sind. Doch seinen Job als Erzieher und seine Familie unter einen Hut zu bekommen, war nicht immer einfach. So kam er schließlich an das Unternehmen Kosmos in Linz, wo er zuerst in der Fernsehabteilung und danach in der CD-Abteilung tätig war. Nach einigen Jahren wechselte er zum Unternehmen Müller. Aufgrund jahrelanger Erfahrung bot ihm das Unternehmen Müller an, die Filiale zu übernehmen. Aber Herr Herndl lehnte ab, da er auch Zeit mit seiner Familie verbringen wollte. So kam er zur Bäckerei Fröhlich auf der Ennsleite in Steyr. Danach wechselte er zu dem Unternehmen Zgonc, wo er neun Jahre lang Mitarbeiter blieb.

Rimo Hernl, unser neuer Hausmeister

Dank seines Bruders, der ihm erzählte, dass die **ba.kip! steyr** einen neuen Hausmeister suche, bewarb sich Herr Herndl an unserer Schule. Bereits drei Tage darauf rief ihn unsere Direktorin an und lud ihn zu einem Gespräch ein. Nach anfänglichem Zweifel entschied er sich schlussendlich für diesen Beruf. Seit September wohnt der Mann für alle Fälle gemeinsam mit seiner Frau und seinem Hund Duke, der zu unserem Schulmaskottchen geworden ist, in der Wohnung der **ba.kip!**, die neu renoviert wurde. Es gefällt ihm sehr an unserer Schule, vor allem fühlt er sich hier wohl. Er sagt auch, dass hier ein sehr angenehmes Arbeitsklima herrsche. Es sei auch sein schönster Beruf bisher. Aber wie sagt man so gern, das Beste kommt zum Schluss. Also hoffen wir Schülerinnen und Schüler natürlich, dass er uns so schnell nicht verlässt, denn wir haben unseren Herrn Herndl bereits sehr ins Herz geschlossen.
Zum Schluss möchte ich unserem Hausmeister noch einen Dank aussprechen:
Lieber Herr Herndl, vielen Dank für Ihr Bemühen und Ihre großartige Arbeit. Wir hoffen weitere tolle Schuljahre mit Ihnen als Hausmeister erleben zu dürfen, denn wir dürfen von Glück reden, so einen netten, hilfsbereiten und fleißigen Hausmeister an unserer Schule zu haben.

Niederhofer Michaela, 2A

Beitrag

Steckbrief:
Gabriele Moser will mit 65 Jahren in Pension gehen. D.h., sie hat heuer noch etwas zu feiern. Alles Gute, Gabi!

Name: Gabriele Moser
Alter: 15 Jahre bis zur Pension
Familie: 1 Mann, 2 Kinder, 1 Hund
Lieblingsmusik: Hair
Lieblingsbuch: hätte gerne mehr Zeit zum Lesen, meistens in den Ferien, dann am liebsten etwas Heiteres
Lieblingsfilm: Sci-Fi, Krieg der Sterne (dafür gab's einen Einser im Deutschreferat)

Interviewer: Gabi, wie lange gibt es dich schon an der **ba.kip!**?
Gabi: Seit dem 1. November 1989, also seit 25 Jahren. Vorher war ich schon in Linz beim Landesschulrat.
Interviewer: Das heißt, du hast jede Menge Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer kommen und gehen gesehen.
Gabi: Stimmt, und nicht zuletzt habe ich 3 verschiedene Direktoren erlebt. Aber Administratorin eigentlich nur eine, wenn ich so nachdenke.
Interviewer: War auch das Sekretariat in den letzten 25 Jahren durchgehend mit dir besetzt?
Gabi: Ja, bis auf zwei Mal, als ich in Karenz war. Da gab es allerdings gleich 5verschiedene Karenzvertretungen.
Interviewer: Weißt du, was aus den Damen geworden ist?
Gabi: Was sie heute machen, weiß ich nicht, aber gleich im Anschluss haben sie meistens Jobs an anderen Schule bekommen. (lacht) Insofern war die **ba.kip!** ihr aller Karriere-sprungbrett, fällt mir gerade auf.
Interviewer: Welcher Ausbildungsweg hat dich an die **ba.kip!** geführt?
Gabi: Nach der 3-jährigen Fachschule für Frauenberufe wurde ich vom Landesschulrat eingestellt. Damals musste ich noch mit dem Zug nach Linz pendeln, mittlerweile habe ich aber erstens ein Auto und wohne zweitens viel näher an meiner Arbeitsstelle. Nicht, dass ich deshalb mehr Zeit hätte (lacht), damals hat's noch kein HV-SAP, keine SARI-User, kein Sokrates gegeben – nur `ne Schreibmaschine.
Interviewer: Beschreib mir deinen Arbeitstag: Wann beginnst du, was sind deine Aufgaben?
Gabi: Meine Aufgaben? Am besten zu beschreiben mit „Mädchen für alles". Um 7 Uhr früh ist es noch recht ruhig. Bis auf den Schulwart und gelegentlich einen frühaufstehenden Lehrer ist die Schule leer. Dann wird's heftig: Telefondienst (zeigt auf ihr Headset), Kopierstaus, Schülerwünsche, Lehrerbegehren, Direktorin-Betreuung, Papier- und PC-Kram.
Interviewer: Kennst du alle Schülerinnen und Schüler mit Namen?
Gabi: Die meisten schon.
Interviewer: Im Unterschied zum Großteil aller Lehrerinnen, Lehrer, Schülerinnen und Schüler bist du auch während der Sommerferien in der Schule. Aber wenn wir dir keine Arbeit machen, hast du dann überhaupt etwas zu tun?
Gabi: Oh ja, genug! Erst einmal bleibt während des Schuljahrs einiges liegen, das arbeite ich dann während der Ferien auf. Ich muss mich da für Stunden oft im Archiv vergraben, um alte Bestände zu sichten, tja, und überhaupt bereite ich über den Sommer alles auf das neue Schuljahr vor.
Interviewer: Was sind so deine Highlights in einem **ba.kip!**-Jahr?
Gabi: Wenn HV-SAP auf Anhieb funktioniert natürlich (lacht), nein, eigentlich immer, wenn was los ist im Haus. Konzerte, Theateraufführungen, Vernissagen oder Ähnliches – solange ich mich nicht auch künstlerisch betätigen muss. Da reicht mir das Stempeln der Zeugnisse. (lacht) Hin und wieder werde ich gefragt, ob ich auf einen Wandertag mitkomme. An solche Dinge denke ich dann auch gerne zurück.
Interviewer: Was hat sich in 25 Arbeitsjahren am meisten verändert?
Gabi: Ganz klar die Technik! Ich erinnere mich, als der erste Computer für den Direktor angeschafft wurde. Der wurde in einer riesigen Schachtel geliefert und nahm fast den ganzen Schreibtisch ein. Währenddessen musste ich mich noch mit der Schreibmaschine herumplagen. Bei der elektrischen Schreibmaschine waren wir schon glücklich, wenn man einen kleinen Speicher hatte und „Mit freundlichen Grüßen" eingestellt war. Und in der Zeit vor dem Kopierer gab es Matrizen. Maximal 100
(weiter auf Seite 48)

NATURAKTIVER Übungskindergarten

DI Markus Kumpfmüller,
Landschaftsplaner, Steyr

Im Leben eines Landschaftsplaners gibt es den normalen Arbeitsalltag mit zumeist interessanten, oft aber auch mühsamen Projekten. Und hie und da gibt es dazwischen, wie funkelnde Edelsteine in einer Geröllhalde, Sternstunden mit Lieblingsprojekten, bei denen alles - nein, fast alles - stimmt.

Der Garten der ba.kip! ist zwar mit seinen 560 Quadratmetern für rund 80 Kinder viel zu klein. 7 Quadratmeter pro Kind! Wieviel Platz hat Ihr Auto? Auch die schmale langgestreckte Form eines Freiraums gilt unter Planern/innen als große Herausforderung. Umso wichtiger ist eine qualitativ optimale Gestaltung nach den neuesten pädagogischen Erkenntnissen. Die inspirierende Umgebung der unmittelbar angrenzenden Steyr-Au und ein Umfeld aus wunderbar engagierten und positiv eingestellten Menschen tragen dazu bei, diese Nachteile bestmöglich auszugleichen.

Drei Grundideen haben wir bei der Umgestaltung verfolgt:

Die Au als Naturerlebnisraum: Wir haben die angrenzende Steyr-Au einerseits besser zugänglich gemacht durch eine Anpassung des Gartentores und sie andererseits in Form von Steinen, Kies, Sand, Totholz und lebenden Pflanzen in den Garten geholt.

Zimmer im Freien: Wir haben den langgezogenen „Schlauchgarten“ in vier Räume geteilt, mit unterschiedlichen Materialien und Strukturen für unterschiedliche Qualitäten des Spiels und Naturerlebens.

Die Natur als dritte Pädagogin: Wir haben die sinnliche Erlebbarkeit der natürlichen Elemente optimiert durch Strukturen und Pflanzen, die Neugier, Bewegungsfreude und Forschergeist der Kinder fordern und fördern.

Möge dieser Garten eine ganz besondere Stellung einnehmen im Reigen der neu entstehenden naturaktiven Schul- und Kindergärten in Oberösterreich! Mögen viele Absolventen/innen dieser Schule das Konzept des Lernens aus, mit und in der Natur mit in ihre Berufs- und Lebenspraxis nehmen!

Juni

01.	*1A Workshop (Leitner)*
03.	*unterrichtsfrei*
08.	*Schulfestvorbereitungen*
09.	*Schulfest.*
11. - 14.	*Pfingsten*
17. - 18.	*und*
20. - 22.	*Mündliche Matura*
	18:39: Abschlussfeier
15.	*1A Exkursion Wien (Leitner/Brunner)*
21.6.	*3A Exkursion (Prack/Cermak)*
27. - 02.07.	*Sportwoche 2A (Vogelhuber/Amstler)*
27. - 01. 07.	*4A: Projektwoche „Toskana“*
	(Pichler/Brunner)
28.	*2B: Exkursion Wien (Aichinger/Baischer)*
30.	*ab 4. EH: Notenkonferenz*

Juli

01.	*4B: Exkursion Wien (Aichinger)*
05.	*3B: Exkursion Linz (Hainzl)*
	Aufnahmeprüfungen
	Workshoptag für alle Klassen
06.	*Aufnahmeprüfungen*
	Aufräumen
04. - 07.	*FEZ Praxiswoche*
08.	*09:00: Schlusskonferenz*

Abzüge waren möglich, dann war eine neue Vorlage nötig… und man hat nach Spiritus gerochen, was bei anderen immer einen falschen Eindruck erweckte, vor allem am Morgen … und Tippfehler in der Vorlage musste man mit einer Rasierklinge wegschaben.
Interviewer: Wenn du für deinen Job einen Wunsch frei hättest, was wäre das?
Gabi: Hmm… weniger Zahlenkolonnen für die Buchhaltung... manchmal träum‘ ich sogar davon... Zeit für das Zwischenmenschliche eben... Dass eine Schülerin spontan im Sekretariat auftaucht, um mir stolz einen Seidenschal zu zeigen, den sie gerade bei Frau Brunner fertiggestellt hat…, aber ich habe jetzt oft keine Zeit mehr dafür.

Neu gestalteter Eingangsbereich

Imagefilm

Stairway to ba.kip!

Neuer, fröhlich-bunter Eingangsbereich der **ba.kip! steyr**

Besonders im Winter wirkte der Haupteingang der **ba.kip! steyr** immer sehr düster, da der ohnehin graue Stein durch die Feuchtigkeit noch dunkelgraue Flecken bekam. Gemeinsam mit seinen Schülerinnen und Schüler beschloss Mag. Kurt Leitner daher, das zu ändern und etwas Farbe in das Grau zu bringen. Schnell war die Idee geboren, die Stiegenfrontseiten farblich zu gestalten, damit der Eingangsbereich fröhlicher wirkt.
In einem Wettbewerb kreierten zwei erste Klassen(!) in Informatik mit Photoshop verschiedenste Designs, von welchen das Beste durch Abstimmung schließlich ausgewählt wurde. Einige Schülerinnen und Schüler der 1b setzten gemeinsam mit Herrn Leitner das Design der Schülerin Anja Lehenbauer um. Die Holzplatten wurden freundlicherweise von der Firma Hackl-Tischlerei Steyr gesponsert. Das Ergebnis – ein bunt, fröhlich und dynamischer Eingangsbereich ist schon weit von der Straße aus sichtbar.

HACKL
Ihr Bau- & Möbeltischler mit Feeling
4400 Steyr, Tel. 07252 / 71071, www.tischlerei-hackl.at

Image-Video für **ba.kip! steyr** Tag der Offenen Tür

Kurt Leitner

https://www.youtube.com/watch?v=HlukZ89cKRw

Prävention.

Jahresthema Suchtprävention

„Prävention und Früherkennung setzt an, bevor ein Problem entsteht.“ Jugendliche sind eine der wichtigsten Zielgruppen in der Suchtvorbeugung. Sie sind nicht nur die Erwachsenengeneration und Kindergartenpädagoginnen/Kindergartenpädagogen von morgen, sondern befinden sich selbst noch in einer Lebensphase, in der Konsummuster und Einstellungen zu psychoaktiven Substanzen entwickelt und festgelegt werden.
Für eine Schule, insbesondere für die **ba.kip!**, besteht ein spezieller „Erziehungs- und Bildungsauftrag“, Schüler und Schülerinnen auf dieses Thema aufmerksam zu machen und altersadäquate, präventive Maßnahmen zu setzen.
Aus diesem Grund wurde an unserer Schule für das Schuljahr 2011/12 „Suchtprävention“ als Schwerpunktthema gewählt und gemeinsam mit den Schülerinnen/Schülern, den Lehrkräften und externen Fachkräften auf vielfältigste Weise behandelt. Der Bogen der Aktivitäten und Beiträge spannte sich von empirischen Untersuchungen, über Diskussionsrunden, Theaterinszenierungen, Workshops und Exkursionen bis hin zu Informationsveranstaltungen mit Expertinnen und Experten des Jugendreferates und der Schuldnerberatung des Landes OÖ., von pro mente, der Drogenberatungsstelle X-Dream, der Schulpsychologie usw.
Höhe- und Abschlusspunkt der Suchtpräventionsinitiativen war ein Aktionstag, an dem fokussiert und gezielt am Thema gearbeitet wurde, um unsere Schüler/innen persönlich, aber auch in ihrem Verantwortungsbereich als zukünftige Kindergartenpädagoginnen/pädagogen anzusprechen und nachhaltig zu stärken.
Da Präventionsmaßnahmen ihre Wirkung ausschließlich in einem gesundheitsförderlichen Gesamtkontext entfalten können, sind uns im alltäglichen Schulbetrieb entsprechende Rahmenbedingungen wichtig. Dazu zählen strukturorientierte Suchtprävention, wie zum Beispiel die Förderung der Lebensqualität innerhalb der Klasse und der Schule, ebenso wie partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schülerinnen/Schülern und Lehrkräften, entsprechende räumliche Arbeitsbedingungen und Vorbildwirkung der Lehrkräfte.
Der Schwerpunkt „Suchtprävention“ wird mit diesem Schuljahr nicht abgeschlossen sein, sondern immer wieder aufgegriffen werden und Thema an der Schule sein. Als Indikator für die Effektivität unseres Projektes mag ein kleiner Einblick in das Meinungsspektrum der Schülerinnen und Schüler dienen:

DIE ANGEBOTE ZUM JAHRESTHEMA AN DER SCHULE HABEN MIR...

- verschiedenste Ansichten und Möglichkeiten geboten, mich mit dem Thema auseinanderzusetzen
- die Augen geöffnet gegenüber dem Umgang mit Alkohol etc., und damit gar nicht erst anzufangen
- noch mehr zu verstehen gegeben, welche Auswirkungen Suchtmittel haben können
- gut gefallen, vor allem das Klassentheater hat noch einmal gezeigt, was Alkohol oder Drogen anrichten können
- lediglich meine Meinung in Bezug auf das Thema gefestigt

Zudem geht es um den Erwerb persönlicher Fähigkeiten, mit denen Entwicklungsaufgaben wie der Aufbau von Freundschaftsbeziehungen, die Ablösung von den Eltern, der Aufbau eines eigenen Wertesystems, der Aufbau der Schul- und Berufskarriere, die Bewältigung der körperlichen Entwicklung oder der Aufbau selbstständiger Konsummuster bewältigt werden können. Jugendliche sind in ihrer Entwicklung früher oder später mit Suchtmitteln konfrontiert.
Im Rahmen des „Erziehungs- und Bildungsauftrags" nimmt die Schule die Aufgabe wahr, bei Jugendlichen nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern auch soziale und emotionale Kompetenzen zu fördern. Die Ansätze der Suchtprävention lassen sich deshalb gut in den Schulalltag integrieren. Umso wichtiger ist es, sie auf das Thema vorzubereiten und altersadäquate präventive Maßnahmen zu setzen.

Ingeborg Wolfsgruber

Rauchzeichen

Fesche Männer hat die ba.kip! auch zu bieten, wird gesagt...

..zu wenige, wird auch gesagt.
Die Hälfte davon hat heuer maturiert:
Ulrich Brandstetter, Peter Kröppelbauer, Jakob Hofer und Daniel Alexander Praus,
alle vier KEINE Zigarrenraucher ;-)

Beitrag

Wettbewerb des ÖJRK

Nun blicke ich zirka ein Jahr zurück. Etwa zu diesem Zeitpunkt fand das erste Gespräch mit unserer Direktorin Frau Baischer statt. Damals war alles noch offen und wir wussten nicht, ob wir unsere Ideen verwirklichen werden können. Doch heute, ein Jahr später, kann ich stolz auf einen sehr besonderen Tag an der **ba.kip!** zurückblicken.
Am 29.04.2014 fand in der **ba.kip!** nämlich der Erste Hilfe-Bezirksbewerb von Steyr-Stadt und Steyr-Land statt. Organisiert haben das Ganze Jasmin Sahin (2A) und ich. Einige Lehrer haben uns dabei unterstützt, bei denen ich mich auf diesem Wege nochmal recht herzlich bedanken möchte!
Insgesamt sind an diesem Tag 21 Gruppen an den Start gegangen. 7 Gruppen davon haben am Helfi-Bewerb teilgenommen. Das ist ein spezieller und etwas vereinfachter Bewerb für Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse Volksschule.
Die anderen 14 Gruppen nahmen am „großen" EH-Bewerb teil. Jede Gruppe hat hier sowohl theoretisch, als auch praktisch ihr Können beweisen dürfen.
Nachdem die Gruppen den Bewerb absolviert hatten und auf die Siegerehrung warteten, konnten sie am Freizeitprogramm teilnehmen. Bei diesem Programm, wie auch beim Kuchenbuffet, beim Führen der Gruppen, bei der Anmeldung und bei der Auswertung, beim Mitwirken als Statisten und beim Fotos schießen, bekamen wir Unterstützung von 3 Klassen der **ba.kip! steyr**.
Nicht selten bin ich gefragt worden, wie wir zwei dazu kommen, so etwas zu organisieren. Auch darüber möchte ich kurz ein paar Worte verlieren.
Jasmin und ich sind schon einige Zeit beim Roten Kreuz aktiv. Anfangs als Jugendrotkreuz-Kinder. Mittlerweile leiten wir mit unserer Kollegin selber eine JRK-Gruppe und besuchen zurzeit beide die Ausbildung zur Rettungssanitäterin. Die Arbeit mit und beim Roten Kreuz macht uns beiden riesengroßen Spaß und wir wollen die Zeit dort nicht missen. Da wir selber schon bei Bewerben mitgemacht haben, ist uns irgendwann die Idee gekommen, dass wir doch so einen Bewerb in unserer Schule veranstalten könnten. Und nun konnten wir unser Vorhaben verwirklichen!
Wir sind sehr stolz auf uns, dass wir diesen Tag so reibungslos organisiert haben. Die viele Zeit, die wir zum Organisieren verwendet haben, hat sich auf jeden Fall ausgezahlt, denn der Tag wird uns sicher lange in guter Erinnerung bleiben!

Collognath Christina, 3B

Impressum

Herausgeberin:
Schulgemeinschaft
ba.kip! steyr

Redaktion:
Mag.ª Edith Ecker
Mag.ª Birgit Hörmann
Mag. Christian Puritscher
Karin Klinglmair, 4B
Tamara Kronsteiner, 5B
Michaela Niederhofer, 2A
Anna Springer, 3A

Die abgedruckten Beiträge müssen nicht mit den Meinungen der Schule oder der Redaktion übereinstimmen. Redaktionelle Kürzungen vorbehalten

Klassenfotos:
GMR Fotografen GmbH, Kirchschlag

andere Bilder:
privat oder lizenzfrei aus dem Internet

Konzept & Grafik:
Mag. Andreas Aichinger

Druck und Herstellung:
PEHA-Medien, St. Valentin

Steyr, Kronstorf, St. Valentin
Mai, Juni 2014

Klassenfotos >>

Klassenvorstand:
Mag. Hartwig Schwaiger
29 Schülerinnen, 4 Schüler

1A

4. Reihe:

Barbara Irmgard Feichtmair (++)
Antonia Ortmayr (++)
Sarah Schaupp (++)
Gisela Kerbl
Kerstin Wörister
Sophie Eisenhofer (++)
Jana Gruber
Julia Vanessa Kristner
Vanessa Grasberger
Miriam Anna Klösler

3. Reihe:

Melanie Halbartschlager
Nathalie Schiffer
Johanna Elisa Schmidthaler
Luna Guldner
Elisabeth Reißner
Jakob Holzinger (+)
Fabian Johannes Wimmer
Michael Mascher
Christin Kemtner
Marina Grgic
Quinonez Mollisaca Nina Suyana (++)

2. Reihe:

Sabrina Kapeller (+)
Julia Hartmann
Lisa Kranzl
Emma Antonia Wick (+)
David Elias Schnabellehner
Alina Magdalena Pimminger
Sandra Kopf (++)

1. Reihe

Christina Maria Langwieser (++)
Viola Messing
Viktoria Claudia Hieslmayr (++)
Marion Kaltenböck (++)
Ines Maria Scheinecker

1B

Klassenvorstand:
Mag.a Birgit Hörmann
31 Schülerinnen, 2 Schüler

4. Reihe

Hannah Mayr (+)
Elisabeth Lederhilger
Victoria Hubner (++)
Simone Tanzer
Anna Siegl (++)
Maria Fuchs
Magdalena Sulzner
Sabrina Rathner (+)
Celina Virag
Nadine Schwarz

3. Reihe:

Fabien Oberwagner (+)
Maria Magdalena Kerschbaummayr (+)
Eva-Maria Kranawetter (++)
Tina Marie Prinz
Gina Strasser
Cornelia Regina Greil (++)
Miriam Mitterhauser
Simone Niedermayr (++)
Ylva-Sophie Helene Killinger
Anna Neuhofer
Lisa Steininger
Simone Maria Strohmeier
Kathrin Brandstetter
Teresa Alberer (++)

2. Reihe:

Anja Lehenbauer (++)
Katharina Schlecht
Lisa van Duyvenbode
Natalie Grammer
Sabina Streitner
Tanja Maria Watzer

1. Reihe:

Jakob Pühringer (+)
Benedikt Strasser

nicht abgebildet:
Julia Deichstetter

Klassenvorstand:
Martina Vogelhuber, BEd
29 Schülerinnen, 2 Schüler

2A

4. Reihe:

Viktoria Forster (+)
Tatjana Theresia Gruber (+)
Anja Pichlbauer (++)
Daniela Mitterndorfer
Nea Selina Buchberger
Katharina Bühringer
Andreas Staudinger (+)
Magdalena Stroß

3. Reihe:

Verena Steineck
Lydia Neudecker
Stefanie Geilehner
Laura Ferrari
Michaela Niederhofer (++)
Magdalena Glavas
Alina Manuela Helmlinger (++)
Laura Stilc (+)
Magdalena Winkler (++)
Anna Zehetner (+)
Martina Vogelhuber, BEd

2. Reihe:

Carmen Anna Pitzka
Katharina Kogler (+)
Patrizia Eßl (+)
Fabian Berthold Edlmayr
Christa Haghofer (++)
Maria Anna Gabl
Kathrin Wallak (+)
Anja Mayr (++)

1. Reihe

Michaela Wirleitner (++)
Tanja Elisa Schwarzlmüller
Maximilian Robert... Storch
Jasmin Sahin

nicht abgebildet:
Marlies Rosina Theresia Riegler

Klassenvorstand:
Mag. Andreas Aichinger
29 Schülerinnen

5. Reihe:

Tanja Zöttl
Lisa Brandstetter (+)
Victoria Oberaigner (++)
Magdalena Miljak
Lena Klara Weichselbaumer
(Stephanie Kölbl)
Klara Maria Tempelmayr

4. Reihe

Valentina Maria Bähre
Sarah Krug
Helena Maria Haselböck
Mag. Andreas Aichinger

3. Reihe:

Anja Neuwirth
Sarah Hiesberger (++)
Jasmin Deuster
Pia Christina Kranzmayr (+)
Lisa Lemberger (++)
Daniela Grimm (+)
Isabella Wolfslehner
Mona Marie Haider (+)
Linda Kletzmayr

2. Reihe:

Vanessa Maria Wenger
Jana Faschinger
Tamara Leonhartsberger (+)
Melanie Haslinger (+)
Christina Brandstetter
Sarah Gumpoldsberger
Hannah Maria Ritschel (+)
Sophie Barbara Röck

1. Reihe:

Stefanie Freiberger-Geistberger
Viktoria Maria Kranawetter (++)

nicht abgebildet:
Elena Grolmusz

2B

Klassenvorstand:
FOL[in] Ilse Seinfeld
25 Schülerinnen

3A

4. Reihe:

Lisa Maria Forster (+)
Elisabeth Prehal
Magdalena Rechberger (++)
Franziska Maria Mayer
Christina Kowanda
Katharina Rossak

3. Reihe:

Theresa Ahrer
Adriane Körber (+)
FOL[in] Ilse Seinfeld
Sophie Geier
Magdalena Frauenberger (+)
Julia Leherbauer
Julia Maria Bachinger (+)
Anna Chiara Luister
Christina Pfoser (++)
Sarah Riedl (+)

2. Reihe:

Helene Schweitzer
Sabine Aigner (++)
Clara Maria Ganglbauer
Sabrina Hartlauer
Stefanie Ganglbauer
Valeria Elisabeth Hollnbuchner (+)

1. Reihe

Anika Rohrauer (++)
Anna Pösl (++)
Magdalena Schlager

nicht abgebildet:
Anna Magdalena Springer (+)

Klassenvorstand:
Mag.ª Edith Ecker
29 Schülerinnen

4. Reihe:

Romana Bergmayr
Sandra Reitner
Sophie Anna Roiser
Katharina Hochsteiner
Susanne Flzmoser
Verena Brandecker
Annika Eva Kienbacher (+)
Sigrid Maria Huemer (+)

3. Reihe:

Rebecca Corina Fink
Nadine Huber
Anna Maria Bilgeri
Agnes Maria Schwabegger
Flora Maria Rußmann
Magdalena Dolezal
Tobias Strasser
Anna Nöbauer
Elisabeth Veronika Raab
Anna Ebmer
Mag.ª Edith Ecker
Lisa Panzenböck

2. Reihe:

Johanna Hütmeyer
Sarah Hörtenhuber
Katrin Breurather
Nadine Nagler (+)
Katharina Satzinger (++)
Christina Colognath (++)

1. Reihe:

Veronika Nathalie Schwabl (++)
Laura Angerer (++)
Verena Johanna Poinstingl
Lisa Wischnitzki

3B

4A

Klassenvorstand:
Mag. Kurt Leitner
25 Schülerinnen, 2 Schüler

5. Reihe:

Verena Rosinger (++)
Susanne Edermayr
Jordana Gsöllpointner (++)
Lisa Theresa Obermayr
Sarah Bianca Weindlmayr
Magdalena Velano

4. Reihe:

Maren Eickhoff
Sophia Johanna Lidauer
Verena Bramberger
Josef Ebmer (++)
Jiři Georg Balla (++)
Janine Brandstätter
Mag. Kurt Leitner

3. Reihe:

Nadine Mosern (+)
Anja Prüller (++)
Michaela Gmainer (++)

2. Reihe:

Melanie Dorfer
Stephanie Ebner
Patrizia Kothgasser
Lisa Stecher
Kathrin Pösl (++)
Theresa Stix
Marlene Anna Walis (++)

1. Reihe:

Magda Josefa Hinterplattner
Marlene Maiss (+)
Julia Hochhaltinger (++)

nicht abgebildet:

Mona Selina Weinzierl
(Sara Maria Schmidinger)

Klassenvorstand:
Mag. Christian Puritscher
29 Schülerinnen

5. Reihe:

Pauline Röck
Marlene Obermeier
Stefanie Leski
Melanie Höfinger
Claudia Mencel (++)
Kerstin Schönauer

4. Reihe:

Johanna Maria Gnadlinger (++)
Kerstin Greb
Anna Maria Stöffelbauer
Birgit Buchberger (++)
Elisabeth Mandorfer
Madleine Platzer (+)

3. Reihe:

Melanie Idinger
Selina Fluch (++)
Carmen Forstenlehner (+)
Melanie Schwaiger
Angelika Pürstinger
Sabine Stöger
Anja Reither

2. Reihe:

Anna Kremslehner
Katrin Findt (++)
Lisa Maria Hartung
Karin Klinglmair (++)
Tanja Forsthuber
Martina Prillinger
Marie Luise Buchinger (+)

1. Reihe:

Pauline Sandner
Julia Obereigner
Timea Mira Karner

4B

Klassenvorstand:
Mag. Dr. Martin Vogelhuber
28 Schülerinnen

hinten:

Carina Holzweber
Anna Mühllehner
Lisa Christina Wagner
Katrin Sturm (++)
Verena Reichl (++)
Doris Konrad
Miriam Ulrike Kristina Rath (+)
Andrea Hiebl
Hannah Schrattbauer (++)
Lisa Marie Schwarz (+)
Stefanie Mayer (+)
Sabine Sekyra
Bianca Maria Huemer (+)

mittig:

Meltem Koc
Magdalena Voscak (++)
Simone Sommer
Lisa Schamberger
Michaela Nigsch
Michaela Hadeyer (+)
Elisabeth Gürtler
Hannah Bresenhuber (++)
Anna Ennsgraber (++)
Agnes Pürstinger (++)
Elisabeth Kerbl (+)

vorne:

Verena Straßer
Carina Oberbramberger (+)
Dir.in Mag.a Ingrid Baischer Bründl
Dir.in Mag.a Elisabeth Fahrnberger
(Vorsitzende)
Mag. Dr. Martin Vogelhuber
Nina Maria Mayer (+)
Denise Nagler

5A

Klassenvorständin:
Inge Wolfsgruber
31 Schülerinnen

hinten:

Daniela Gärtner
Michaela Köberl
Jasmin Winkler
Anna Maria Dolzer (+)
Johanna Ebmer (+)
Jasmin Huber (++)
Elisa Gruber (++)
Sarah Duncan
Julia Lumplecker (+)
Andrea Mühlberghuber (+)
Elena Maria Ljubica Emhofer
Sarah Nimmervoll (+)
Karin Anna Schrack
Vanessa Schwingshackl (+)

mittig:

Sophia Alexandra Eleonora Olesko (++)
Laura Wieser
Tina Marie Jennifer Öhlinger
Sophie Landgraf (+)
Daniela Reitbauer
Birgit Ömer (+)
Mirjam Lioba Gsöllpointner (+)
Julia Heubusch (+)
Julia Lisa Hochwallner (++)
Tamara Viktoria Kronsteiner (+)
Romana Hack
Magdalena Vogelauer (+)

vorne:

Isabelle Baumgarten (++)
Eva Kogler (++)
Dir.in Mag.a Ingrid Baischer Bründl
FI Mag. Peter Wiklicky (Vorsitzender)
Inge Wolfsgruber
Kristina Isabella Platzl
Nora Rötzer

5B

Lehrerinnen und Lehrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

hinten:
Brigitte Dostal
(Übungskindergartenpädagogin)
Mag. Kurt Leitner
Mag.ª Marianne Hainzl
Martina Bürstmayr, BA
Mag.ª Christa Schörkhuber
Veronika Amstler
Claudia Walch, BA
Petra Mikota
(Übungskindergartenpädagogin)
Markus Schachinger
Martina Vogelhuber
Mag. Karl Josef Stegh
Mag. Christian Puritscher
Mag. Andreas Aichinger
Martina Hochrieser
(Übungshortpädagogin)

vorne:
Rimo Herndl (Schulwart)
Mag.ª Birgit Hörmann
Mag. Hartwig Schwaiger
Mag. Werner Buchberger
SRin Beate Brunner
Mag.ª Edith Ecker
Siglinde Faschinger
Dr. Martin Vogelhuber
Ilse Irauschek
Mag.ª Gerda Delaunay
Chrisa Marzy
ganz vorne:
Duke

mittig:
Elisabeth Hendorfer
(Sonderkindergartenpädagogin)
Margit Lederhilger
OSRin Leopoldine Sppantschitsch
Heide Putz
(Sonderkindergartenpädagogin)
Mag.ª Kathrin Schichl
Mag.ª Sylvia Reitbauer
OStR.in Mag.ª Ulrike Seglich
Mag.ª Barbara Cermak
FOLin Ilse Seinfeld
OSRin Martha Pichler
Mag.ª Ingrid Baischer-Bründl
(Direktorin)
OStR.in Mag.ª Annette Fenzl
(Administratorin)
FOLin Marlies Wald
Mag. Gerhard Winter
Mag.ª Martina Stöffelbauer
Brigitta Kapeller
(Abteilungsvorständin)
Gabriele Moser (Sekretärin)

nicht abgebildet:
Silvana Braunstein
(Kindergarten-/Horthelferin)
Bettina Felbermayr
(Früherziehungspädagogin)
Barbara Feuerhuber, MA (karenziert)
Maria Fiala (Raumpflegerin)
Mag.a Andreas Elke Gebetsberger (UP)
Mag. Gerald José Hatzmann
Mag. Christian Hatzenbichler
Theresia Kronberger (karenziert)
Dr. Christoph Mayer
Imani Nasser
Monika Poschmayr
Mag. Peter Prack (Sabbatical)
Dr.in Bettina Schmidl (Schulärztin)
Mag.ª Margit Schwaiger
Ingeborg Wolfsgruber
Elisabeth Wurzer (karenziert)
Mersida Zec
(Kindergartenhelferin)

Beitrag

Klasse 1A:
Kennenlerntage
in Seitenstetten von
09-11.12. 2013

Tag 1:
Nachdem wir bei der Pädagogikschularbeit unsere letzten Gehirnzellen verbraucht hatten, begaben wir und teils glücklich, teils bedrückt in die Garderobe. Es gab ein heftiges Geschubse und Gedrängel, als wir, alle 33 Schülerinnen und Schüler der 1A, versuchten, zu unseren Koffern und Jacken zu gelangen. Letztendlich schafften wir es aber doch noch, den kleinen Raum hinter uns zu lassen und zur Bushaltestelle zu marschieren. Dort erwartete und schon „sehnsüchtig“ ein launischer alter Mann, der uns mit den aufmunternden Worten: „Ihr Gsindel, foarts doch noch Alaska!“, begrüßte. Kurz darauf erblickten die ersten Schülerinnen und Schüler den Bus und ein neuerliches Gedrängel setzte ein, weil jeder den besten Platz ergattern wollte. Es war schon neun Uhr, als alle Koffer verstaut und jeder SchülerIn im Bus untergebracht war. Daraufhin fuhren wir zirka eine Stunde zu unserer Unterkunft in Seitenstetten, auf die wir alle schon gespannt waren. Während die einen mit dem Ausladen der Koffer beschäftigt waren, dachten die anderen schon an die Pizza, die uns versprochen worden war. Mit dem Öffnen der Tür hatten wir schon Einblick in unsere Unterkunft für die nächsten zwei Nächte und die ersten Eindrücke bildeten sich in unseren Köpfen. Müde von der kurzen Reise begaben wir uns zu den großen Wohnzimmerlandschaften im Gemeinschaftsraum, wo uns die Hausbesitzer bereits erwarteten. Nachdem uns die Hausregeln erklärt worden waren, schleppten wir unter Ächzen und Stöhnen unsere Koffer die Stufen zu den Zimmern hinauf. Angekommen, machten wir uns an das Beziehen der Betten. Nach der Erkundung des Hauses kehrte der Großteil der Klasse in den Gemeinschaftsraum zurück, um gemeinsam „Werwolf“ zu spielen. Sogar Frau Schörkhuber und Herr Schwaiger teilten das Vergnügen mit uns.
Als wir mit dem Mittagessen fertig waren, fing der erste Teil des Programmes an. Die Coaches, die wir auf Anhieb sympathisch fanden, stellten sich vor und begannen sich mit uns über Gemeinschaft und Zusammenhalt zu unterhalten. Wir spielten einige Kennerlenspiele und ließen den Abend wieder mit „Werwolf“ ausklingen.

Tag 2:
Nach einem „erholsamen“ und „langen“ Schlaf begann ein neuer Tag, der dazu diente, die Gemeinschaft zu stärken. Als wir mit dem Frühstück fertig waren, versammelten wir uns wieder mit den Coaches und verbrachten die Zeit mit den verschiedensten Spielen:
Das Klupperl-Spiel: Jede Person bekam zwei Wäscheklupperl in rot und blau. Das Ziel des Spiels war, möglichst viele Klupperl in roter Farbe zu sammeln und alle Klupperl in blauer Farbe loszuwerden. Man durfte die Klupperl allerdings nicht in den Händen halten sondern musste sie an der Kleidung befestigen.
Das Astronautenspiel: Die Coaches versteckten Holzklötze in unterschiedlichen Räumen. Ein Zimmer war unsere „Raumstation“, von der aus wir versuchen mussten, alle Hölzer zu holen. Die Schwierigkeit dabei war, dass man die Verbindung zur Station nicht „cutten“ durfte. Das heißt, es musste eine Kette gebildet werden, die nicht reißen durfte. Der Aufenthalt außerhalb der Raumstation durfte nur eine Minute dauern.
Das Über-die-Leine-Heben-Spiel: Es wurde ein Seil in Schulterhöhe quer durch den Raum gespannt. Das Ziel war, alle von der einen Seite auf die andere zu bringen. Man durfte dabei das Seil nicht berühren und auch nicht unten durch gehen.
Zu Mittag machten wir eine eineinhalbstündige Pause. Wir stärkten uns mit eigens von den Lehrern gekochten Nudeln und genossen unsere restliche Freizeit, indem wir Billard, Tischfußball und Klavier spielten.
Schon begann das Nachmittagsprogramm, der gemütlichste Teil der ganzen Kennenlerntage. Decken und Polster lagen aufgebreitet auf dem Boden und wir durften darauf Platz nehmen. Die nächsten zwei Stunden verbrachten wir mit einer Entspannungsrunde und mit dem Diskutieren über die Vorteile und Nachteile unsere derzeitigen Klassengemeinschaft.

Ein großer Kritikpunkt war die Trennung der Klasse in Gruppe eins und zwei.
Der Abend wurde wieder etwas aktiver, indem wir ein Zahlenrugby und eine 60-Minuten-Challenge machten.
Die 60-Minuten-Challenge: Die Challenge bestand darin, die verschiedensten Aufgaben (z.B. 4 Krüge Wasser trinken, Blätter sammeln, Tanzen und Singen, eine Minute gemeinsam schweigen, etc. …) zu bewältigen.

Tag 3:
Das Frühstück verlief eher ruhig und gelassen. Ein letztes Mal versammelten wir uns, dieses Mal mit Frau Schörkhuber und Herrn Schwaiger, und besprachen die letzten zwei Tage. Wir wiederholten einige Dinge, die wir besprochen hatten und hatten die Möglichkeit auf Feedback Plakaten unsere Meinungen zu äußern. Allgemein waren die Rückmeldungen sehr positiv.
Danach kam das große Packen: Jeder versuchte seine in alle Himmelsrichtungen verstreuten Sachen wieder einzusammeln und dabei den Überblick über den Kofferinhalt nicht zu verlieren. Natürlich, brav wie wir sind, versuchten wir den ganzen Dreck, den wir hinterlassen hatten, wieder verschwinden zu lassen, und schafften es auch großteils. Wir verabschiedeten uns vom Team des Schacherhofs und traten die Heimreise an.
Es gab das wohlbekannte Gedränge im Bus um die begehrtesten Plätze und ehe wir uns versahen, waren wir auch schon wieder auf dem Weg nach Hause.
Home, sweet home!

Antonia Ortmayr, Suyana Quinonez, 1A

Beitrag

Klasse 2A:
Dialog im Dunkeln
und ein ganz großes
Dankeschön

Dialog im Dunkeln

Am 14. März 2014 trafen wir uns um 8 Uhr in Steyr am Bahnhof. Wir fuhren mit dem Zug nach Amstetten und von dort mit der Westbahn nach Wien. Die Fahrt verlief reibungslos und die ganze Klasse war gut drauf, hatte Gaudi, wie es sich für unsere 2A gehört. Um zirka 11 Uhr befanden wir uns in Wien. Mit der Straßenbahn ging es dann durch die Stadt zu unserem Ziel: Das Erlebnisgebäude, das sich “Dialog im Dunkeln” nannte.
Dieser befand sich unter der Erde, deswegen gingen wir die Stiegen hinunter. Unten wurden wir freundlich empfangen und nach einer kurzen Wartezeit in Gruppen eingeteilt. Danach wurden wir zeitlich versetzt zu unserer Führung abgeholt. Bei dieser ging es darum, die Eindrücke von blinden Menschen zu erleben und deren Alltag kennen zu lernen.
Als meine Gruppe abgeholt wurde, stieg die Spannung. Zuerst wurden wir mit einem Blindenstock vertraut gemacht, dessen Handhabung ein Sehbehinderter erklärte, dann aber ging es los! Die ersten paar Schritte führten durch einen Tunnel, der immer dunkler und dunkler wurde, bis wir nach einigen Abzweigungen schließlich stehenblieben und unser Guide, der übrigens Birgit hieß und auch blind war, uns in Zahlen von 1 bis 10 einteilt. Mittlerweile war es stockfinster. Wir gingen weiter. Egal, wie sehr ich versuchte, meine Augen aufzureißen, ich konnte nichts, absolut gar nichts erkennen. Langsam tasteten wir uns voran. Der Gang führte in einen Park hinein, die Geräusche davon täuschend echt. Ich vernahm Autogeräusche, Vogelgezwitscher und die Stimmen meiner Mitschüler, die alle, meiner eingeschlossen, ein bisschen verzweifelt, aber belustigt klangen. Kurzerhand überquerten wir eine Straße, erlebten eine phänomenal echt wirkende Bootsfahrt, und tranken zum Schluss noch Cola an einer Bar -und das alles immer noch ohne irgendeinen Schimmer zu haben, wo wir uns befinden konnten! Hinaus ging es wieder durch den Tunnel, die Blin-

denstöcke gaben wir wieder ab und wir trafen uns mit dem Rest der Klasse im Warteraum. Ich fühlte mich ein bisschen durcheinander, doch das legte sich bald, als wir zur zweiten Führung, diesmal mit der gesamten Gruppe, abgeholt wurden.
Wir gingen in einen anderen Raum, selbstverständlich wieder stockfinster. Danach wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt und durften uns setzen. Jede Gruppe hatte seinen eigenen Tisch. Der Arbeitsauftrag lautete: Kuchen essen! Aber nicht nur Kuchen essen, nein! Wir holten uns Servietten, schütteten Saft in unsere Gläser und aßen Guglhupf von Tellern mit den Fingern. Diese Aktion fühlte sich sonderbar an. Der Kuchen schmeckte intensiver. Das Safteinfüllen wurde zum Konzentrationsakt. Und das Beste: Der Zusammenhalt zwischen uns wuchs. Mit dem Essen fertig gingen wir in einer Schlange, Hand in Hand hinaus.
In einem großen Kellergewölbe waren Stühle aufgestellt. Wir und die Guides nahmen darauf Platz. In der Feedbackrunde redeten wir über die Dinge, die uns an der Führung gefallen oder nicht gefallen hatten, und jeder durfte sich vorstellen. Ein Guide, sein Name war Herbert, zeigte uns die Blindenschrift, eine Schreibmaschine und seinen Blindenlaptop. Wir verabschiedeten uns und gingen die Stiegen zurück ins Helle. Die Sonne schien noch, es war Spätnachmittag. In meinem Kopf herrschten viele Eindrücke, die ich erstmal verdauen musste. Wir marschierten zurück zum Bahnhof. Die Stimmung im Zug war nun nicht mehr so mitreißend. Ich glaube, dass uns dieser Tag zumindest für eine Weile ein bisschen nachdenklich gemacht hat.

Lydia Neudecker, 2A

Wir sagen DANKE!

Frau Vogelhuber hat sich dieses Schuljahr um unsere Klasse angenommen. Das hat uns große Freude bereitet. Einige von uns Schülerinnen und Schülern der 2A haben hier einige ihrer besonders tollen Eigenschaften angeführt und möchten sich bei ihr bedanken, da sie nächstes Jahr leider nicht mehr unser Klassenvorstand sein wird.
Jeder braucht eine außerfamiliäre Mami und Sie sind die perfekte Alternative. Danke dafür, Klassenmami! (Nea)
Frau Vogelhuber nimmt sich immer um unsere Probleme an und sie probiert sie immer so gut wie möglich zu lösen. (Laura S.)
Ich möchte mich für das große Herz von Frau Vogelhuber bedanken. Sie hat ein offenes Ohr für jeden und jede von uns und gibt alles dafür, uns zu helfen. (Christa)
Sie hat uns immer unterstützt, so gut es nur ging, und war immer für uns da. Wir konnten uns immer auf sie verlassen und dafür möchte ich mich bedanken. (Alina)
Frau Vogelhuber hat ein sehr großes Herz und ich bin froh, dass sie immer ein offenes Ohr für uns hat. (Kathrin)
Es war nicht einfach als neuer Mann in einer „Mädchenschule“ und ich bin froh, dass ich hierbei von Frau Vogelhuber unterstützt wurde, um neue Kontakte zu knüpfen. (Max)
Frau Vogelhuber hat immer versucht tolle Ausflüge zu organisieren und tolle Musikstunden vorbereitet. Danke dafür! (Patricia)
Frau Vogelhuber hatte immer ein offenes Ohr für uns, egal, was es für Probleme waren. Außerdem hat sie immer alles zu tun versucht, dass es allen gut geht. (Anna)
Liebe Frau Vogelhuber, Sie sind eine der besten Lehrkräfte und Sie bemühen sich immer, dass keiner den Kürzeren zieht. (Fabian)
Frau Vogelhuber ist die beste Klassenvorständin, die man sich nur wünschen kann, denn wenn wir Probleme haben, können wir immer zu ihr kommen. (Katharina B.)
Sie sind die Art Mensch, den man vom ersten Moment an in sein Herz schließt. (Lydia)
Frau Vogelhuber hat sich immer für uns eingesetzt und probiert uns zu helfen, wenn es Probleme gegeben hat. (Magdalena W.)
Liebe Klassenmami! Ich weiß mit uns ist es nicht immer leicht gewesen. Das alles durchzuhalten verlangt schon sehr viel Geduld und das bewundere ich auch an Ihnen! Schauen wir mal, ob Ihr Mann auch so einen Geduldsfaden hat wie Sie! Wir werden ihn jedenfalls sehr anspannen. (Tanja)
Auch ich möchte danke sagen zu Ihnen. Es gibt selten so freundliche, hilfsbereite, humorvolle, ehrgeizige und zielstrebige Klassenvor-

stände wie Sie. Mit Ihrer liebevollen Art, Ihrem Organisationstalent und Ihrem reizenden Humor haben Sie uns die wohl schönsten Stunden unserer bisherigen Schulzeit geschenkt. Wir hoffen natürlich, dass Sie uns bei zukünftigen Ausflügen und Projekten, die wir mit ihrem Mann, unserem neuen Klassenvorstand, erleben werden, begleiten. Bleiben Sie so ein toller Mensch! (Michaela N.)
Mensch sein beginnt im eigenen Herzen und genau dies trifft auf unsere Frau Vogelhuber exakt zu! (Tatjana)

Was der Augenblick geboren,
schlang der Augenblick hinab!
Aber ewig bleibt es unverloren,
was das Herz dem Herzen gab.
(Adalbert Stifter)

DANKE Frau Vogelhuber!

Unser heuriges Theater **„Viel zu wenig“**,

bei dem ich selbst als Schauspielerin mitwirkte, hat für mich eingeschlagen wie eine Bombe. Trotz Nachmittags- und Samstagsproben waren diese mit der Theatergruppe immer sehr lustig. Ich denke, dass dieses Stück einige Zuseherinnen und Zuseher zum Nachdenken angeregt hat. Unserer Gesellschaft durch meine Leidenschaft, das Theaterspielen, die Probleme, die heutzutage unseren Alltag beherrschen, zu vermitteln, bereitet mir eine große Freude. Noch dazu mit einer so großartigen Gruppe arbeiten zu dürfen, scheint mir wie ein Traum, der in Erfüllung geht.

Tanja Schwarzlmüller, 2A

Beiträge

Wien

Klasse 2B:
Wientag und ganz viel Bewegung

Am 29. April 2014 fuhren wir gemeinsam mit unserem Klassenpapa, Herrn Aichinger, nach Wien, um uns die Ausstellung „Wien, Berlin“ im Unteren Belvedere anzusehen.
Wir trafen uns um 08:30 Uhr am Bahnhof in St. Valentin, von dort aus fuhren wir mit dem Zug um 08:46 Uhr weg und kamen um 10:04 Uhr in Wien an.
Nach einer kurzen WC-Pause fuhren wir mit der U-Bahn zum Belvedere und besichtigten die Ausstellung „Wien, Berlin“. Diese Ausstellung widmet sich den Parallelen, Differenzen und Wechselwirkungen zwischen den beiden Städten und spannt dabei einen Bogen vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur Zwischenkriegszeit.
Nach dieser sehr interessanten und schönen Ausstellung fuhren wir zurück in die Innere Stadt, wo wir uns das Haas-Haus von außen ansahen. Herr Aichinger erzählte uns, dass der Architekt, Hans Hollein, am 24. April 2014 im Alter von 80 Jahren verstorben ist. Außerdem erklärte er uns auch, dass dieses Haus sehr auffällig ist, da es sich von all den anderen Gebäuden sehr abhebt.
Nach zahlreichen weiteren Informationen hatten wir dann Freizeit, in dieser durften wir uns frei in Wien bewegen. Die meisten von uns gingen zu erst etwas essen, danach erkundeten wir die Stadt.
Nach diesem gelungenen Vor- und Nachmittag fuhren wir um 15:56 Uhr erschöpft wieder nachhause.

Lisa Brandstetter, 2B

Beiträge

Spaß, Sport und schnelle Moves

Fitness und Fun ist das Motto der Kursleiterin Lisa Haider, die am 4. April in der Turnstunde uns mit einem Workshop begeistern konnte.
In der 1. Einheit wurde uns „Zumba“ vorgestellt.
Zumba kombiniert Fitnessübungen zu lateinamerikanischen Tänzen und moderner Musik. Die mitreißenden Rhythmen sorgen dafür, dass man die Anstrengung des Workouts vergisst und Spaß dabei hat.
Dann probierten wir die brandneue Trendsportart „Piloxing“ aus. Schnelle Beats vereinen Boxelemente mit Pilatesübungen.
Spätestens zu diesem Zeitpunkt verstanden wir Lisas Leitspruch “Wir schwitzen nicht, wir glänzen“ ;-)

Mona Haider, 2B

Feiern, Tanzen, Singen!

Unter diesem Motto stand unser Programm für den Faschingsdienstag, welches wir mit Elan, Motivation und Begeisterung am 4. März am Stadtplatz Steyr durchführten.

Schon einige Wochen zuvor studierten wir einige Lieder und Tänze mit unserem Klassenvorstand Fr. Seinfeld ein, die uns auch während unserem Auftritt vor einem „riesigen“ Publikum immer zur Seite stand sowie Tipps und Anweisungen gab.
Natürlich war dieser Auftritt für „Naturtalente“ wie uns kein Problem und so war auch kaum Nervosität oder Lampenfieber vor unserem Auftritt zu spüren.
Es war für uns alle eine tolle Erfahrung und brachte nicht nur den Kindern, sondern auch uns (wie man den Bildern entnehmen kann) eine Menge Spaß so dass wir uns sofort bereit erklärten auch nächstes Jahr den Faschingsdienstag am Stadtplatz Steyr zu gestalten.

Stefanie Ganglbauer, 3A

Waldtag

Da wir im Didaktik-Unterricht das Thema „Waldkindergarten“ durchnahmen, beschlossen wir, selber einen Waldtag zu machen.
Wir gingen 3 Einheiten lang in die Au und probierten verschiedene Spiele mit Naturmaterialien aus. Frau Seinfeld gab uns viele Anregungen und Spielideen für unsere Zukunft als Kindergartenpädagoginnen.
Dies war eine wertvolle Erfahrung, da wir die Natur mit den Augen der Kinder sehen konnten.
Unsere Zweifel bezüglich der Witterungsverhältnisse wurden behoben, da wir erleben konnten, dass es kein schlechtes Wetter, sondern nur unpassende Kleidung gibt.

Anna Pösl und Lisa Forster, 3A

Klasse 3A:
Feiern, Tanzen, Singen und ein Tag im Wald

Beiträge

Klasse 3B:
Experimente, Theater, Essen, Essen...

Experimente

Kurz vor den Semesterferien, als alle Noten schon feststanden, durfte sich die 3B auf einen Experimentierworkshop mit Fr. Ecker und Fr. Schwaiger freuen. Leider erkrankte Fr. Schwaiger an diesem Tag, jedoch fanden wir trotzdem Gefallen an diesem außergewöhnlichen Dienstag.
Wir durften uns in kleinen Gruppen drei verschiedene Experimente aussuchen, die wir erarbeiten und erforschen sollten. Jeder von uns probierte einige physikalische und chemische Experimente aus.
Nach dem Erarbeiten in den Gruppen und einer angenehmen Mittagspause stellten wir uns die Versuche gegenseitig vor.
Dabei haben wir die Faszination physikalischer und chemischer Ereignisse (wieder-)gewonnen. ;-)
Wir hatten einen wirklich interessanten und lehrreichen Tag!

Collognath Christina, 3B

So wie du!?

Schon letztes Jahr begannen wir, unter der Leitung von Frau Walch, die Vorbereitung und Erarbeitung des Theaterstücks.
Am Beginn dieses Jahres arbeiteten wir nochmals intensiv daran und bald waren wir bereit, das Stück aufzuführen.
Wir führten das Stück in der Aula vor einigen Volkschulen, aber auch vor **ba.kip!**-Klassen auf.
Das Stück handelt von „Anders“, der ins Internat kommt und von allen anderen Gruppen (Musiker, Sportler und Denker) gemieden wird. Irgendwann klopft es an der Tür und „Etwas“ kommt in sein Zimmer. Anfangs mag „Anders“ „Etwas“ nicht, doch dann merkt „Anders“, dass jeder seine ganz eigenen Besonderheiten hat.
Von da an sind die zwei sehr gute Freunde, aber auch die anderen Gruppen merken, dass jeder etwas Besonderes ist, und verändern sich. Zwei Schülerinnen schrieben extra dafür zwei Lieder, die wir gemeinsam einstudierten und wiedergaben.
Uns machte die Erarbeitung und Aufführung des Stückes sehr viel Spaß und wir sammelten wichtige Erfahrungen, die unter anderem die Klassengemeinschaft stärkten.

Anna Bilgeri, 3B

Schnitzel

Schnitzel, du meine liebste Speis
An dich denk ich jeden Tag ganz leis’.
Einpaniert in Knusperstücken
Ohne dich, da fehlt ein Lückchen.
Schmeckst so gut auf meinem Gaumen
Dafür bekommst du einen Daumen.
Frisch mit Reis und Kartoffeln verzehrt
Salat und Soße sind am Teller eingekehrt.
Deine Form, oh Schnitzal, so tugendhaft
Dich verspeis ich und trink dazu Saft.
Oh, was wär’ ich bloß ohne dir?
Hungrig, traurig und voller Gier.
Dich back ich wohl aus der Pfanne
Und ich kann nicht warten auf dich lange.
Ich verspür Wärme und Hunger in deiner Näh
Dich brauch ich eher denn je
Schnitzelchen, du trennst den Weizen vom Stroh
Bist meine Kirsche auf dem Eis, machst mich froh!

Susanne Filzmoser, 3B

Pizza,

wenn ich dich seh,
hab ich nur noch einen Gedanken,
nämlich dich bis zur Gänze aufzuessen.
Dich will ich, ich bin schon ganz besessen.
Obwohl du mir auch zufügst Schmerzen,
lieb ich dich aus ganzem Herzen.
Als ich dich sah zum ersten Mal,
endete unser Treffen katastrophal!
Ich verschlang den ersten Bissen,
ohne dabei zu wissen,
dass ich hab eine Allergie
und so endete die Geschichte in Hysterie.
Der Bissen blieb mir im Halse stecken,
ich war schon kurz vorm Verrecken.
Die Rettung eilte schnell herbei,
von nun an leb ich sorgenfrei!

Verena Poinstingl, 3B

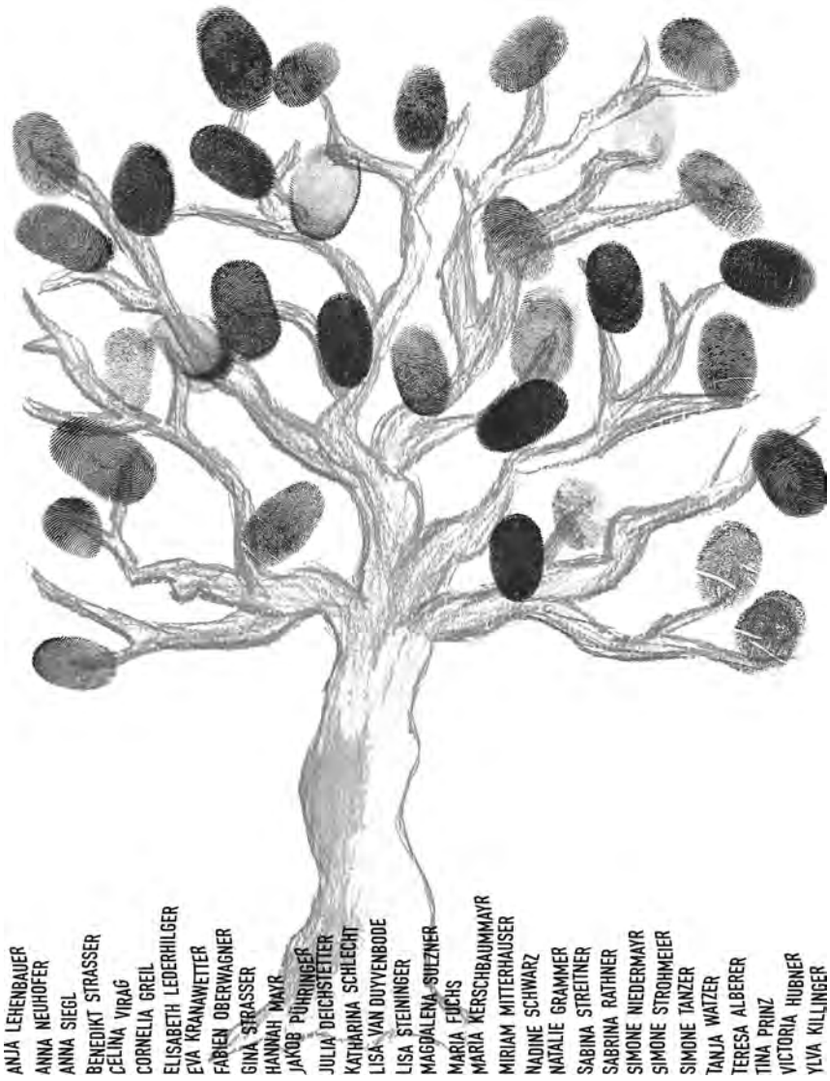
Beiträge

Klasse 1B:
Die Klassenpflanze
Klasse 4A:
Genanalysetag mit Mag. Reinhard Nestelbacher, ein Gedicht und ein Bericht aus Pula

Klassenpflanze

Gleich am Anfang des Jahres begannen wir unser erstes gemeinsames Projekt: Wir pflanzten eine Klassenpflanze, die Frau Hörmann, unser Klassenvorstand, mitgebracht hatte. Mittlerweile haben wir schon mehrere kleine Triebe und sind damit unserem Ziel schon etwas nähergerückt. Wir wollen nämlich am Ende des Schuljahres, dass jeder eine eigene Pflanze bekommt, als Zeichen der Gemeinschaft.

1B



Von Suchtlern zu Hunnen

Steckt in mir ein Stück von Attila dem Hunnenkönig, bin ich prosozial oder schmecke ich Bitterstoffe besonders gut? Diesen und einigen anderen Fragen sind wir am 7. Mai 2014 auf die Spur gegangen. Wie? Durch Genanalyse!
Was sehr abenteuerlich klingt, und teilweise auch ist, haben wir im Klassenverband durchgeführt, und dadurch neue Facetten unserer Herkunft entdeckt. So schnell wie in Kriminalserien lief es natürlich nicht, die gesamte Analyse benötigte einen ganzen Tag, obwohl wir nur einen Aspekt unserer DNA untersucht haben.

Begleitet wurden wir von Mag. Reinhard Nestelbacher, der uns nicht nur lehrte, wie wir unsere Zellen, die wir der Analyse unterzogen (natürlich nur harmlose Mundschleimhautzellen), auf die DNA zu reduzieren, sondern auch andere ausgefallene Dinge zeigte. Gleich zu Beginn des Tages sagte uns Mag. Reinhard Nestelbacher , dass wir uns nichts merken sollten, was sehr merkwürdig klingt. Es ergab aber Sinn, als er ausführte, dass wir uns nicht darum bemühen sollen, uns etwas zu memorieren, da wir uns die für uns relevanten Dinge ohnehin merken würden. Auch andere kleine Späße baute er in seinen Vortrag ein, wie zum Beispiel ein Quiz, das zeigte, wie gerne wir „führenden“ Personen in der Gruppe folgen, oder dass wir zerstörte Kapillaren nicht ersetzt bekommen würden, was natürlich ein Scherz war, uns aber zu sehr vorsichtiger Arbeitsweise motivierte.
Wir durften mit professionellen Laborpipetten arbeiten, die zu unserer Überraschung einen Wert von 500,- € pro Stück hatten. Mit diesen Werkzeugen konnten wir, wie schon oben erwähnt, die von uns zum Experiment herangezogenen Zellen auf ihre DNA reduzieren, was durch den Einsatz sehr kostbarer Flüssigkeiten geschah. Wir konnten verschiedenstes Labor-Equipment, von Zentrifugen über Inkubatoren und einiges andere mehr, verwenden. Der spannendste Teil war natürlich die Auswertung, durch die wir jeweils eine besondere Eigenschaft unserer Erbmasse erfahren durften: ob wir entweder pro- oder asozial sind, Wurzeln in Ostasien haben, ein Ausdauer- oder Kraftmensch sind, eine Anfälligkeit für Nikotinsucht in uns verankert haben oder gut Bitterstoffe schmecken können. Es kam zu vielen Überraschungen, da viele das Gebiet pro- versus asozial gewählt hatten, aber Details sollten hier natürlich nicht verraten werden.

Retrospektiv kann ich sagen, dass der Genanalysetag jegliche Umstände wert war, obwohl ich selbst leider feststellen musste, dass ich doch keine Verwandtschaft im fernen Osten habe.

Georg Balla, 4A

Geh‘ a 4A Gedicht!

Wieder is a Joah vorüber schon,
wir kinnans immer nu ned glaum.
Jetzt überleng ma nu‘ moi, ganz kloa,
und lossn revü passiern wos ois woa.

Gemeinsam haum ma vü erlebt,
so manche Ziele angestrebt,
sehr viele davon haum ma a gschoft,
wobei ma sagen muss: „Stoak woas oft!!“

Do wär zum Beispiel des Camebridge Certificate,
welches der eine oder die andere von uns gern hät.
Georg und Josef ham‘s gschoft in kurzer Zeit, nicht schmerzlich,
wir gratulieren euch noch mal recht herzlich!!

Owa a privat duad si allerhand,
viele von uns haben die Lizenz zum Lenken von Fahrzeugen der Klasse B erlangt.
Drum Leitln passts guad auf auf euch stets,
die 4A is jetzt mid Vehikeln unterwegs.

Sport vernachlässigen wir trotzdem ned,
zum Liferadio Schitag nach Hinterstoder führte uns unser Weg.
Auch mit der 4b, das Schuljahr hatte gerade begonnen,
haben wir unter Müh und Plag den Damberg erklommen.

Das Jahresthema „Gendern“ begleitete uns stets,
mid a paar Teilnehmern in da ECHA-Gruppe samma da guad unterwegs.
Am Genderprojekttag dan unsere Buam ununterbrochen
mit‘m Schulwart Rimo sehr gut kochen.

Im Mai konnten wir durch Genanalyseverfahren
erkennen, ob unsere Vorfahren Ostasiaten waren.
Was man mit so einer Info anstellt, ist die Frag,
interessant war er aber absolut, der Genanalysetag.

Nun is wieder ein Jahr gemeistert,
deswegen sind wir auch begeistert.
So interessant des Jahr auch war, ganz gewiss,
es is auch gut, wenns vorüber is.

Jetzt freun si wir auf d Ferien,
de haum ma si verdient.
Die 5. Klasse wird auch noch gemeistert,
des sagen wir bestimmt.

Magda Hinterplattner, 4A

Beitrag

Meeresbiologische Woche in Pula

Wir, die 4a und die 4b, waren von 8. Juni bis 13. Juni gemeinsam mit Frau Schwaiger, Frau Amstler und Herrn Leitner und unserem Busfahrer Alex in Kroatien, Pula.
Es war eine Woche voller Sonnenschein, Meer, Tauchermasken, Fischen, Seegurken, Seeigeln, Meeresbiologie, Strand, Spaß, Gemeinschaft, Entspannung,…

Einige von uns hatten sogar das Glück Delphine und eine Robbe zu sehen. Gemeinsam mit Frau Schwaiger waren wir auch „Nachtschnorcheln“, dabei konnten wir leuchtendes Plankton sehen…! Eines unserer Highlights war unser „Klassenfoto“, denn wie ihr sehen könnt haben wir eine neue Klassenkollegin!!! :D Diese wirklich nette alte Dame wollte sich mit uns unterhalten, sprach aber leider weder Deutsch noch Englisch, dafür hat sie sich aber dazu entschlossen, auch auf unserem Klassenfoto zu sein!!! ;-)

Jordana Gsöllpointner, 4A

Beiträge

Klasse 4B:
Ein ganzes Jahr und am Friday Abend ein Lied

Unser viertes Jahr an der ba.kip! steyr:

Gemeinsam haben wir heuer wieder viel erlebt. Hier ein kleiner Überblick:

15. Oktober 2013:
Exkursion Ars Electronica Center Linz
25. Oktober 2013:
gemeinsamer Wandertag mit der 4A
14. & 15. November 2013:
Wirtschaftsplanspiel „Ökonomia“
19. Dezember 2013:
Vortrag „Cash at school“
9. Jänner 2014:
Exkursion Museum Arbeitswelt & „Stollen der Erinnerung“
29. April 2014:
Erste-Hilfe-Bewerb an der **ba.kip!**
8. Mai 2014:
Genanalysetag mit Mag. Reinhard Nestelbacher
8. bis 13. Juni 2014:
Meeresbiologische Woche in Pula

Natürlich waren wir nicht nur unterwegs, sondern hatten auch in der Schule einiges zu tun. Ein kleines Beispiel aus dem Musikunterricht folgt hier:
Aufgabe war es, ein Kinder- oder modernes Lied zu komponieren. Das Lied von Claudia Mencel hat uns alle sehr begeistert und gleich zum mitsingen motiviert!

siehe: „Friday Abend“ von Claudia Mencel

Nun heißt es noch einmal die Sommerferien genießen und danach starten wir voller Motivation in unser letztes **ba.kip!**-Jahr!

4B

Friday Abend

C G
Friday evening die Schule ist aus
C G
I take my stuff and go nach Haus
F C
Da gibt’s gleich something good to eat
C G
And in my head schwirrt mein Lieblingslied

Ref.:
F C
Und heute Abend will ich feiern gehn
F C
Drinking till I can’t really grade stehn
F C
In meiner Lieblingsbar and everywhere
E 3x klopfen
Was andre denken? I don’t care!

But in my room dann der große Schreck
My favourite shoes are voller Dreck
Meine gute Jeans is in the washing machine
Und dann ist auch noch das Glätteisen hin!

Ref.

Steh vor’m Spiegel and I’m scared to death
I’m looking like a person auf Christl Meth
Have no idea wo mein Make-up ist
This is all wirklich großer Mist!

Ref.

Looking out of the window was seh ich dann
und jetzt fängst auch noch zu regnen an
Really much money hab ich auch nicht mehr
This whole evening nervt mich jetzt schon sehr.

Eigentlich wollt ich heute feiern gehen
Drinking till I can’t really grade stehn
But I think es soll heut einfach nicht sein
Ach Fuck it! Ich bleib daheim!

Claudia Mencel

Beitrag

Unser letztes, gemeinsames Jahr

„Verlasse das Fest, wenn es dir am besten gefällt“. Ich denke, dieses Zitat trifft auf unsere jetzige Situation sehr gut zu. Unser letztes Jahr war nämlich nicht nur von Schulstress und Leistungsdruck, sondern besonders auch von Zusammenhalt, Gemeinschaft, Frohsinn und Hilfsbereitschaft geprägt.
Es war das Jahr, in dem wir alle gemerkt haben, wie schnell unsere gemeinsame Zeit zu Ende geht, wie lange wir Tränen und Freuden schon teilen und wie sehr wir diese „lästigen Schultage“ vermissen werden, und aus diesem Grund haben wir es unheimlich genossen, zusammen zu sein.

5 Jahre ist unser erster gemeinsamer Schultag her. Seitdem haben wir viele Erfahrungen gesammelt, in Mitschülerinnen wunderbare Freundinnen gefunden und sind, auch wenn wir es nicht wahrhaben wollen, erwachsen geworden.
Ich habe mich gefragt, wie man die letzen Jahre in Worte fassen könnte, und bin zu dem Schluss gekommen, dass dies kaum möglich ist. Wir alle haben unsere Höhen und Tiefen an der Schule gehabt, wurden immer wieder aufs Neue herausgefordert und sind an unsere Grenzen gestoßen. Doch schlussendlich sind wir an den Aufgaben gewachsen und haben, jeder für sich, ein eigenes Profil entwickelt.
Ich möchte mich bei meinen Mitschülerinnen für die wunderschöne Zeit bedanken, wünsche ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute und beende den Text mit diesem treffenden Zitat:
„Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile. Einige bleiben für immer, denn sie hinterlassen ihre Spuren in unseren Herzen.“

Bianca Maria Huemer, 5A

Beiträge

Graz

Als Ziel unserer Abschlussfahrt haben wir uns für drei Tage in Graz entschieden.
Gleich am Tag nach der Vormatura machten wir uns mit Frau Wolfsgruber und Frau Brunner auf den Weg in die steirische Landeshauptstadt. Um nach der ganzen Lernerei mal den Kopf frei zu bekommen, hatten wir gleich einen ganzen Nachmittag Zeit, um in der Grazer Innenstadt ordentlich zu shoppen oder denen, dies gern tun, nachzulaufen und die Stadt kennen zu lernen.
In den nächsten Tagen besuchten wir eine traditionelle Ölmühle, die alte Riegersburg, verkosteten köstliche Weine bei einem Heurigen und am Ende auch noch Schokolade in der Schokoladefabrik Zotter.
Diese Tage in Graz waren ein wirklich gelungener Abschluss unserer Schulzeit!

Tamara Kronsteiner, 5B

Starlight – a sparkling night!

Man nehme unendlich viele Stunden komplizierte Planung und letztendlich auch eine Menge Durchhaltevermögen und Muskelkraft und schon hat man ein wahrlich prickelndes Event auf die Beine gestellt: unseren Maturaball!
Wie schon in den vergangenen Jahren hat auch das Maturaballkomitee der diesjährigen Maturaklassen ausgesprochen gute Arbeit geleistet. Hauptorganisatorin war unsere fleißige, zuverlässige Julia Hochwallner, welche diese Herausforderung mit Bravour meisterte!
Mit der Unterstützung vieler Lehrerinnen und Lehrer, noch mehr Schülerinnen und Schüler und auch einigen freiwilligen Helferinnen und Helfer konnte ein wirklich in jeder Hinsicht gelungener Abend entstehen.

Tamara Kronsteiner, 5B

Bad Taste – Ein sonderbarer Abgang

Dem Himmel sei Dank hatten unsere Parallelklasse und wir, die 5B, im Vorhinein die prächtige Idee, uns unseren letzten Schultag, den 30. Mai 2014, etwas zu versüßen. Solch eine Wucht an Spaß und Ausgelassenheit herrschte nur selten in unserer Klasse!
Dieser einmalige „Bad Taste“-Tag, an welchem wir alle mittels der Auswahl eines möglichst unansehnlichen Outfits bewiesen, dass wir neben unserem guten auch einen sehr schlechten Geschmack haben können, wird uns wohl für immer und ewig als ein durchaus gelungener letzter Schultag in Erinnerung bleiben!

Tamara Kronsteiner, 5B

Beiträge

WOZU DAS GANZE THEATER?

Ja. Ich gebe es zu. Ich spiele Theater. Mit Schülerinnen und Schülern. Trotzdem. Immer noch. Und immer wieder. Trotz nur einer Wochenstunde für „Darstellendes Spiel“. Wie wird es im nächsten Jahr sein? Und wie komme ich heuer in RME mit dem Stoff in der 3b durch? – Nein, das mit RME ist halb so schlimm. Vieles, was wir für unser Theaterprojekt in diesem Fach getan haben, findet sich als Inhalt im Lehrplan wieder. Zum Glück. Danke, Frau Kollegin Brunner, für die Begleitung bei der Herstellung der wundervollen Handpuppen und für die Unterstützung beim Bühnenbild und Kostüm für „SO WIE DU?!“. Herzlichen Dank an alle Eltern, die uns mit Requisiten, Kostümen, Leuchten, Kuchenspenden und Transport von Bühnenteilen geholfen haben. Danke, Herr Kollege Vogelhuber, für die tollen Fotos. Danke, Frau Direktor, für die Schaffung von Rahmenbedingungen, die es erst möglich machen, Theaterprojekte durchzuführen. Und Dank an Herrn Kollegen Aichinger für die Unterstützung in vielen Dingen. Danke Lisa und Hannah für die Arbeit am Bühnenbild für „VIEL zu WENIG“. Dank an meinen Mann und Dank an meinen Sohn Max. Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die Verständnis für Probenarbeit in ihren Unterrichtsstunden hatten. Und danke für die Bereitschaft, Plakate, überall, wo es möglich ist, aufzuhängen, und für die Verteilung von Einladungskarten. Alle schon weg? Einladungen an alle Schulen schicken! Geht sich das mit dem Geld aus? Miete für das Alte Theater, Plakate, Materialien, Kostüme, ... ? Erleichterung. Wir bekommen eine Förderung von der Stadt Steyr. :) Danke! Die Sorge um die Miete sind wir los. Aber die Technikerkosten! Nein, die Spende vom Land OÖ dürfen wir dafür nicht nehmen. Brauchen wir ohnehin für Materialien. Danke an das Land OÖ. Wirklich, wir bekommen die Badewanne geborgt? Geliefert und abgeholt wird sie auch. Herzlichen Dank an die Firma Impex aus Steyr!
Ich spiele Theater. Mit Schülerinnen und Schülern. Trotzdem. Immer noch. Und immer wieder.
Jetzt geht der Text noch immer nicht auswendig! Wie sollen wir diese Szenen proben – ohne Text – auswendig. Ich kann meinen auch noch nicht. Englischschularbeit, Chemietest, Mathematikschularbeit, Praxiswoche ... – aha. Verständnis – klar. Alle Kostüme sind weitgehend komplett. Rollstuhl ist da. Einen Degen gibt es. Altes Telefon? Hier sind die alten Handys. Wo sind die beiden alten Laptops hingekommen? Nein, die Hausmädchenszene habe ich noch nicht geschrieben. Nein, auch die Psychologinnen-Szene ist noch nicht adaptiert. Keine Zeit. Keine Idee. Keine Muße für die Muse. Noch zwei Wochen bis zur Premiere. Massette vom Magistrat holen. Noch eine Woche. Nur noch ein paar Tage. Endlich. So könnten diese Szenen funktionieren. Textbücher für Licht- und Tontechniker vorbereiten. Lichtkonzept ausarbeiten. Programm schreiben. Lieber nicht auf die Uhr schauen. Gleich ins Bett. Lisa, kannst du dir vorstellen, zu dieser Musik eine Bügel-Szene zu gestalten? Lisa: „Ja, sicher. Kann ich einen anderen Song nehmen?“ Passt besser. Letzter Probensamstag. Die Säule braucht noch goldene Farbe. Texthänger. Welche Szene kommt danach? Wer hat den Froschkönig mitgenommen? Ich sollte das? Wirklich?
Ich spiele Theater. Mit Schülerinnen und Schülern. Trotzdem. Immer noch. Und immer wieder.
Montagvormittag. Erster Tag im Alten Theater. Eine Schülerin ist erkrankt und muss im Bett bleiben. Rolle umbesetzen. Katharina, die als Technik-Unterstützung gekommen ist, lernt Text. Die anderen gehen mit ihr die betreffenden Szenen durch. Passt das Kostüm? Noch immer kein Frosch. Telefonieren, telefonieren, telefonieren – morgen haben wir ihn. Mein Mann besorgt ihn. Die Müllkübel-Percussion ist nicht fertig. Die CD mit allen Musikstücken und Sounds funktioniert am Player nicht. Neue CD brennen. Wie immer langsam. Dazwischen Percussionstück proben. Schülerinnen und Schüler proben allein. Diese CD funktioniert. Bis am Nachmittag. Bleibt bei der Probenarbeit immer wieder hängen. Mist! Der Bühnenmeister baut den Player aus und einen alten ein. Der spielt. Der Publikumsraum kann von der Erzählerin mit dem wireless Headset nicht bespielt werden. Hohe Rückkoppelungsgefahr! Lösungen suchen. Lösungen finden.

Wann kommt die Badewanne? Welche Tischtücher passen? Nicht das weiße – zu grell im Licht. Bücher liegen schon am Tischchen. Wo ist die Fernbedienung für den Beamer? Wir brauchen ein Tonkabel vom Laptop hinter der Bühne in das Mischpult im Regieraum. Rotes Licht oder doch lieber gelbes Licht? Jetzt das Blaue – perfekt. Videos drehen. Videos schneiden.
Ich spiele Theater. Mit Schülerinnen und Schülern. Trotzdem. Immer noch. Und immer wieder.
Generalprobe mit Pannen. Das gehört so. Ist richtig so. Dienstagabend. Eine Hauptdarstellerin hat hohes Fieber. Wochenlang Unmengen an Text gelernt, Szenen geprobt, so viel trainiert, hart gearbeitet. Enttäuschung. Trost? Mittwochmorgen sieben Uhr dreißig. Gewusel. Körper aufwärmen. Schminken. Lampenfieber? Kostüme anziehen. Wo ist meine Krawatte? Stimmbildungsübungen zwischendurch. Ich habe tolle Schülerinnen und Schüler! Ich bin stolz auf sie. Dreimal über die linke Schulter gespuckt. Letzter Kontrollgang. Neun Uhr zwanzig. Videokamera eingeschaltet. Publikum ist da. Türen zu.
Und dann... Staunen. Spannung. Das Publikum aufmerksam. Begeisterung. Die Magie des Theaters wirkt.
Eine gelungene Aufführung, die am Ende einer Reihe von Anstrengungen steht, festigt den Glauben der Akteure an sich selbst und mitunter entdecken die Spieler neue Fähigkeiten. Das Theaterspielen ist neben der ästhetischen Bildung eine Art soziales Training. Die intensiven künstlerischen Auseinandersetzungen verbinden sich mit sozialen Prozessen. Durch das Theaterspielen wachsen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und ihr Selbstbild wird gestärkt. Dieses positives Selbstbild begünstigt nun den Lernerfolg und ist letztendlich Grundlage für ihren Lebenserfolg.
Ja! Ich spiele Theater. Mit Schülerinnen und Schülern. Immer wieder.

Claudia Walch, BA

SO WIE DU?!

Ein Theaterprojekt mit viel Musik der Klasse 3B
Leitung: Claudia Walch
5. bis 7. November 2013 in der Aula der
ba.kip! steyr

Mehr als 600 sechs- bis zwölfjährige Kinder haben das Stück „SO WIE DU?!“ gesehen und begeistert applaudiert. Eine kleine Besucherin: „Ich möchte später auch in die BAKIP gehen!“. Schülerinnen und Schüler der 3b haben für das Stück Texte verfasst, Musik geschrieben, Choreographien entwickelt, sowie Bühnenbilder und Kostüme entworfen, gemalt, gebaut, und genäht.
Es geht um das Anderssein, um Akzeptanz und Individualität. Die inhaltliche Vorlage für „SO WIE DU?!“ ist das Bilderbuch „Irgendwie Anders“ von Kathryn Cave und Chris Riddell.

Aus dem Stück:

Begegnung von ANDERS mit ETWAS. Anders: Hej, sag mal, wie heißt du noch mal? Etwas: Ich bin Etwas. Anders: Heißt du Etwas oder bist du etwas? Etwas: Naja... Ich heiße Etwas, aber sieh mich an, ich glaub ich bin auch etwas. Anders: Ich bin mir auch nicht sicher, ob ich nur Anders heiße, oder auch anders bin. In der Schule behandeln mich alle anders. Etwas: Ach, das wird sich schon ändern. Aller Anfang ist schwer. Anders: Hmh. Aber sieh mich doch an! Meine Haare, meine Augen, meine Nase, mein Bauch – und ich mache ja wirklich alles anders als ALLE. Ich esse anders, ich denke anders, ich musiziere anders, ich bewege mich anders.... Etwas: Sieh doch in den Spiegel – keiner ist so wie DU! Denn dich gibt‘s hier nur einmal. DU bist einzigartig und ganz speziell. Keiner ist perfekt! Nimm dich doch selbst an. Steh zu dir selbst. Lass doch ALLE ALLE sein!

Claudia Walch, BA

VIEL zu WENIG

Ein Theaterprojekt der Theatergruppe der
ba.kip! steyr
Leitung: Claudia Walch
(nach einer Idee von Philipp Löhle)
9. bis 10. April 2014 im Alten Theater Steyr
Handlung:
Norma ist das Paradebeispiel eines eigennützig handelnden Menschen. Mit geringstem persönlichen Einsatz versucht sie, für sich das optimale Ergebnis zu erzielen. Den maximalen Nutzen aus allem herauszuholen, ist ihr Lebensmotto. Unterstützung findet sie dabei bei ihren Freunden. Zu Beginn läuft auch alles gut. Ihr Studium kann Norma in Rekordzeit beenden und mit nur 24 Jahren besitzt Norma bereits eine Textilfirma, die schon 300 Filialen beliefert. Sie heiratet Paul, ihren Jugendfreund, und bringt einen Sohn zur Welt. Aber dann kommt Norma durch eigene Unachtsamkeit in die Schlagzeilen und die Öffentlichkeit blickt auf sie und ihre Machenschaften. Ihr entführtes Kind wird ermordet, weil sie sich weigert, das geforderte Lösegeld zu zahlen. Ihr Mann Paul und alle ihre Freunde verlassen sie. Am Ende ist Norma allein.

Aus dem Stück:
Paul: Weißt du, als ich angefangen habe, dachte ich schon, dass man da etwas bewegen kann. Ich mein, so ein Spendenaufruf für eine Schule für Waisenkinder in Indien, da denkt man, das ist easy. Aber da muss man so viele Dinge beachten. Zum Beispiel darfst du dann das Geld auch nur dafür ausgeben, wofür es gespendet wurde. Auch wenn dadurch andere Projekte total untergehen. Das ist Gesetz.
Norma: Bist du dir da sicher? Und du selber?
Paul: Was ich selber?
Norma: Kriegst du auch was?
Paul: Ja, schon. Die bei meinem Praktikum haben gesagt, vierzehn-, fünfzehnhundert Brutto kann man da schon kriegen. Aber das ist ja nicht so wichtig. Weißt du, ich finde es eben gut, sich für die Schwächeren einzusetzen! Was wären wir denn für eine Gesellschaft ohne Solidarität? Und ich finde eben, Bildung ist die beste Methode, arme Kinder zu unterstützen.
Norma: Aber fünfzehnhundert Euro?
Paul: Naja.
Norma: Brutto?
[...]
Paul: Und wie viel willst du bezahlen?
Norma: Am Anfang vielleicht einen Euro. Am Tag.
Paul: Das ist immerhin mehr, als sie jetzt haben. Und sie lernen was.
Norma: Eben. Und wenn das mal läuft, werden aus dem einen Euro irgendwann mal zwei, dann fünf, dann zehn. Und so weiter.
Paul: Also eher etwas Langfristiges.
Norma: Ein Selbstläufer.
Paul: An dem wir auch verdienen.
Norma: Wieso sollten wir es sonst machen.
Paul: Und die kriegen Arbeit, die sie ohne uns nicht hätten.
Norma: Und einen Euro am Tag. Für jeden! In einer Familie bis zu 16 Arbeitern. In einem Land, wo man mit fünf Euro im Monat durchkommt! Und die Kontrolle haben wir.
[...]
Toni: Das ist .... dein Leben, Norma.
Norma: Mein Leben?
Toni: Auf diesem Stick befindet sich die Aufstellung deiner gesamten Schwarzkonten. Die Funktionen deiner Stiftungen. Dein Geldwäschesystem. Kinderarbeit. Alles.
Norma: Dass das alles da drauf passt. Ist doch verrückt, oder?
Toni: Weißt du, ich will dich nicht erpressen oder so was. Ich will nur, dass du dir überlegst, was du mir dafür geben willst.
Norma: Das ist wirklich fair von dir.
(Schweigen.) Toni: Denkst du nie darüber nach, was du da tust? Ist dir das so egal?
Norma: Und dir? Toni: Das kann man nicht vergleichen. Norma: Ach nein? Du erpresst mich. Toni: Ich reagiere nur. Ich hole mir, was mir zusteht. Norma: Ich auch. Toni: Du holst mehr, als dir zusteht.

VIEL zu WENIG: Selbstlosigkeit? Respekt? Menschlichkeit? Achtung und Achtsamkeit? Altruistisches Handeln? Mitgefühl? Ehrlichkeit?.....??? oder VIEL zu WENIG Geld?

Mehr darüber auf bakip-steyr.at

Nachruf

Liebe Elisabeth!

In den Gärten blühen wieder die Sommerblumen, an deren bunter Vielfalt, vor allem am intensiven Gelb der Sonnenblume, wir kaum vorübergehen können, ohne an dich zu denken. So wie auch an jenem Platz im Konferenzzimmer, an dem du so viele Jahre gesessen bist. Ganz plötzlich glauben wir da oft, dich in deinem korallenroten Kleid und deinen geliebten bunten Strümpfen sitzen zu sehen, ein Notenblatt in der einen Hand, mit der anderen den Takt nachzeichnend. Und ganz leise, zart und flüchtig hören wir das Summen deiner hellen, klaren Stimme „Es schwebt ein lispelnd Lied der Äolsharfe gleich …“
Die Leichtigkeit des Seins war dir schon seit einiger Zeit nicht mehr gegeben, so sehr du dich auch darum bemüht hast und so sehr wir dir das gewünscht haben. Du hast unendlich tapfer darum gekämpft, viele Wege probiert, nach jedem Fünkchen gegriffen. Doch es war ein Ringen wie David gegen Goliath. Dein „Lied“ konnte gegen die dunklen Schatten, die sich auf deine Seele gelegt hatten, nicht ankommen.

So hast du diesen einen Weg gewählt, in dieser dunklen Nacht im Dezember, kurz vor Weihnachten.

Und jetzt blühen die Sommerblumen, deine Sommerblumen. Wenn es etwas gibt, das dein Wesen, deine Stärken und dein Bedürfnis zum Ausdruck bringen könnte, dann ist es dieses Abbild der Sterne. Du warst eine Sonnenblume – und selbst, als die Schatten dich holten, war da noch diese ahnende Ähnlichkeit.
Liebe Elisabeth, es gibt Worte, die besser nicht gesagt werden, weil sie ohnehin kläglich versagen und nur die Wirklichkeit verzerren. Es gibt Worte, die nicht ausdrücken können, dass du so viel mehr warst als nur „Pflichterfüllung“ und ein „anständiges, vorbildliches Mitglied“ unserer (Schul-)Gemeinschaft. Du warst und bist ein verwobenes Element der **ba.kip! steyr**, im Herzen und Gedächtnis von uns allen verankert.
Wir danken dir für die vielen, vielen schönen Stunden und Augenblicke. Deine Musikalität, Sensibilität und auch Stärke in ganz unterschiedlichen Bereichen haben uns wohlgetan, oft gefordert, immer bereichert.
Wir danken dir für unzählige Gespräche und Anregungen, für dein pädagogisches und soziales Engagement, für Konzerte und Projekte – einfach dafür, dass wir dich kennen, mit dir lachen und auch streiten durften.
... es schwebt ein lispelnd Lied … –

DANKE, liebe Elisabeth.

Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus.
Flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.
(Eichendorff)

Tief betroffen sind wir, dass Frau

Mag. Elisabeth Andrea König-Karner

meine Tochter, unsere Schwester, unsere Freundin und Wegbegleiterin am Donnerstag, den 19. Dezember 2013 im Alter von 46 Jahren verstorben ist.

Sie hat diesen Weg als für sich passenden gewählt. Die letzte Zeit ihres Lebens war für sie schwer zu ertragen.

Ihr Leben war geprägt von vielerei Dingen; sie war vielseitig begabt und hat auch immer wieder neue Seiten an sich entdeckt. Ihre Berufung war vor allem die Musik, durch die sie auch vielen Kindern und Jugendlichen neue Türen geöffnet hat. Auch die Natur, das Gestalten des eigenen Hauses, der liebevoll angelegte Garten und die Literatur waren ihr wichtig. Sie pflegte liebevolle Beziehungen und hatte einen Freundeskreis, der ihr gerade in der letzten Zeit zur Seite stand.

Wir wünschen ihr ein Zuhause- und Angekommen-Sein.

Wir verabschieden uns von Elisabeth am Montag, den 23. Dezember 2013 bei der Abschiedsmesse um 11.30 Uhr in der Pfarrkirche zur Heiligen Familie auf dem Tabor.

Die Beisetzung der Urne findet zu einem späteren Zeitpunkt in aller Stille im Familiengrab statt.

Verbunden sind wir ihr auch über den Tod hinaus.

Johannes König
Vater

Magdalena und Johannes, Michael mit Maria
Geschwister und Partner

Helmuth

Theresa, Susanna, Mirjam
Nichten

Im Namen aller Verwandten

An Stelle einer Totenwache laden wir alle ein, am Abend der Abschiedsmesse und auch an den nächsten Abenden eine Kerze für Elisabeth anzuzünden und an sie zu denken.

An Stelle von Kränzen und Blumen bitten wir um eine Spende für den "Psychosozialen Notdienst", Allgemeine Sparkasse, IBAN: AT232032000000205121, BIC: ASPKAT2LXXX.

Bestattung Stigler, Steyr, Enge 9

2 3 4 5 6 7
14 15
21 22 23 24